T. Grüning.

Berlijn 1980.

Der historische Materialismus als Interessenausdruck der Arbeiterklasse. Objektive soziale Bedingungen und ideengeschichtliche Voraussetzungen

Dissertation

zur Erlangung des akademischen Grades
doctor philosophiae (Dr. phil.)

vorgelegt der

Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät
des Wissenschaftlichen Rates der
Humboldt-Universität zu Berlin

von

Thomas Grüning
geb. am 15.08.1953 in Catterfeld

Dekan: Frau Prof. Dr. sc. oec. Waltraud Falk

Gutachter:
1. Prof. Dr. phil. habil. Gottfried Stiehler
2. Prof. Dr. phil. habil. Erhard Lange
3. Dr. sc. phil. Johannes Klügl

Berlin, den 21.04.1980

Verteidigt am 26. 6. 1980

UNIV.
LEIDEN
BIBL.

Inhaltsverzeichnis

		Seite
0.	Einleitung	0
1.	Problemstellung	1
2.	"Es genügt nicht, daß der Gedanke zur Verwirklichung drängt, ..."	3
2.1.	Die soziale Lage der französischen Bourgeoisie im 18. Jahrhundert und ihr philosophisches Selbstverständnis	4
2.2.	Die soziale Lage des deutschen Bürgertums im 18. Jahrhundert	7
2.3.	Der transzendentale Idealismus KANTs	8
2.4.	Der transzendentale Idealismus FICHTEs	16
2.5.	Die Subjekt-Objekt-Identitätsphilosophie HEGELs	22
2.6.	Der anthropologische Materialismus FEUERBACHs	31
2.7.	KARL MARX überwindet die bürgerliche Philosophie und ergreift die Partei des Proletariats	36
2.7.1.	Die Besonderheit des Proletariats gegenüber früheren Klassen bezüglich der Herausbildung seiner Weltanschauung	36
2.7.2.	Der geistige Entwicklungsweg von MARX zum Materialismus und Kommunismus	40
3.	"... die Wirklichkeit muß sich selbst zum Gedanken drängen."	55
3.1.	Die grundlegenden ökonomischen Verhältnisse der kapitalistischen Gesellschaftsformation	55
3.1.1.	Die Herausbildung der kapitalistischen Warenproduktion	55
3.1.2.	Der Grundwiderspruch des Kapitalismus	56
3.1.3.	Der Grundwiderspruch tritt an den Tag als Widerspruch zwischen Bourgeoisie und Proletariat	60
3.2.	Die historische Mission des Proletariats als dynamische Seite seiner objektiven gesellschaftlichen Stellung	64
4.	"Wie die Philosophie im Proletariat ihre materiellen, findet das Proletariat in der Philosophie seine geistigen Waffen."	72
4.1.	Zur Bestimmung des Gegenstandes des historischen Materialismus. Abgrenzung ist keine Bestimmung	72

Seite

4.2. Die historische Notwendigkeit der Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln durch das Proletariat als Aufhebung der Entfremdung der Menschen von ihrem gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß und ihre philosophische Widerspieglung im historischen Materialismus 80

4.3. Die historische Notwendigkeit der Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln durch das Proletariat als Aufhebung der Entfremdung des Menschen vom Menschen sowie von der Natur und ihre philosophische Widerspieglung im historischen Materialismus 89

4.4. Die historische Notwendigkeit der Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln durch das Proletariat als Aufhebung des Staates als Staat und ihre philosophische Widerspieglung im historischen Materialismus 103

4.5. Die historische Notwendigkeit der Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln durch das Proletariat als Aufhebung der konservativen Seite der Produktionsverhältnisse und ihre philosophische Widerspieglung im historischen Materialismus 112

4.6. Objektivität und Parteilichkeit der Gesetzesaussagen des historischen Materialismus 132

4.7. Die materialistische Beantwortung der Grundfrage der Philosophie im Rahmen des gesellschaftlichen Lebens durch den historischen Materialismus 143

4.8. Philosophische und soziologische Aussagen des historischen Materialismus. Der Gegenstand des historischen Materialismus 154

0. Einleitung

Im Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands von 1976 heißt es:
"Die Erkenntnisse und Voraussagen von Marx, Engels und Lenin werden durch die geschichtliche Entwicklung, durch den siegreichen Vormarsch des Sozialismus ebenso wie durch den Prozeß des Untergangs des Kapitalismus bestätigt. Der Marxismus-Leninismus bewährt sich als die einzige Lehre, mit deren Hilfe die Arbeiterklasse ihre historische Mission erfüllen kann." [1]
Wir wollen in dieser Arbeit den Zusammenhang zwischen dem historischen Materialismus als einem Bestandteil des Marxismus-Leninismus und den Grundzügen der historischen Mission der Arbeiterklasse verdeutlichen, wollen zeigen, wie sich in den grundlegenden Aussagen des historischen Materialismus die gesellschaftliche Stellung und das objektive Klasseninteresse der Arbeiterklasse widerspiegeln.
So soll sichtbar werden, daß die grundlegenden Aussagen des historischen Materialismus die Antworten auf die grundlegenden Fragen sind, welche sich die Arbeiterklasse auf Grund ihrer gesellschaftlichen Stellung und der Spezifik ihres Klassenkampfes stellen muß, um sich ihrer historischen Mission bewußt werden zu können und - geführt von ihrer revolutionären Partei - diese zu realisieren.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41548910_0018

1. Problemstellung

"Die materialistische Anschauung von der Geschichte geht ... dem Satz aus, daß die Produktion, und nächst der Produktion der Austausch ihrer Produkte, die Grundlage aller Gesellschaftsordnung ist;..." [1]

FRIEDRICH ENGELS "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft"

Die Frage ist: Wie gelangt die materialistische Anschauung von der Geschichte zu diesem Satz, von dem sie ausgeht? Dieser Ausgangspunkt, dieser Satz, ist theoretischer Natur, ist ein Moment des gesellschaftlichen Bewußtseins der revolutionären Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten, behauptet aber zugleich die Produktionsweise des materiellen Lebens als die Grundlage des gesamten gesellschaftlichen Lebens und somit auch seiner selbst. Das erste, was uns dieser Satz daher sagt, der nach FRIEDRICH ENGELS den systematischen Ausgangspunkt des historischen Materialismus bildet, ist folglich dies: Er kann nicht aus sich selbst verstanden werden, weil er nicht aus sich selbst existiert, nicht voraussetzungslos ist, wie es DESCARTES von seinen philosophischen Grundaussagen behauptete, sondern ein bestimmtes Niveau der gesellschaftlichen Produktion und des Austausches ihrer Produkte zu seiner Grundlage hat. Daher ist ein bloßes Auswendiglernen dieses ENGELSschen Satzes noch himmelweit von seinem Begreifen entfernt: mit der Anwendung dieses Satzes bei der Interpretation bestimmter gesellschaftlicher Verhältnisse ist es ebensowenig getan. Wir haben diese für den historischen Materialismus fundamentale Aussage erst dann tatsächlich begriffen, nehmen ihren Inhalt erst dann ernst, wenn wir sie als philosophische Widerspiegelung bestimmter materieller Verhältnisse, wenn wir sie in ihrem Zusammenhang mit ihrer materiellen Grundlage, wenn wir sie als theoretischen Reflex einer bestimmten Praxis begriffen haben. Die materielle Grundlage des historischen Materialismus aber ist die kommunistische Weltbewegung, die revolutionäre Praxis der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten.

Damit sind wir beim zentralen Problem dieser Arbeit angelangt; es besteht in der Darlegung des Zusammenhangs zwischen der

gesellschaftlichen Stellung der Arbeiterklasse und den grundlegenden Aussagen des historischen Materialismus. Es geht um die systematische Darlegung der historischen, naturgesetzlichen Grundlagen des historischen Materialismus. Wenn MARX und ENGELS im "Kommunistischen Manifest" schreiben: "Die theoretischen Sätze der Kommunisten beruhen keineswegs auf Ideen, auf Prinzipien, die von diesem oder jenem Weltverbesserer erfunden oder entdeckt sind. Sie sind nur allgemeine Ausdrücke tatsächlicher Verhältnisse eines existierenden Klassenkampfes, einer unter unseren Augen vor sich gehenden geschichtlichen Bewegung." [2], so müssen wir dies auch für alle "theoretischen Sätze", alle Gesetzesaussagen des historischen Materialismus nachweisen, nicht nur für die konkreteren Aussagen, welche sich auf die unmittelbaren Aktionen der Arbeiterklasse beziehen, sondern auch für die abstraktesten, allgemeinsten Aussagen des historischen Materialismus, die das Wesen des gesellschaftlichen Lebens in seiner Gesamtheit widerspiegeln. Dieser Problemkreis wird zur Zeit in der Lehre und Darstellung des historischen Materialismus nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt. Die materielle Determiniertheit der allgemeinsten Aussagen des historischen Materialismus wird in den Darstellungen nicht umfassend nachgewiesen, die gesellschaftliche Stellung der Arbeiterklasse nicht hinreichend als die materielle Grundlage, als die reale Basis der grundlegenden Aussagen des historischen Materialismus entwickelt. Daher soll in dieser Arbeit gezeigt werden, wie die allgemeinsten, die grundlegenden Aussagen des historischen Materialismus die gesellschaftliche Stellung und das objektive Klasseninteresse der Arbeiterklasse in philosophischer Form widerspiegeln und auch in ihnen die Parteilichkeit des historischen Materialismus zu Tage tritt.

Da der historische Materialismus aber, wie jede philosophische Theorie nicht unmittelbar aus der gesellschaftlichen Praxis erwächst, sondern in bestimmter Form an bereits vorhandene philosophische Theorien anknüpft, muß auch gezeigt werden, inwiefern die Philosophie des progressiven europäischen Bürgertums, und dabei in herausragender Weise die

Klassische deutsche Philosophie, bedeutende theoretische Voraussetzungen für die Entwicklung des historischen Materialismus, für die philosophische Gesellschaftstheorie der Arbeiterklasse erbrachte. Dies erfolgt im ersten Kapitel.

"Es genügt nicht, daß der Gedanke zur Verwirklichung drängt ..."

In diesem Kapitel soll die Entwicklung der Klassischen deutschen Philosophie von KANT bis FEUERBACH hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Herausbildung der dialektisch- materialistischen Geschichtsauffassung von MARX und ENGELS entwickelt werden. Es muß also gezeigt werden, in welcher Weise MARX und ENGELS das Denken von KANT bis FEUERBACH aufheben konnten, d.h. eine bestimmte Richtung dieses Denkens weiterführen, eine andere bekämpfen mußten. Konkreter ausgedrückt: Es muß gezeigt werden, inwieweit die bürgerlichen deutschen Philosophen in der Lage waren, Zusammenhänge der objektiven Realität in mystifizierter Form richtig widerzuspiegeln und worin gerade diese Mystifizierung der Wirklichkeit in ihrer Philosophie und die materielle Grundlage all dessen bestanden. Die große Leistung, die KANT, FICHTE, SCHELLING und HEGEL vollbrachten, ihre grundlegende philosophiehistorische Bedeutung, besteht darin, wie es MARX in der ersten These über FEUERBACH ausdrückte "... die tätige Seite ... entwickelt ..." [1] zu haben, Subjekt und Objekt in ihrer tätigen Einheit erfaßt zu haben, während es gerade "Der Hauptmangel alles bisherigen Materialismus (den Feuerbachschen mit eingerechnet)" war, "daß der Gegenstand, die Wirklichkeit, Sinnlichkeit nur unter der Form der Anschauung oder des Objekts gefaßt wird; nicht aber als sinnlich menschliche Tätigkeit, Praxis; nicht subjektiv." [2] In der Überwindung dieses Mangels, dieser Antinomie, war der Idealismus der deutschen Klassik dem vormarxschen Materialismus überlegen. Der Hauptmangel dieses Idealismus nun war es, daß er "natürlich die wirkliche sinnliche Tätigkeit als solche nicht kennt..." [3] sondern einzig die geistige Tätigkeit. Ehe wir nun diese abstrakten Aussagen konkretisieren können, müssen wir kurz auf die materiellen Grundlagen der Klassischen

deutschen Philosophie und des französischen revolutionären Jakobinismus eingehen.

Die Unterschiedlichkeit und Gegensätzlichkeit dieser beiden philosophischen Strömungen liegt in der Unterschiedlichkeit des Verlaufs der ursprünglichen Akkumulation des Kapitals in den beiden Nationen und den daraus resultierenden unterschiedlichen Bedingungen des Kampfes der Bourgeoisie um die Errichtung der gesellschaftlichen Macht begründet.

Die soziale Lage der französischen Bourgeoisie im 18. Jahrhundert und ihr philosophisches Selbstverständnis

In Frankreich geriet das absolutistische System im 18. Jahrhundert in eine Krise, die sich durch außenpolitische Rückschläge im Gefolge der Niederlage im Siebenjährigen Krieg (1756 - 63) mit Riesenschritten vertiefte und die Aktivitäten der antiabsolutistischen Kräfte begünstigte. Die Jahrzehnte vor der Großen französischen Revolution waren von einer Ausweitung der Warenbeziehungen, einem Aufschwung des Außen-, besonders des Kolonialhandels und somit von einem zunehmenden Einfluß des Bankkapitals gekennzeichnet. Hinzu kam die Verschärfung der Auseinandersetzung auf dem Lande, welche auch die Bauernschaft in immer größerem Umfang gegen das feudalabsolutistische Regime aufbrachte. "Ideologischer Wegbereiter im Kampf gegen Absolutismus, Feudalität und Kirche war die Aufklärung, die gemäßigte, konsequent-bürgerliche, kleinbürgerlich-radikale und utopisch-egalitäre Richtungen umfaßte (Montesquieu, Voltaire; Diderot; Rousseau; Mably, Morelly und Meslier). Die geistige Emanzipation der als Klasse erstarkten Bourgeoisie fand darüberhinaus seinen Niederschlag in den philosophischen und wirtschaftlichen Doktrinen der Enzyklopädisten und Physiokraten."[4]

So konnte es sich das französische Bürgertum, welches die ökonomische Kraft und die Entschlossenheit zum revolutionären Kampf gegen die Feudalmacht besaß, auf philosophischem Gebiet leicht machen mit dem Ausruf ROUSSEAUs: "Der Mensch wird frei geboren und überall liegt er in Ketten."[5], mit solchen Überlegungen wie: "Wenn es also Sklaven von Natur (im Sinne von

aus Gewohnheit: "(...) gibt, so liegt der Grund darin, daß es schon vorher Sklaven wider die Natur gegeben hat."[6] und der Schlußfolgerung: "Eine Form der gesellschaftlichen Vereinigung gilt es zu finden, die mit der ganzen gemeinsamen Kraft die Person und das Vermögen jedes Gesellschaftsmitgliedes verteidigt und schützt und durch die jeder einzelne, obgleich er sich mit allen vereint, gleichwohl nur sich selbst gehört und so frei bleibt wie vorher."[7] Leicht - in philosophischer Hinsicht - ist es auch, solche materialistischen Forderungen aufzustellen, wie: "Wenn der Mensch aus der Sinnenwelt und der Erfahrung in der Sinnenwelt alle Kenntnis, Empfindung etc. sich bildet, so kommt es also darauf an, die empirische Welt so einzurichten, daß er das menschlich Menschliche in ihr erfährt, sich angewöhnt, daß er sich als Mensch erfährt. ... Wenn der Mensch von den Umständen gebildet wird, so muß man die Umstände menschlich bilden."[8], d.h. die feudalen Umstände vernichten und durch bürgerliche ersetzen. So galten den Ideologen der französischen Bourgeoisie die sozialen Verhältnisse der Feudalgesellschaft schlechthin als "antisozial", ihr eigenes bürgerliches Menschenbild als das einzig menschliche. Dem Selbstbewußtsein des ökonomisch starken und zum politischen Kampf entschlossenen französischen Bürgertums galten die feudalen Gesellschaftsverhältnisse als die verdinglichte Unvernunft, der real gewordene Irrtum, als ein Sein, welches absolut nichts mit der bürgerlichen Lebens- und Denkweise zu tun hat, weder als deren Voraussetzung, noch als etwas, das aufgehoben werden muß, sondern einzig als etwas, das zu zerschlagen, zu vernichten ist. Daß nun aber aus dieser sozialen Grundlage, aus der spezifischen Situation des französischen Bürgertums im 18. Jahrhundert, seines spezifischen Verhältnisses zur gesellschaftlichen Macht, ein bürgerlich-materialistisches Denken erwuchs, dem eine schreiende Antinomie innewohnt, eine dualistische Entgegensetzung von Subjekt und Objekt, von "Mensch" und "Umständen", innerhalb derer es völlig unerklärlich bleibt

erstens, wie die gesellschaftliche Aktivität, die ehedem bei den Umständen gelegen hat, welche die Menschen bildeten, jetzt

auf die Seite der Menschen übergegangen ist, die sich nunmehr anschicken, die Umstände zu bilden, womit sich Fatalismus und Voluntarismus des französischen Materialismus gegeneinander erheben und

zweitens, ebenso unerklärlich bleibt, woher der Mensch, der doch völlig durch die Umstände gebildet wurde, eine Vorstellung, eine Theorie entwickeln kann, die den Umständen, die sie doch hervorgebracht haben müßten, zuwiderläuft, ja ihren Umsturz fordert, womit sich die gegensätzliche Erkenntnistheorie und die "materialistische Lehre von der Veränderung der Umstände und der Erziehung" [9] gegeneinander erheben; daß dies so ist, bemerkten die Franzosen in keiner Weise, denn solchen Überlegungen fehlte im vorrevolutionären Frankreich jede soziale Grundlage. MARX schrieb mit Blick auf diese Antinomie in der 3. Feuerbachthese: "Die materialistische Lehre von der Veränderung der Umstände und der Erziehung vergißt, daß die Umstände von den Menschen verändert und der Erzieher selbst erzogen werden muß. Sie muß daher die Gesellschaft in zwei Teile - von dem der eine über den anderen erhaben ist - sondieren. Das Zusammenfallen des Änderns(s) der Umstände und der menschlichen Tätigkeit oder Selbstveränderung kann nur als revolutionäre Praxis gefaßt und rational verstanden werden." [10] Daß das einzig rationelle Verständnis der Selbstveränderung, das Zusammenfallen des Änderns der Umstände mit der menschlichen Tätigkeit die revolutionäre Praxis erst auf der sozialen Basis der Situation des Proletariats erarbeitet werden kann, werden wir ausführlich im 3. Kapitel entwickeln. In welcher Weise sich aber die Philosophie der deutschen Klassik sich dem Problem der Selbstveränderung annahm und die Antinomien des französischen Materialismus wie auch den HUMEschen Skeptizismus, in dem die gesamte englische bürgerliche Philosophie seit BACON mündete, auf idealistische Weise aufzuheben versuchte, den Subjekt-Objekt-Dualismus idealistisch überwandt und gerade damit die entscheidende ideengeschichtliche Voraussetzung des historischen Materialismus schuf, wird in den folgenden Punkten zu zeigen sein.

2. Die soziale Lage des deutschen Bürgertums im 18. Jahrhundert

Die Situation des deutschen Bürgertums unterschied sich grundlegend von der des französischen. Das Scheitern der frühbürgerlichen Revolution in Deutschland 1524/25, die Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges und die territoriale Zersplitterung Deutschlands in nahezu 300 souveräne Gebilde beeinträchtigten in hohem Maße die Herausbildung einer bürgerlichen Produktionsweise im Schoße des Feudalwesens. In der "Deutschen Ideologie" sprechen MARX und ENGELS von "... der Ohnmacht, Gedrücktheit und Misère ..." der deutschen Bürger am Ende des 18. Jahrhunderts, "... deren kleinliche Interessen nie fähig waren, sich zu gemeinschaftlichen, nationalen Interessen einer Klasse zu entwickeln, ... die Leinenmanufaktur, d.h. die auf dem Spinnrad und dem Handwebstuhl beruhende Industrie..." kam "... in Deutschland gerade zu derselben Zeit zu einiger Entwicklung ..., als in England diese unbeholfnen Instrumente durch Maschinen verdrängt wurden.... Holland ... schnitt Deutschland bis auf zwei Häfen (Hamburg und Bremen) vom Weltmarkt ab und beherrschte seitdem den ganzen deutschen Handel. ... Der Ackerbau wurde auf eine Weise betrieben, die weder Parzellierung noch große Kultur verfand die trotz der fortdauernden Hörigkeit und Frondienste die Bauern nie zur Emanzipation forttrieb, sowohl weil die Art der Betriebes selbst keine aktiv revolutionäre Klasse aufkommen ließ, als auch weil ihr die einer solchen Bauernklasse entsprechende revolutionäre Bourgeoisie nicht zur Seite stand." [11]
Eine Klassenschlacht zwischen Bourgeoisie und Adel wie in Frankreich, ein bewaffneter Kampf auf Leben und Tod um die gesellschaftliche Macht, konnte daher in Deutschland gar nicht auf der Tagesordnung stehen und nicht im Interesse des deutschen Bürgertums liegen.
Als die materielle Grundlage der klassischen deutschen Philosophie muß daher das niedrige Entwicklungsniveau der bürgerlichen Produktionsweise unter den feudalabsolutistischen Verhältnissen in Deutschland bei gleichzeitiger Konfrontation mit dem bedingungslos zur politischen Macht drängenden und den Sturz aller feudalen Verhältnisse fordernden, ökonomisch starken französischen Bürgertum angesehen werden.

HERDER formulierte diese Situation in den Worten: "Wir können der französischen Revolution wie einem Schiffbruch auf offenem, fremdem Meer vom sicheren Ufer herab zusehen, falls unser böser Genius uns nicht selbst wider Willen ins Meer stürtzte. Und da gewährt uns der Anblick allerdings so interessante Betrachtungen, als während meines Lebens mir irgend ein Vorfall gewährte." [12] Die ideengeschichtlichen Voraussetzungen, auf denen vor allen KANT, der Begründer der spekulativen Philosophie der deutschen Klassik, aufbaute, waren die Werke ROUSSEAUs und HUMEs. Wir werden nun in den Punkten 2.3.,2.4. und 2.5.sehen, wie die beiden materiellen Komponenten - die Entwicklung der politischen Verhältnisse in Frankreich und die Situation des deutschen Bürgertums - sowohl die Spezifik der Überwindung der französischen Philosophie und des HUME-schen Denkens durch KANT, als auch den Gang der Klassischen deutschen Philosophie überhaupt bestimmten und dabei das dialektische Denken eine bisher nie gekannte Höhe erreichte, was aber nur in idealistisch-spekulativer Form erfolgen konnte.

Der transzendentale Idealismus KANTs

HUME war der einzige Philosoph, der im 18. Jahrhundert außerhalb Deutschlands die philosophischen Konsequenzen der sensualistischen Erkenntnistheorie begriff und radikal zu Ende dachte. Ausgehend von LOCKE, der in seinem Werk über den "Ursprung des menschlichen Verstandes" das grundlegende methodologische Prinzip der Philosophie von BACON und HOBBES - die sensualistische Erkenntnistheorie - begründet hatte, gelangte er zu dem Schluß, daß der Mensch, dessen gesamtes Wissen aus der Erfahrung stammt, aus sinnlicher Wahrnehmungen, die der Verstand verarbeitet hat, nicht wissen kann, ob hinter diesen Erfahrungen, diesen sinnlichen Wahrnehmungen, noch reale Objekte existieren, welche die sinnlichen Wahrnehmungen hervorgerufen haben. Hat der Mensch nur seine Erfahrungen, so kann er nichts über Dinge außerhalb seiner Erfahrungen wissen, so wenig wie er aus seiner Haut fahren kann. HUME offenbart schonungslos das Dilemma der sensualistischen Erkenntnistheorie. "... das Resultat alles englischen

Philosophierens ist die Verzweiflung an der Vernunft, die entstandene Unfähigkeit, die Widersprüche, auf die man in letzter Instanz geraten ist, zu lösen, ..." [13] Auf dem Grund dieses Widerspruchs aber, auf dem der menschliche Verstand vernichtet scheint, pflanzte LOCKE selbst - ohne es ahnen zu können - den Keim seiner Wiederauferstehung in der klassischen deutschen Philosophie. Hume hatte den scharfsinnigen Gedanken, daß dem Begriff der Kausalität, mit dem der menschliche Verstand umgeht, eine Täuschung zugrunde liegt, daß der Verstand auf der Grundlage einer endlichen Menge von Erfahrungen (und Erfahrungen können sich immer nur zu endlichen Mengen zusammenaddieren) nicht berechtigt ist, zu behaupten, daß, wenn etwas "... gesetzt ist, dadurch auch etwas anderes notwendig gesetzt (bewirkt T.G.) werden müsse." [14] Denn unsere Erfahrung legitimiert uns nur zu Aussagen über eine endliche Menge erfahrener Zusammenhänge, niemals aber zu einer universellen, allgemeingültigen, für unendlich viele Zusammenhänge gültigen Aussage. Da sich aber eine unendliche Menge von Zusammenhängen nie erfahren läßt, die Menschen aber dennoch mit solchen Begriffen wie Ursache und Wirkung operieren, die über das Erfahrbare hinausgehen, ihrem Wesen nach gar nicht der Erfahrung entstammen können, verwarf HUME - da er an der Erfahrung als der einzigen Quelle unseres Wissens festhielt - diese Verstandesbegriffe und verbannte sie aus der Philosophie.
KANT dagegen wurde von dem Gedanken, daß eben solche Begriffe wie Ursache, Wirkung (und er fand in seinen Tafeln der Verstandesbegriffe und Urteile noch weit mehr) nicht der sinnlichen Erfahrung entstammen können, aus seinem - wie er selbst sagte - "dogmatischen Schlummer" gerissen. Er erblickte in ihrem Charakter, nicht der sinnlichen Erfahrung zu entstammen, nicht ihren Mangel, sondern ihr Privileg und den Grund für das transzendentale Wesen der menschlichen Vernunft, für ihre Fähigkeit, synthetische Urteile a priori, ohne die Erfahrung bilden zu können.
So willkommen daher den Franzosen das Werk von LOCKE war, auf dessen methodologischer Grundlage HELVETIUS die Bestimmtheit der Menschen durch die äußeren Umstände nachweisen und

den Sturz der feudalen Umstände fordern konnte, so willkommen war daher für KANT das Werk HUMES, welches mit seiner radikalen Trennung von sinnlicher Erfahrung und Begriffen des Verstandes eine wesentliche Vorarbeit zur Hypostasierung der menschlichen Vernunft in der klassischen deutschen Philosophie leistete, denn für das deutsche Bürgertum konnte eine Umgestaltung der bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse nur als ein Werk der Vernunft vorgestellt und erhofft werden.

MARX und ENGELS haben bereits in der "Deutschen Ideologie" hervorgehoben, daß die ökonomische Schwäche und politische Machtlosigkeit des deutschen Bürgertums die Voraussetzungen dafür waren, daß KANT in seinem Denken - und am hervorstechendsten in der "Kritik der praktischen Vernunft" - das bürgerliche Bewußtsein von seiner materiellen Grundlage gänzlich abtrennte und zum "reinen Bewußtsein", zur "reinen Vernunft" erhob, rein von allen materiellen, also dem Denken äußerlichen Bestimmungen. Daß er damit zugleich das bürgerliche Bewußtsein in ahistorischer Weise zum menschlichen Bewußtsein schlechthin macht, hat er mit den Franzosen gemein, aber eben mit der Postulierung des Denkens als einer ihrem Wesen nach von materiellen Verhältnissen, von der Determination durch äußere Umstände freien und unabhängigen Sphäre, stellt er sich in Gegensatz zur französischen Philosophie. Dieser Gegensatz natürlich ist die Widerspiegelung des gegenwärtigen Entwicklungsniveaus der bürgerlichen Produktionsweise in den beiden Nationen. Das Klasseninteresse der französischen Bourgeoisie lief im 18. Jahrhundert, bereits direkt auf einen Umsturz der feudalen Verhältnisse, der materiellen "Umstände" also hinaus, und so sahen ihre Ideologen auch in eben diesen feudalen Umständen, in der feudalen Gesetzgebung, die Ursachen für die theoretischen Irrtümer und die moralische Niederbracht der Menschen. Die philosophische Anerkennung der wesenhaften Determination des Denkens und Handelns der Menschen durch die äußeren Umstände war also selbst ein entscheidender Bestandteil der ideologischen Legitimation des revolutionären Aufbegehrens der französischen Bourgeoisie gegen Adel und Klerus.

Anders in Deutschland, wo einem solchen revolutionären Auf-

begehren jede ökonomische Grundlage fehlte, wo der tatsächlich existierende Zusammenhang zwischen den bürgerlichen Idealen, welche das deutsche Bürgertum überdies zum großen Teil aus England und Frankreich, wo diese Ideale ihre reale Basis hatten, importierte (SHAKESPEARE, HUME, VOLTAIRE, ROUSSEAU, ...), und ihrer materiellen, praktischen Grundlage gänzlich verschwamm, weil eben das deutsche Bürgertum keine ökonomische Schlagkraft besaß und solches bürgerliches Denken, die bürgerlichen Ideale, tatsächlich "rein", an sich und für sich zu existieren schienen, und somit kein anderer Kraftquell sowohl der Entstehung als auch der Umsetzung der bürgerlichen Ideen in die Wirklichkeit auszumachen war, als eben der menschliche Kopf, die menschliche Vernunft.
Die Hinwendung zur Untersuchung des Wesens der menschlichen Geistestätigkeit durch KANT hob das philosophische Denken auf ein qualitativ höheres Niveau gegenüber der Philosophie der Franzosen, indem der transzendentale Idealismus nämlich bestrebt war, die grundlegende Schwäche des französischen Materialismus wie auch des ROUSSEAUschen Denkens - den begriffslosen Dualismus zwischen Menschen und Umständen - aufzuheben. KANT war tief beeindruckt von der ROUSSEAUschen Gesellschaftstheorie, aber für ihn war die Grundlage, auf der die Forderung nach einer Gesellschaft freier Individuen erhoben werden konnte, von ROUSSEAU, wie überhaupt von jedem früheren Philosophen, nicht dargelegt worden. Für KANT konnte nun diese Grundlage nur das ursprüngliche menschliche Vernunftvermögen sein. Die Verschiedenheit der Situation des deutschen Bürgertums von der Situation der Bourgeoisie in anderen Nationen ermöglichte, ja erforderte von KANT und seinen Nachfolgern an die Frage nach der Stellung des Menschen in der Welt, nach dem Wesen des gesellschaftlichen Lebens und des Seins überhaupt neuartig heranzugehen und zu versuchen, die Subjekt-Objekt-Dualität zu lösen.
KANT glaubte diese Lösung mit der radikalen Trennung der intelligiblen von der Erfahrungswelt gefunden zu haben. Was er fand, das war natürlich nur die Interpretation des Seins gemäß der sozialen Situation des deutschen Bürgertums am Ende des 18. Jahrhunderts. Er löste den Subjekt-Objekt-Dua-

lismus nicht auf, er liefert nicht nur Gemenge von Voluntarismus und Fatalismus, er begründet ganz einfach: "... der Verstand schöpft seine Gesetze nicht aus der Natur, sondern schreibt sie dieser vor." [15], es gibt "... Erkenntnis a priori aus reinem Verstande und reiner Vernunft ..." [16], "...es gibt synthetische Urteile, ... die a priori gewiß sind und die aus reinem Verstande und Vernunft entspringen." Somit ist die Gleichgerichtigkeit, welche "Mensch" und "Umstände" im französischen Materialismus besaßen, die Determiniertheit der Menschen durch die Umstände bei gleichzeitiger Möglichkeit und Notwendigkeit der Veränderung der Umstände durch die Menschen, diese Wechselwirkung, die aber in den Denkbahnen des französischen Materialismus unerklärlich und antinomisch bleibt, aufgehoben.
An ihre Stelle treten einerseits der "reine", das heißt von der Sinnenwelt unabhängige Verstand und die "reine Vernunft" des Menschen und andererseits die Umstände, die Natur, die zwar als selbständige, "... als außer uns befindliche Gegenstände unserer Sinne ..." anerkannt werden, "... allein von dem, was sie an sich selbst sein mögen, wissen wir nichts, sondern kennen nur ihre Erscheinungen, d.i. die Vorstellungen, die sie in uns wirken, indem sie unsere Sinne affizieren." [18] So sind für KANT Raum und Zeit keine Existenzformen der objektiven Realität, sondern "... bloße Formen unserer sinnlichen Anschauung ..." [19]. "Der Begriff der Ursache ist ... ein reiner Verstandesbegriff, der von allen möglichen Wahrnehmungen gänzlich unterschieden ist ..." [20] Und so vermeint KANT ein ganzes Dutzend verschiedener Urteile, ebensovieler Verstandesbegriffe, sowie vier allgemeine Grundsätze der Naturwissenschaft sowie drei metaphysische Ideen, die allesamt und ausschließlich dem reinen, von der Wahrnehmung der Außenwelt unabhängigen Denken entspringen, nachweisen zu können.
Erkenntnis kommt also so zustande, daß die Affektionen der Sinne durch die Außenwelt mittels der allen Menschen eigenen Formen der sinnlichen Anschauung raum-zeitlich geordnet und durch die Kategorien des ebenfalls allen Menschen eigenen Verstandes und der Vernunft zu allgemeingültigen Erkenntnissen werden.

Diese in der "Kritik der reinen Vernunft" entwickelte Theorie bildet die methodologische Grundlage für seine "Kritik der praktischen Vernunft". Wir lesen: "Die Kritik der praktischen Vernunft hat also die Obliegenheit, die empirisch bedingte Vernunft von der Anmaßung abzuhalten, ausschließungsweise den Bestimmungsgrund des Willens allein abgeben zu wollen." [21] KANT wendet sich gegen jegliche "...Praktische materiale Bestimmungsgründe im Prinzip der Sittlichkeit..." [22], die im Verlaufe der Geschichte der Philosophie von den Stoikern und EPIKUR bis zu WOLFF und MANDEVILLE herausgearbeitet wurden und behauptet: "Die Autonomie des Willens ist das alleinige Prinzip aller moralischen Gesetze und der ihnen innewohnenden Pflichten." [23] "Reine Vernunft ist für sich allein praktisch und gibt (dem Menschen) ein allgemeines Gesetz, welches wir das Sittengesetz nennen." [24] Es lautet: "Handle so, daß die Maxime deines Willens jederzeit zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung dienen könne." [25] Dieses Sittengesetz, diese Idee, liegt nun nach KANT "...wirklich unseren Willensbestimmungen als Vorzeichnung zum Muster ..." [26] "Nun ist aber in der wirklichen Natur, so wie sie ein Gegenstand der Erfahrung ist, der freie Wille nicht von selbst zu solchen Maximen bestimmt, die für sich selbst eine Natur nach allgemeinen Gesetzen gründen könnten, oder auch eine solche, die nach ihnen angeordnet wäre, von selbst passeten; vielmehr sind es Privatneigungen, die zwar ein Naturganzes nach pathologischen (physischen) Gesetzen, aber nicht eine Natur, die allein durch unseren Willen nach reinen praktischen Gesetzen möglich wäre, ausmachen. Gleichwohl sind wir uns durch die Vernunft eines Gesetzes bewußt, welchem, als ob durch unseren Willen zugleich eine Naturordnung entspringen müßte, alle unsere Maximen unterworfen sind. Also muß dieses die Idee einer nicht empirisch gegebenen und dennoch durch Freiheit möglichen, mithin übersinnlichen Natur sein, der wir, wenigstens in praktischer Beziehung, objektive Realität geben, weil wir sie als Objekt unseres Willens, als reiner vernünftiger Wesen ansehen." [27]

Diese Gedanken tragen gleichermaßen "weltbürgerlichen" wie spezifisch deutschen, spießbürgerlichen Charakter.

Das theoretische Erfassen des Widerspruchs zwischen den "Privatneigungen", den Privatinteressen der bürgerlichen Individuen und dem gesellschaftlichen Allgemeininteresse - welches freilich, ohne daß KANT dies wissen konnte, nicht mehr als das allgemeine Privatinteresse aller Individuen ist, das gesamte gesellschaftliche Leben so zu regeln, daß jedes einzelne Individuum ungehemmt seinen Privatinteressen nachjagen kann - ist ein typischer Zug der Philosophie des progressiven europäischen Bürgertums. Dem bürgerlichen Allgemeininteresse aber eine "mithin übersinnliche Natur" zuzusprechen, war etwas typisch deutsches, denn die bürgerlichen Ideale des gesellschaftlichen Zusammenlebens: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit der Menschen untereinander, dieser spätere Schlachtruf der Großen französischen Revolution, hatte nun in Deutschland wahrlich keine "empirisch gegebene" Grundlage - eine halbwegs entwickelte bürgerliche Produktionsweise und ein klassenbewußtes Bürgertum - woraus KANT in seiner "Kritik der praktischen Vernunft" die in Deutschland einzig mögliche Schlußfolgerung zog: "Also muß diese Idee einer ... mithin übersinnlichen Natur sein, ..." [28] Daß diese Ideen ihre "empirisch gegebene", sinnliche Natur jenseits des Rheins hatten, sahen weder KANT noch sonst ein Deutscher zu dieser Zeit.

Soviel zum KANTschen Denken selbst. Für die Lösung der in diesem Kapitel gestellten Aufgabe - das Aufzeigen der Bedeutung der Klassischen deutscher Philosophie für die Höherentwicklung des dialektischen Denkens sowie der Mystifizierung der Dialektik in ihren philosophischen Systemen - kann nun folgendes festgehalten werden:

KANT schafft mit seinem Denken die theoretische Voraussetzung dafür, daß "...die tätige Seite..." [29] der Subjekt-Objekt-Beziehung, die tätige Seite des gesellschaftlichen Lebens, auf philosophischer Ebene entwickelt werden kann. Er hinterfragt die stillschweigenden Voraussetzungen des französischen Materialismus, indem er sich nicht mit der bloßen Forderung nach der Umgestaltung der Gesellschaft gemäß der "allgemeinen menschlichen Vernunft", mit dem Postulat: Der Mensch ist frei geboren...! zufrieden gibt, sondern die

Quelle menschlicher Freiheit sowie die Voraussetzungen und Bedingungen menschlichen Denkens und Handelns erfragt. Als Antwort findet er - gemäß der sozialen Situation des deutschen Bürgertums - daß Natur und Gesellschaft dem Menschen nicht an sich, nicht als solche gegeben sind, sondern nur in den Grenzen, den Bestimmungen der reinen Vernunft; was sie an sich sind, kann der Mensch nie erfahren, nie wissen. Sein epochemachendes, sein - als philosophiehistorische Voraussetzung des historischen Materialismus - zentrales und entscheidendes Verdienst war es, die Wirklichkeit nicht mehr wie die Franzosen für ein bloßes, dem Menschen gegenüberstehendes Objekt der Anschauung zu halten, sondern als Objekt der menschlichen Tätigkeit darzustellen, wenn auch nicht als Objekt der sinnlich-gegenständlichen, sondern allein der Geistestätigkeit, wenn auch nicht die Wirklichkeit in ihrer Totalität, sondern nur in ihrer Erscheinung, hinter der ein unberührbares "Ding an sich" für ewig außerhalb der menschlichen Tätigkeit blieb. Aber der erste und gewiß an quälvollsten zu vollziehende Schritt war getan. Die Außerlichkeit im Verhältnis von Subjekt und Objekt, von Mensch und Umständen war zerbrochen. Ein tätiges Verhältnis zwischen dem Menschen und der ihn umgebenden Welt wurde postuliert, dergestalt, daß der Inhalt unserer Erkenntnisse durch die Außenwelt, welche die Sinne affiziert, bestimmt ist, ihre Form aber durch das menschliche reine Vernunft; bzw. im Felde der praktischen Vernunft, daß der Inhalt des Objekts des Willens durch die Außenwelt gesetzt, die Form des Willens aber durch die allgemeine menschliche Vernunft bestimmt, als Muster vorgezeichnet ist. Die Sphären der Wechselwirkung zwischen Subjekt und Objekt, Mensch und Außenwelt, in der KANT sie als Inhalt und Form ein und derselben Sache zu einer - wenn auch äußerlichen - dialektischen Identität bringt, sind für ihn einzig das Erkennen und das Wollen, bei weitem nicht die sinnlich-gegenständ-

die Abstraktheit des Idealismus aus. Seine große Leistung aber ist es, das Verhältnis von Mensch und Außenwelt als dialektische Einheit von Gegensätzen, in der die Außenwelt zugleich Voraussetzung (als Inhalt der Erkenntnis bzw. des Objekts des

Willens) menschlicher Tätigkeit ist, begriffen zu haben.

2.4. Der transzendentale Idealismus FICHTEs

KANT, als der herausragende Philosoph der deutschen Aufklärung, hatte nun freilich den Dualismus zwischen Subjekt und Objekt, Mensch und Umständen, nicht in seiner Totalität aufgehoben, sondern beide gleichsam nur an der Oberfläche, d.h. in der "Kritik der reinen Vernunft" nur im Felde der Erscheinung der Dinge an sich, in der "Kritik der praktischen Vernunft" nur im Felde des endlosen Strebens der Menschen nach einer idealen Gesellschaftsverfassung, nach reiner Sittlichkeit, nach dem ewigen Frieden, zusammengebracht, dialektisch miteinander verbunden. Hinter den Erscheinungen aber blieb das Ding an sich, neben dem Guten blieb als Begehrungsobjekt des Willens stets das Böse und hinter beiden der unbegreifliche Gott noch bestehen, ewig und unaufhebbar. Der Erkenntnis und dem Willen der Menschen waren Grenzen gesteckt und dies widerspiegelt auch getreu die bescheidenen Ansprüche des deutschen Bürgertums zur Zeit der Aufklärung.

"In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts" aber, "besonders ab 1770, zeichnete sich eine gewisse Belebung in der Wirtschaft ab. Neue Unternehmungen entstanden, die Manufakturen vergrößerten sich, und das Verlagssystem wurde ausgebaut. Stärker als je zuvor erwiesen sich die feudalen Produktionsverhältnisse als Hemmnisse. Zu dieser Zeit erreichte die Feudalkrise des Absolutismus einen Höhepunkt. Die Landwirtschaft konnte mit ihren rückständigen Methoden den Bedarf an Nahrungsmitteln kaum decken,... . Bei Mißernten und in Kriegsjahren wurde Deutschland von großen Hungersnöten heimgesucht." [30]
Das ökonomische Erstarken des deutschen Bürgertums bei der gleichzeitig immer offensichtlicher werdenden Krise der auf feudaler Grundlage betriebenen Landwirtschaft, stärkte zum einen das Selbstbewußtsein der deutschen Bürger und begünstigte zugleich die weitere Ausbreitung agrarkapitalistischer Theorien aus England und Frankreich, sowie der politischen Lehre ROUSSEAUs. Auch die Konstituierung einer bürgerlichen Republik in Nordamerika wurde auf dieser sozialen Grundlage von den bürgerlichen Intellektuellen Deutschlands aufmerksam

an sich nicht geben kann, denn indem ich ein solches behaupte, denke ich es, ist es schon nicht mehr an sich, sondern für mich und durch mich. Hundertfach hat FICHTE diesen Gedanken expliziert. In der "Bestimmung des Menschen" heißt es: "Von einem Zusammenhang außer meinem Bewußtsein aber kann ich nicht reden, einen solchen kann ich auf keine Weise darstellen; denn eben, indem ich davon rede, weiß ich ja davon und, da dieses Bewußtsein nur ein Denken sein kann, denke ich ihn ja; und es ist ganz derselbe Zusammenhang, der in meinem gemeinen natürlichen Bewußtsein vorkommt, und kein anderer. Ich bin über dieses Bewußtsein um keines Haares Breite hinausgekommen; ebensowenig, als ich je über mich selbst hinwegspringen kann. Alle Versuche, einen solchen Zusammenhang an sich, ein solches Ding an sich, das mit dem Ich an sich an sich zusammenhängt, zu denken, sind lediglich ein Ignorieren unseres eigenen Denkens, ein sonderbares Vergessen, daß wir keinen Gedanken haben können, ohne ihn - eben zu denken. Jenes Ding an sich ist ein Gedanke: der - ein gnatürlicher Gedanke sein soll, und welchen doch niemand gedacht haben will." [33]

Die Größe und die Grenze dieser FICHTEschen Überlegung bilden je einen bedeutenden Markstein in der Entwicklung (wie in der Applikation) des dialektischen Denkens. Seine Größe bestand darin, daß FICHTE mit seinem Denken die - wie HEGEL ausdrückte - "gedankenlose Inkonsequenz" KANTs überwand, eben des Denkens eines Dinges an sich, welches zugleich niemals ein Gegenstand des Denkens sein sollte. Die Antinomie liegt auf der Hand. Diese gedankenlose Inkonsequenz KANTs war aber nichts anderes, als der Ansatz zur Überwindung der Antinomien des französischen Materialismus, zur Überwindung des Dualismus von "Mensch" und "Umständen", von Subjekt und Objekt, zur Entwicklung der tätigen Seite dieses Verhältnisses, in der allein die Auflösung der Antinomien zu finden ist. Diesen Ansatz führt nun FICHTE fort. Er entwickelt die tätige Seite des Subjekt-Objekt-Verhältnisses weiter, indem er sich mit der KANTschen Lösung, der Subjekt und Objekt nur im Felde der Erscheinungen der Dinge und des endlosen Strebens der Menschen zum Guten nicht begnügt, sondern das KANTsche Denken in dem Maße radikalisiert, wie der Sturm und Drang die

Gedanken der Aufklärung radikalisierte, wie das deutsche Feudalwesen parasitärer, entwicklungshemmender, das deutsche Bürgertum gegen Ende des 18. Jahrhunderts stürker, selbstbewußter, hoffnungsvoller und durch den Sieg der französischen Revolution enthusiastischer wurde. So erklärt FICHTE die gegebene Wirklichkeit, die die Menschen umgibt, für das Nicht-Ich, d.h. für etwas, was gänzlich durch das menschliche Denken, das ICH, gesetzt, seiner Existenz und seinem Wesen nach hervorgebracht ist. Es existiert demnach für FICHTE nichts, was sich dem menschlichen Handeln, dem menschlichen Gestaltungsdrang entzieht und als eine fremde, mystische Macht, wie etwa KANTs Ding an sich, außerhalb und unabhängig von menschlicher Tätigkeit fortexistiert. Das Objekt menschlicher Tätigkeit, welches bei KANT gespalten war in Erscheinung und Ding an sich, in einen von der menschlichen Vernunfttätigkeit wesentlich hervorgebrachten und einen vor ihr gänzlich unabhängigen Teil, wird von FICHTE im Nicht-Ich vereint. Der philosophische Anspruch der Vernunft als Widerspiegelung des kleinbürgerlich-radikalen Flügels des damaligen deutschen Bürgertums wird erst mit FICHTE universell, total. Und es wird damit eine gewaltige Schlacht gegen die noch in KANTs Philosophie fortlebenden Reste des französischen Materialismus, der Subjekt und Objekt nicht tätig zu vereinen wußte und daher antinomisch wurde, gegen die Schwächen dieses in sich unreflektierten, bürgerlichen Materialismus geworfen. Die geschichtliche Vorleistung, die FICHTE mit seinem Denken für die Herausbildung des historischen Materialismus - die freilich noch über HEGEL und FEUERBACH führte - erbringt, die geistige Verwandtschaft zwischen beiden, besteht im dialektischen, die Gegensätze in ihrer Einheit fassenden Gehalt der Philosophie FICHTEs. FICHTE rebelliert gegen den Schein der Dinglichkeit, der Selbständigkeit, den Schein des Daseins an sich, der Welt, die die Menschen umgibt. Er stellt diese Welt als das Werk des Menschen dar, faßt das Objekt auch subjektiv. Daß er das Wesen des Menschen dabei selbst in unhistorischer und abstrakter Weise nicht gleichzeitig als Produkt der Gestaltung der Außenwelt faßt und Tätigkeit nur als Geistestätigkeit versteht, macht die bürgerliche Beschränktheit seines

zu haben usw. Dennoch nimmt er mit seinem subjektiven Idealismus den Kampf auf gegen den Fetischcharakter – wie MARX es nennt – der den Waren und allen anderen gesellschaftlichen Verhältnissen in der bürgerlichen Gesellschaft anhaftet, der die Dinge, mit eigenem Leben begabte, untereinander und mit den Menschen in Verhältnis stehende, selbständige Gestalten [illegible] sein.[34] Die [illegible] sind die Gestaltungen des Menschen. Die radikale Leugnung der KANTschen Dinge an sich – welcher [illegible] Widerspruchsfreiheit kein Gegenstand des Denkens sein, und dennoch gedacht werden zu können, und seinem idealistischen Bewußtsein der Menschheit als eine absolut fremde und feindliche Macht gegenüber zu stehen – war ein bedeutender Schritt auf den Weg zur Erkenntnis des wirklichen dialektischen Verhältnisses zwischen Mensch und Natur im historischen [illegible]ung.

In der Hypostasierung des menschlichen Denkens, des [illegible], liegt aber auch zugleich FICHTEs Grenze, welche in seinen politischen Auffassungen [illegible] wird. Die unterschiedliche Entwicklung von Deutschland und Frankreich bedingte, daß die Leidenschaft des deutschen Bürgertums nicht wie in Frankreich zur Revolution und auf die Barrikaden, sondern nur zur Metaphysik und in die [illegible] drängte, daß es nicht, wie in Frankreich mit Schwert und Feuer, sondern mit Tinte und Feder über die feudale Wirklichkeit herfiel. Aber bei der Erklärung der Geschichte scheitert der [illegible] Idealismus am gleichen Problem wie der mechanistische Materialismus, die Ursachen der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft aus einer Quelle, nur in den Vorstellungen des französischen Materialismus zu der Antinomie führt, das frühere, niedrigere, zu überwinden im Namen des gesellschaftlichen Lebens im [illegible] rational begründbaren Verhältnis zum neuen höheren, zu erkämpfenden Niveau des gesellschaftlichen Lebens gelangen zu können, so in den Vorstellungen des deutschen transzendentalen Idealismus zu der Antinomie, daß die menschliche Vernunft zwar der Natur die Gesetze vorschreibt (KANT), das Nicht-Ich setzt (FICHTE), zugleich aber in der Außenwelt, in der Natur, im Nicht-Ich ein unerkennbares, stets etwas Äußeres, Fremdes, Bleibendes gegenübersteht, einen Widerstand empfindet, der alles

Gesetzesvorschreiben, alles Wollen des Guten, alles Setzen des Nicht-Ich niemals zum Ziel, zur Ruhe, zum Sieg über das Äußerliche kommen läßt, der die Vernunft, so souverän und autonom sie auch sein will, unausweichlich auf den Weg des unendlichen Prozesses, in die "schlechte Unendlichkeit" zwingt. Zwischen Subjekt und Objekt bleibt ein Rest unaufhebbarer Äußerlichkeit und Fremdheit gegeneinander bestehen.

Konnten die Franzosen ihren sensualistisch-materialistischen, d.h. bürgerlich-materialistischen Ansatz der gänzlichen Determination des menschlichen Denkens durch die Außenwelt nicht durchhalten, indem die den menschlichen Denker zugleich einen freien Anfang, ein eigenes ursprünglichen Wesen sicherten, aus dessen Grundlage es sich gegen die feudale Umwelt auflehnen konnte und mußte, so konnten KANT und FICHTE die Ursprünglichkeit des menschlichen Denkvermögens nicht durchhalten, seine Freiheit und gänzliche Unbegrenztheit durch die sinnlich-gegenständliche Welt, ohne diesem Denken schließlich doch einen ihm äußerlichen Gegenstand zuzuordnen, auf den es einwirkt, der aber doch nicht das Denken selbst, sondern etwas anderes sein muß, womit es mit der Unbegrenztheit und Freiheit des Denkens zu Ende ist. Die Außenwelt, sei es als Ding an sich oder als Nicht-Ich, bleibt als äußere Grenze des Denkens bestehen. So strebt bei KANT wie bei FICHTE die Menschheit unaufhörlich einer vernunftgemäßen Gesellschaftsverfassung zu, ohne sie je zu erreichen, denn auch FICHTE - und dies ist seine schon von HEGEL in aller Schärfe ausgemachte grundlegende Schwäche - erreicht keine Identität von Subjekt und Objekt. Das Subjekt, das ICH, verhält sich zu seinem Objekt, dem Nicht-Ich, nicht als zu sich selbst, sondern zu seiner Grenze, seiner äußeren Beschränkung. Dieser letzte Rest aus der "Philosophie des bon sens", dem Denken des gesunden Menschenverstandes der Franzosen, die die Menschen nur in ihrer Erscheinung als autonome Personen, nicht aber in ihrem Wesen als Ensemble gesellschaftlicher Verhältnisse, nicht als Produkte und Voraussetzungen ihres gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses, d.h. ihrer Auseinandersetzung mit der Natur erkannte, die die Natur nicht als humanisierte Natur, die Menschen nicht als naturalisierte, d.h. in der gesellschaftlichen

Auseinandersetzung mit der Natur [illegible] Vorgaben, bewerten konnte. So lebt auch im Denken FICHTEs noch dieser Rest von "bon sens", vom Alltagsbewußtsein in der bürgerlichen Produktionsweise, der Rest des bürgerlichen Materialismus fort.

Die Subjekt-Objekt-Identitätsphilosophie HEGELs

HEGEL war es, der diese Subjekt-Objekt-Antinomie seiner Vorgänger im absoluten Geist aufhob. War nun KANT der Philosoph des aufklärerischen, FICHTE der des abwehrenden und ringenden Bürgertums, so bringt der HEGELsche Idealismus die napoleonische Welt der siegreichen Bourgeoisie auf den Begriff. HEGELs Philosophie ist - wie wir sehen werden - nicht primär von Aufbegehren des französischen und deutschen Bürgertums gegen das Feudalwesen, sondern vom Sieg der französischen bürgerlichen Revolution und der stufenweisen Ausbreitung bürgerlicher Verhältnisse auch in Deutschland in Gefolge der Napoleonischen Kriege geprägt.

Wie schon bei KANT und FICHTE kann es uns auch bei HEGEL nicht um die Darlegung seines gesamten Denkens gehen, sondern nur um die Herausheben seines Anteils bei der Entwicklung der tätigen Seite der Subjekt-Objekt-Relation, der Mystifikation, welche sie bei ihm erfährt, sowie deren materieller Grundlagen.

Die letztendliche Ursache der inneren Antinomien der vorhegelschen bürgerlichen französischen und deutschen Philosophie war in ihren verschiedensten Formen die Gegenüberstellung von Subjekt und Objekt, von "Mensch" und gegenständlicher Welt. Die materielle Grundlage dieses Denkens, dieses Postulierens einer dem Menschen in seiner Tätigkeit wohl gegenüberstehenden, aber selbst nicht wesentlich gesellschaftlicher, also nicht menschlichen, nicht wesentlich durch menschliche Arbeit bestimmten, äußerlichen, durch nichts mit den menschlichen Wesen vermittelten Macht, war die Herausbildung des Privateigentums an Produktionsmitteln. Dies nämlich hatte zur Folge, daß die Menschen die Herrschaft über ihren gesellschaftlichen Reproduktionsprozess verloren und das Wirken der von ihnen unkontrollierbaren Gesetze ihrer eigenen Vergesellschaftung in ihrer Weltanschauung zu selbständigen, von ihnen unabhängigen, losgelösten Wesenheiten machten. In Deutschland waren

nun aber die Menschen mit der Natur, mit der Erde, von deren Bearbeitung sie lebten (sei es durch eigene Arbeit wie die leibeigenen Bauern, oder durch feudale Ausbeutung der Arbeit dieser Bauern durch Adel und Klerus), in einer Weise verwachsen, die dem Alltagsbewußtsein unserer Tage nicht mehr vorstellbar ist. "Der Leibeigene ist das Akzidenz der Erde." [35], schreibt KARL MARX. "Ebenso gehört der Majoratsherr, der erstgeborene Sohn, der Erde. Sie erbt ihn." [36], keinesfalls umgekehrt! "Ebenso existiert noch der Schein eines innigeren Verhältnisses zwischen dem Besitzer und der Erde, als das des bloßen sachlichen Reichtums ist. Das Grundstück individualisiert sich in seinem Herrn, es hat seinen Rang, ist freiherrlich oder grafisch mit ihm, hat seine Privilegien, seine Gerichtsbarkeit, sein politisches Verhältnis etc. Es scheint als der unorganische Leib seines Herrn. Daher das Sprichwort: nulle terre sans seigneur, worin das Verwachsensein der Herrlichkeit und des Grundbesitzes ausgesprochen ist. Ebensosehr erscheint die Herrschaft des Grundeigentums nicht unmittelbar als Herrschaft des bloßen Kapitals. Seine Zugehörigen stehn mehr zu ihm im Verhältnis ihres Vaterlandes." [37] Diese, durch die Agrarproduktion als entscheidender Zweig der menschlichen Produktion überhaupt, bedingte Verwachsenheit der Menschen mit der sie umgebenden Außenwelt, der Natur, der Erde, ließ jene für das bürgerliche Bewußtsein so typische Entgegensetzung von "Mensch" und "Umständen" gar nicht zu, und so konstituierte sich auch - etwa im mittelalterlichen Katholizismus - die weitreichende Ohnmacht der Menschen gegenüber den Bedingungen und Auswirkungen ihres Reproduktionsprozesses, ihre Beherrschtheit durch die Gesetze ihrer Vergesellschaftung, nicht innerhalb ihrer Lebenstätigkeit, sondern im Jenseits, in der Vorstellung eines von außen in das Leben der Menschen eingreifenden Gottes. Die Entgegensetzung von Mensch und Natur, bzw. von Mensch und Umständen, ihr Begreifen als selbständige, autonome Wesenheiten ist das geistige Abbild der Zerschlagung der feudalen und der Herausbildung der bürgerlichen bzw. kapitalistischen Form des Privateigentums. Innerhalb dessen erscheint nun das Grundeigentum, die Erde, als nur eine besondere Form des Privateigentums, es wird selbst, d.h. die Erde mit all ihren

schätzen, wird selbst zur Ware, zu einem Tauschwert, zu einem Schacherwert. Zugleich werden die feudalen Produktionsverhältnisse gesprengt, das <u>ökonomische Verhältnis</u> zwischen Mensch und Erde weicht dem reinen <u>Geldverhältnis</u>. "Je tiefer wir in der Geschichte zurückgehen, je mehr erscheint das Individuum, daher auch das produzierende Individuum, als unselbständig, einem größeren Ganzen angehörig: erst noch in ganz natürlicher Weise in der Familie und der zum Stamm erweiterten Familie; später in dem aus dem Gegensatz und Verschmelzung der Stämme hervorgehenden Gemeinwesen in seinen verschiedenen Formen. Erst im 18. Jahrhundert, in der 'bürgerlichen Gesellschaft', treten die verschiedenen Formen des gesellschaftlichen Zusammenhangs den Einzelnen als bloßes Mittel für seine Privatzwecke entgegen, als äußere Notwendigkeit." [38] Der idyllische, vertrauenerweckende <u>Schein</u>, den die Entfremdung der Menschen von den Bedingungen der gesellschaftlichen Produktion im Feudalismus, d.h. "die Herrschaft der Erde als einer fremden Macht über die Menschen" [39] noch besitzt ("... im feudalen Grundbesitz <u>scheint</u> wenigstens der Herr als König des Grundbesitzes. ... (die Leibeigenen) stehn mehr zu ihm (dem Grundbesitz, T.G.) im Verhältnis ihres Vaterlandes." [40]), verfällt in der kapitalistischen Produktionsweise, ein anderer tritt an seine Stelle und füllt das Bewußtsein der Menschen aus: Der Schein des dualistischen Wechselverhältnisses von "Mensch" und "Umständen". Die <u>mittelalterliche Verwachsenheit</u> der Menschen mit einem <u>besonderen Teil</u> der vergesellschafteten Natur durch eine <u>konkrete</u> - die landwirtschaftliche - <u>Arbeit</u>, weicht auf der Grundlage der ursprünglichen Akkumulation des Kapitals, der Verdrängung der Natural- durch die Warenproduktion, der <u>bürgerlichen Gleichgültigkeit</u> der Menschen gegenüber der sie umgebenden vergesellschafteten Natur, der sinnlich-gegenständlichen <u>Welt im allgemeinen</u> durch ihre <u>abstrakte, industrielle</u>, allein auf Gelderwerb gerichtete Arbeit, dergegenüber die Konkretheit jeglicher Arbeit gleichgültig ist. Die Gegenüberstellung von Subjekt und Objekt, von "Mensch" und "Umständen", gründet also zum einen - wie schon gezeigt - im Klassenkampf des Bürgertums gegen den Adel, wobei sich die Bourgeoisie mit ihren Idealen als Subjekt setzt, die feudalen Umstände als

Objekt betrachtet, zum anderen aber in der bürgerlichen Produktionsweise selbst, in der Abstraktheit, welche die Lebenstätigkeit der Menschen nunmehr besitzt. Denn die Vielfalt der produktiven Tätigkeit der Menschen in der bürgerlichen Gesellschaft, innerhalb der der Beruf des Landwirts nur noch einer neben unzähligen anderen ist, hebt die Abhängigkeit der Menschen von einer konkreten Arbeit, von einer bestimmten Form der Auseinandersetzung mit einem bestimmten Bereich der Natur auf. Die Aufhebung dieser Abhängigkeit aber, bzw. das

---

heit", produziert im bürgerlichen Bewußtsein sofort den Schein der Unabhängigkeit und der Freiheit, der Autonomie, Souveränität des Menschen gegenüber der sinnlich-gegenständlichen Welt, der "Natur" überhaupt. In der Unabhängigkeit und "Freiheit" des Einzelnen in der Wahl der Form der Auseinandersetzung mit der Natur, wobei sich der Einzelne frei und unabhängig von der Auseinandersetzung mit der Natur, überhaupt frei und unabhängig von den "äußeren Umständen", erkennt und empfindet er die Natur nicht mehr als seinen unorganischen Leib, als Produkt und Voraussetzung seiner selbst, sondern als etwas Äußerliches, dem menschlichen Wesen "unter der Form des Objekts oder der Anschauung" [41] gegenüberstehendes, als etwas Verfügbares im Bewußtsein des Bourgeois, als etwas Fremdes, Ihm Nichtverfügbares im Bewußtsein des noch nicht klassenbewußten Proletariats. So entsteht durch die bürgerliche Produktionsweise der Schein, daß das menschliche Wesen ein dem Individuum innewohnendes Abstraktum, seine theoretische Ausarbeitung ein Katalog der "Menschenrechte" sein müsse.

Von diesem Schein nun, der alle vorhegelianischen bürgerlichen Philosophen blendete (die einzige konsequent durchdachte Ausnahme bildet die Philosophie SPINOZAs, mit Abstrichen auch die seiner geistigen Vorläufer in den Niederlanden, der Okkasionalisten, deren bedeutendster ARNOLD GEULINX war, und die des französischen Mönchs NICOLAUS MALEBRANCHE; auch ihre Philosophie widerspiegelt - daher ihre partielle Verwandtschaft mit der HEGELschen - die soziale Situation eines Unreifen (in den Niederlanden), bzw. noch Unreifen (in Frankreich) Bürgertums im 17. Jahrhundert. Wir können diese Problematik

vollbracht, als sei es zur wirklichen Versöhnung des Göttlichen mit der Welt nun erst gekommen." [42], so schrieb HEGEL über den Sieg der Revolution in Frankreich.

Die durchgängige Entwicklung des tätigen Verhältnisses zwischen Subjekt und Objekt als zwei Seiten der Selbstunterscheidung des absoluten Geistes in sich ist in der "Phänomenologie des Geistes" bereits in aller Deutlichkeit ausgeführt. "Das geistige allein ist das Wirkliche;", heißt es dort, "es ist das Wesen oder Ansichseiende - das Verhaltende und Bestimmte, das Anderssein und Fürsichsein - und (das) in dieser Bestimmtheit oder seinem Außersichsein in sich selbst bleibende;" [43] HEGEL wußte, was er mit seiner Philosophie dem bürgerlichen Alltagsbewußtsein seiner Zeit, welches - aus den eben dargelegten Gründen - Mensch und gegenständliche Welt kategorisch gegeneinanderkehrte, zumutete, welches also - um HEGELs Sprache zu sprechen - das Wirkliche als etwas begreift, indem sich das Verhaltende (das Subjekt also) und das Bestimmte (das Objekt) das Ansichseiende (der wirkliche Mensch) und das Andersseiende (die gegenständliche Welt) dualistisch gegenüberstehen. Daher bemerkt er auch in der Vorrede zur "Phänomenologie des Geistes": "Wenn der Standpunkt des Bewußtseins, von gegenständlichen Dingen im Gegensatze gegen sich selbst, und von sich selbst im Gegensatze gegen sie zu wissen, der Wissenschaft (d.h. der HEGELschen Philosophie, [illegible].G.) als das Andre - das, worin es sich bei sich selbst weiß, vielmehr als der Verlust des Geistes - gilt, so ist ihm dagegen das Element der Wissenschaft eine jenseitige Ferne, worin es nicht mehr sich selbst besitzt. Jeder von diesen beiden Teilen scheint für den andern das Verkehrte der Wahrheit zu sein. Daß das natürliche Bewußtsein sich der Wissenschaft unmittelbar anvertraut, ist ein Versuch, den es, es weiß nicht von was angezogen, macht, auch einmal auf dem Kopfe zu gehen;" [44] Auch die Grundidee seiner "Phänomenologie" spricht HEGEL in der Vorrede aus: "Das unmittelbare Dasein des Geistes, das Bewußtsein, hat die zwei Momente, des Wissens und der dem Wissen negativen Gegenständlichkeit. Indem in diesem Elemente sich der Geist entwickelt, und seine Momente auslegt, so kommt ihnen dieser Gegensatz zu, und sie treten alle als Gestalten des

... Der Geist wird aber Gegenstand, denn er ist Bewegung, sich ein anderes, d.h. Gegenstand seines ... rung wird eben diese Bewegung genannt, worin das Unmittelbare, das Unerfahrene, d.h. das Abstrakte, sei es des sinnlichen Seins oder des nur gedachten Einfachen, sich entfremdet, und dann aus dieser Entfremdung zu sich zurückgeht und hiermit jetzt erst in seiner Wirklichkeit und Wahrheit dargestellt, wie auch Eigentum des Bewußtseins ist." [45]

Wir haben uns jetzt die Voraussetzungen geschaffen, folgende MARXsche Charakteristik der "Phänomenologie des Geistes" aus dem Aufsatz "Kritik der Hegelschen Dialektik und Philosophie überhaupt" zu verstehen: "Die "Phänomenologie" ist daher ... verborgene, sich selbst noch unklare und mystifizierende ... auch der Mensch nur in der Gestalt des Geistes erscheint - ... halt, liegen in ihr alle Elemente der Kritik verborgen und schon oft in einer weit den Hegelschen Standpunkt überragenden Weise vorbereitet und ausgearbeitet." [46] Mit Kritik meint MARX hier eindeutig seine eigene Theorie der Kritik der kapitalistischen Verhältnisse, d.h. eine Lehre, welche die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit richtig begreift und so die theoretische Voraussetzung zu ihrer Umgestaltung liefert. Die Voraussetzung dafür, daß in der HEGELschen "Phänomenologie" "alle Elemente der Kritik", alle Elemente eines richtigen Verständnisses gesellschaftlicher Verhältnisse "vorbereitet und ...arbeitet" wurden, ist nach MARX das kategoriale Festhalten ...ntfremdung des Menschen".

Da HEGEL aber - der Tradition von KANT und FICHTE und ...gertums folgend - den Menschen nur als denkenden Menschen, ..., fremd gegenüberstehende die sinnlich-gegenständliche ... Gegenständlichkeit schlechthin. Nun ist aber für ... d.h. dem menschlichen Denken, äußerliche Macht, sondern ... sich in der gegenständlichen Welt ein Anderes ist, um für

sich zu werden, zu sich kommen zu können, indem er sich weiß, d.h. sich stufenweise erkennt im philosophierenden menschlichen Bewußtsein. Das selbstgenügsame, abseits und unabhängig von der Tätigkeit eines Subjekts dahinexistierende Dasein der sinnlichen, gegenständlichen Welt, welches ein so typisches Produkt des bürgerlichen Materialismus der Engländer und Franzosen war und auch von KANT und FICHTE noch nicht restlos durchbrochen werden konnte, diese metaphysische Starre der Welt, wird von HEGEL gänzlich beseitigt. Das Gegenständliche, Fremde, ist etwas, worin sich der Geist selbst unterscheidet, selbst setzen, selbst entäußern muß, um in der Aneignung der Gegenständlichkeit im menschlichen Bewußtsein sein Ziel erreichen, zu sich kommen, für sich sein zu können. Die Außenwelt, die Nicht-gegenständliche Welt, ist nichts den tätigen Subjekt - bei HEGEL dem absoluten Geist - äußerliches, sondern ihrem Wesen nach dessen notwendiges, entäußertes, entfremdetes und wieder anzueignendes Produkt. Die tätige Seite der Subjekt-Objekt-Beziehung, die Subjekt-Objekt-Beziehung als Tätigkeit ist nunmehr restlos durchgebildet.

Die ganz große Leistung HEGELs ist es somit, die menschliche Gesellschaft als einen welthistorischen Prozeß der Selbsthervorbringung des Weltgeistes, der "Vergegenständlichung als Entgegenständlichung, als Entäußerung und Aufhebung dieser Entäußerung ..." [47] des absoluten Geistes in sich und durch sich selbst gefaßt zu haben, einen Prozeß, der gleichzeitig - wenn auch nur als eine notwendige Wesensbestimmtheit des absoluten Geistes - die Selbsthervorbringung des Menschen durch seine Arbeit, eben seine geistige Arbeit, darstellt. Eine derartige Entwicklung der tätigen Seite der Subjekt-Objekt-Relation, ein derartiger Begriff vom gesellschaftlichen Leben, in dem der Gegenstand menschlicher Tätigkeit seiner Existenz und seinem Wesen nach Voraussetzung und Resultat dieser Tätigkeit in einem ist, in dem er die notwendige Form der Vergegenständlichung, damit Entäußerung der menschlichen Tätigkeit ist, die ebenso notwendig sich der Mensch durch seine Tätigkeit wieder aneignen, die Entäußerung wieder aufheben muß, ein solches Niveau philosophischen Denkens, wie es HEGEL erreichte, ist eine unabdingbare philosophiehistorische Voraussetzung des

Marxismus/Leninismus. Denn erst bei HEGEL stehen nach "Natur" und "Menschen", die sinnlich gegenständliche Welt und das handelnde Subjekt, nicht mehr als wesensfremde Äußerlichkeiten gegenüber, sondern erzeugen sich gegenseitig in einem Prozeß ihrer stufenweisen Selbsthervorbringung. Die geistige Höhe dieses HEGELschen Denkens zum MARXschen Materialismus ist hier unübersehbar, aber auch sein Gegensatz, der aus dem von HEGEL postulierten Ende aller Geschichte, die es nur noch zu begreifen gilt, entspringt.

An HEGELs Philosophie mußten nun im Fortgang der Geschichte im wesentlichen noch zwei Seiten überwunden werden, denn erstens war die Tätigkeit bei HEGEL nicht die Tätigkeit des Subjekts Mensch, nicht einmal mehr eines derselben mit transzendental-subjektivem Charakter, sondern Tätigkeit des Absoluten, Subjekt der Tätigkeit war das Sein selbst, und zum Zweiten war diese Tätigkeit keine wirkliche, sinnlich-gegenständliche, sondern reine Geistestätigkeit. Folglich ist auch "Die Aneignung der zu Gegenständen und zu fremden Gegenständen gewordenen Wesenskräfte des Menschen ... also zunächst nur eine Aneignung, die im Bewußtsein, im reinen Denken, i.e. in der Abstraktion vor sich geht, die Aneignung dieser Gegenstände als Gedanken und Gedankenbewegungen, weshalb schon in der "Phänomenologie" - trotz ihres durchaus negativen und kritischen Aussehens und trotz der wirklich in ihr enthaltenen, oft weit der späteren Entwicklung vorgreifenden Züge - schon der unkritische Positivismus und der unkritische Idealismus der späteren Hegelschen Werke - diese philosophische Auflösung und Wiederherstellung der vorhandenen Empirie - latent, als Keim, als Potenz, als Geheimnis vorhanden ist." [48] Hierin liegt das Konservative des HEGELschen Denkens, die Verherrlichung des Endes der Geschichte, der Endzeitlichkeit. Aber auch darin weist er sich gerade als Kind seiner Zeit, der Zeit der Ideen der Großen französischen Revolution und der wirklich stattgefundenen STEIN/HARDENBERGschen Reformen in Preußen, die das schwächliche deutsche Bürgertum vorerst ebenso zufriedenstellten, wie die machtvolle französische Bourgeoisie der Ideen ihrer Revolution.

Der anthropologische Materialismus FEUERBACHs

Die Selbstzufriedenheit und Endgültigkeit, die von der HEGELschen Philosophie ausstrahlte, fand bereits in den letzten Lebensjahren HEGELs keine soziale Kraft mehr vor, deren Interessen und Bedürfnisse sie ausdrückte, sodaß seine Schule unmittelbar nach seinem Tod zerfiel. HEGEL hatte den KANTschen Denkansatz, der von FICHTE und (wir konnten im Rahmen dieser Arbeit nicht auf ihn eingehen) SCHELLING weitergetrieben worden war, zu Ende gedacht (der Entwicklung der sozialen Ereignisse in Frankreich und Deutschland folgend). Die materielle Grundlage dieser geistigen Bewegung war die deutsche Misere, die unterentwickelten bürgerlichen Produktionsverhältnisse, in deren unmittelbarer Nachbarschaft die französische Bourgeoisie ihre große Revolution vorbereitete und durchführte; die soziale Kraft, das reale Subjekt, von dem sie getragen wurde, war das philiströse, preußisch-deutsche Kleinbürgertum. Aber die Niederlagen Preußens im Krieg gegen NAPOLEON 1806/07 und der Tilsiter Frieden waren der Beginn eines Prozesses, der die Situation in Deutschland entscheidend veränderte. Zum einen begünstigten die von NAPOLEON im Rheinland – also Westpreußen – durchgesetzte bürgerliche Verfassung das Erstarken des deutschen Bürgertums, bewirkte einen allmählichen Aufschwung der Industrie, zum anderen setzte sich beim Bürgertum in ganz Deutschland zunehmend die Erkenntnis durch, daß eine innere Erneuerung die grundlegende Voraussetzung für eine Befreiung von der französischen Fremdherrschaft war; kurz, es entstand ein klassenbewußteres, ökonomisch stärkeres deutsches Bürgertum, welches auf zahlreichen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens – beginnend im Militärwesen – bürgerliche Reformen durchsetzte, worin es nicht wie HEGEL und die Kleinbürger alten Schlages das Endziel der Geschichte, sondern den Aufbruch ihrer Klasse zur gesellschaftlichen Macht sah. Das deutsche Kleinbürgertum des 18. Jahrhunderts, welches den deutschen Feudaladel stets mehr als potentiellen Bündnispartner betrachtete, als in ihm einen Klassengegner zu sehen, welches sich zunächst an der französischen Revolution berauschte, bald aber vor ihrer Konsequenz zurückschauderte, weil es zu unentwickelt, zu unreif war, die Interessen der französischen Bour-

neuen bürgerlichen Bewegung nun konnte die HEGELsche
Philosophie nicht mehr als Leitstern dienen. Zwar beherrsch
lichkeit der Entwicklung von Überbauromanten zeigt. Dieses
neue Bürgertum der "Baumwollritter und Eisenadligen" [49], welches
nur durch äußeren Druck als aus eigener Kraft zur Selbstän-
digkeit gezwungen wurde, tat sich schwer mit einem positiven
philosophischen Selbstbestimmung, als seiner ökonomischen
Selbstbewußtwerdung, denn ihm fehlte einfach die ökonomische
Kraft und folglich auch der unbedingte Drang zur politischen
Macht, der revolutionäre Schwung, der den Geist der Franzosen
im 18. Jahrhundert beflügelte. Und so wie "die praktische po-
litische Partei in Deutschland" [50] lediglich das Feudalwesen
allmählich aufzuweichen, auszuhöhlen versuchte, so versuchte
die theoretische, von der Philosophie her dahinwendende Partei", [51]
die Junghegelianer, ihrerseits auch nur, die "falschen Vorstel-
lungen", meint haben, durch richtige zu ersetzen, sich kritisch zu ih
nen zu verhalten oder sie sich aus dem Kopfe zu schlagen. Ihr
Angriffspunkt war HEGEL. "Ihre Polemik gegen Hegel und
einander beschränkt sich darauf, daß jeder eine
Hegelsches Systems herausnimmt und diese sowohl
ten wendet." [52] So war also das Ringen der deutschen In-
die feudalen Verhältnisse, begleitet von der Kritik je-
Philosophie, welche ihrem Wesen nach gerade die Aufhebung
und dieses
Das Bedeutendste, was dieses Bürgertum im Bereich der Phi-
sophie leistete, war die Kritik der alten bürgerlichen Phi-

[illegible] Deutschland das Feld der Ideo- [illegible] Bürgertums mit dem Feudalwe- [illegible] k der Religion einen hervor- [illegible]

[illegible] ampfe lag - die alte mit der neuen - und sich im Werk des [illegible]

[illegible]

hatte HEGEL in Widerspieglung der sozialen Situation eines noch unreifen Bürgertums in Deutschland den für das bürgerli- [illegible] Denken typischen Dualismus von "Mensch" und "Natur" ("Um- [illegible] inder") durchbrochen und so die Voraussetzung für eine durch- [illegible] ende Entwicklung der tätigen Seite der Subjekt-Objekt-Re- [illegible] tion und so des dialektischen Denkens als einer wesentlichen philosophiehistorischen Voraussetzung des Marxismus/Leninis- mus geschaffen, so durchbrach FEUERBACH, in Widerspieglung der [illegible]

[illegible] ndet die Abstraktionen der bisherigen Philosophie - Gott [illegible] anz, absoluter Geist, ICH, ... - denen bislang Subjekt- [illegible] rakter, Selbständigkeit des Wirkens, zugesprochen worden [illegible] r, als Prädikate, d.h. als Tätigkeiten, Äußerungsformen des [illegible] rklichen Subjekts der Geschichte, des Menschen. Die Verkeh- [illegible]

wirkungen ihrer eigenen Vergesellschaftung als fremde, sie beherrschende Mächte gegenüberstanden; die Kritik der Philosophie dieser sozialen Verhältnisse ist somit nur der Prolog zur Kritik dieser Verhältnisse, deren Wesen das Privateigentum an Produktionsmitteln ist, selbst. FEUERBACH selbst drang nicht so weit vor. Sein gewaltiges Verdienst aber um die Kritik der neueren bürgerlichen Philosophie würdigen MARX und ENGELS vielfach. So schreiben sie in der "Heiligen Familie": "Aber wer hat denn das Geheimnis des "Systems" aufgedeckt? FEUERBACH. Wer hat die Dialektik der Begriffe, den Götterkrieg, den die Philosophen allein kannten, vernichtet? FEUERBACH. Wer hat ... "den Menschen" an die Stelle des alten Plunders ... gesetzt? FEUERBACH und nur FEUERBACH." [53]

FEUERBACH fordert in seinen "Vorläufigen Thesen zur Reformation der Philosophie", die Prädikate der spekulativen Philosophie zu Subjekten zu machen, damit wir die "bloße Wahrheit" [54] gewinnen. Die HEGELsche "Logik" erkennt er als das transzendierte, außerhalb des Menschen gesetzte Denken [55], legt schließlich das Geheimnis der spekulativen Konstruktion, die formale Struktur der Gedankenführung, welche den Menschen und die sinnliche Welt zu exotherischen Gestaltungen eines übersinnlicher Wesens macht, bloß. Die spekulative Philosophie - so FEUERBACH - macht den gleichen Fehler wie die Theologie, sie macht die Bestimmungen der Wirklichkeit durch die Negation der Bestimmtheit in Bestimmungen des Unendlichen. "Der bisherige Gang der spekulativen Philosophie von Abstrakten zum Konkreten, vom Idealen zum Realen, ist ein verkehrter. Auf diesem Wege kommt man nie zur wahren objektiven Realität, sondern immer nur zur Realisation seiner eigenen Abstraktionen." [56] Diesen Zirkel der Identitätsphilosophie, der darin besteht, daß die Identität von Denken und Sein behauptet, das Sein aber nur als Prädikat des Denkens gefaßt wird, sodaß das Sein stets nur ein gedachtes Sein ist, weshalb tatsächlich gar keine Identität von Denken und Sein, sondern immer nur eine Identität des Denkens mit sich selbst vorliegt, dieses unkritische, besser scheinkritische Verhältnis der HEGELschen Identitätsphilosophie zur bestehenden Wirklichkeit, ihre mit

eine Negation der Negation in Gedanken, d.h. ein Begreifen der wirklichen Negation, der Entfremdung des Menschen ist, und die daher nicht wirklich aufgehoben, sondern begrifflich sanktioniert wird, dies alles erkannte FEUERBACH und forderte daher - eben um der Philosophie praktisches Gewicht zu verleihen - daß sie mit ihrem Gegenstück, der sinnlichen Anschauung, beginnen muß, daß sie die Realität einer außerhalb des Menschen bestehenden Sinneswelt anerkennen muß. So kritisiert FEUERBACH die Konstruktionen der spekulativen Philosophie und der Theologie, die innerhalb dieser Lehren Subjektcharakter tragen, als Produkte der Ängste und Hoffnungen des wirklichen sinnlichen Menschen, als die Entfremdung seines Wesens. Worin er turmhoch über den französischen Materialisten steht ist, daß er die Religion und die spekulative Philosophie nicht als Irrtum, sondern als die Entfremdung des Menschen, nicht als Unwesen, sondern als entäußertes menschliches Wesen faßt. Er teilt insofern durchaus die geistige Überlegenheit der klassischen deutschen Philosophie gegenüber dem französischen mechanischen Materialismus. Worin er hinter den Philosophen der deutschen Klassik und damit auf das Niveau der französischen Materialisten zurückfällt ist, daß er wiederum den "Gegenstand, die Wirklichkeit, Sinnlichkeit nur unter der Form des Objekts oder der Anschauung" [57] faßt, nicht aber als "sinnlich menschliche Tätigkeit, Praxis, nicht subjektiv." [58] Er überwand den spekulativen Charakter der HEGELschen Philosophie und gewann das reale Subjekt der Geschichte, den Menschen, nur um den Preis, daß er diesen Menschen wieder einer unveränderlichen, sinnlich-gegenständlichen Welt gegenüberstellt, während für HEGEL das gesamte Sein ein Tätigsein, ein Selbsthervorbringen war. FEUERBACH "sieht nicht, wie die ihn umgebende sinnliche Welt nicht ein unmittelbar von Ewigkeit her gegebenes, sich stets gleiches Ding ist, sondern das Produkt der Industrie und des Gesellschaftszustandes, und zwar in dem Sinne, daß sie ein geschichtliches Produkt ist, das Resultat der Tätigkeit einer ganzen Reihe von Generationen, ..." [59]

Die Klassische deutsche Philosophie lieferte der Philosophie des Proletariats die wesentlichen philosophiehistorischen Voraussetzungen, weil diese geistige Bewegung - wie wir zu zei-

[illegible] Grenzen bürgerlichen Denkens, die aus [illegible] der Bourgeoisie gegen den Feudaladel wie aus [illegible] Produktionsweise selbst erwachsen, den Sub- [illegible] und die Subjekt-Prädikat-Verkehrung in [illegible] anthropologistischer Weise durchbricht, [illegible] sich selbst, über die Klasse, der sie als ideo- [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]inden und verhaltenden bürgerlichen Klasse.

[illegible] MARX überwindet die bürgerliche Philosophie und ergreift die Partei des Proletariats

[illegible] Besonderheit des Proletariats gegenüber früheren Klassen [illegible]glich der Herausbildung seiner Weltanschauung

[illegible]T, FICHTE, SCHELLING, HEGEL und FEUERBACH brachten in ihrer [illegible]sophie die weltanschaulichen Grundlagen der jeweiligen [illegible]assen des deutschen Bürgertums zum Ausdruck. Im 19. Jahr- [illegible] begann eine neue Klasse in die Weltgeschichte [illegible]en – das Proletariat. Die Weltanschauung dieser [illegible] von den Weltanschauungen früherer Klassen ebensosehr, wie die [illegible]lschaftliche Stellung des Proletariats von der gesell- [illegible]en Stellung früherer Klassen.

[illegible]ür das Proletariat in seiner Gesamtheit, wie es im 18. und [illegible]. Jahrhundert zur zahlenmäßig stärksten Klasse der entwick[illegible] [illegible]ndustrienationen heranwuchs gilt, was LENIN feststellte: [illegible] Geschichte aller Länder zeugt davon, daß die Arbeiterklas- [illegible] eigener Kraft nur ein trade-unionisti- [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Lehre des Sozialismus ist hingegen aus den phi-

losophischen, historischen und ökonomischen Theorien hervorgegangen, die von den gebildeten Vertretern der besitzenden Klassen, der Intelligenz, ausgearbeitet wurden." [60] Hierin liegt aber ein ganz wesentlicher Unterschied in der Entwicklung, in der Herausbildung des proletarischen Klassenbewußtseins gegenüber der Entstehung des Klassenbewußtseins der Bourgeoisie wie auch aller früheren Klassen.

Momente der bürgerlichen Produktionsweise entwickeln sich bereits in der feudalen Gesellschaftsformation und bilden die materielle Grundlage des Selbstverständnisses des Bürgertums von seiner gesellschaftlichen Stellung, seinen Interessen, bilden die materielle Grundlage seiner Philosophie, seiner Vorstellungen vom Wesen des gesellschaftlichen Lebens wie vom Sein überhaupt. Die materielle Grundlage der bürgerlichen Philosophie ist also von vornherein, von Anfang an eine empirisch gegebene, eine positive. Beim Proletariat ist das Gegenteil der Fall, es kann nicht danach streben, die Bedingungen seines Reproduktionsprozesses zu den gesellschaftlich herrschenden zu machen, sondern muß gerade für die Aufhebung dieser Bedingungen, d.h. für die Aufhebung seiner selbst und der gesamten kapitalistischen Produktionsweise kämpfen. So ist den Proletariat die materielle Grundlage seines Klassenbewußtseins, dessen theoretische und methodologische Grundlage der dialektische und historische Materialismus, die marxistisch-leninistische Philosophie also, sind, nicht von vornherein als eine empirisch konstatierbare, positive Realität gegeben. Die trade-unionistischen Aktivitäten des Proletariats mit ihrer Vielzahl von Streiks und selbst in ihren radikalsten Formen in Gestalt von Aufständen wie in den 30-iger Jahren in Lyon oder Schlesien bildeten zwar einzelne Momente, aber bei weitem nicht die Totalität der Momente, welche die materielle Grundlage des historischen Materialismus und aller marxistisch-leninistischen gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen ausmacht. Wie die bürgerliche Produktionsweise selbst und der Kampf des Bürgertums um die weltweite Durchsetzung der bürgerlichen Produktionsweise die materielle Grundlage der bürgerlichen Gesellschaftstheorien bildet, so gehört natürlich auch die sozialistische Produktionsweise und der Kampf der Arbeiter-

[illegible]

Hauptanliegen von MARX, ENGELS und LENIN sowie aller seit [illegible]

[illegible]

es eine Klasse ist, der es nicht in erster Linie um die Ver-

[illegible]

[illegible]chende Klasse kein besonderes Klasseninteresse mehr durchzu-
setzen hat. ..."[61] der es in ihrem Kampf letztlich und wesent-
lich um die Aufhebung der kapitalistischen Gesellschaft und

[illegible]

als einer besonderen Klasse der kapitalistischen Gesellschaft erst bewußt werden. Die Weltanschauung der Arbeiterklasse aber, der Marxismus/Leninismus, entstand in seinen Grundzügen weit bevor der Sozialismus/Kommunismus eine historische Realität wurde. Dies war möglich, weil die Widersprüche der kapitalistischen Gesellschaft, die zu deren Aufhebung drängten und die Aktivitäten des Proletariats im 19. Jahrhundert sehr wohl eine historische Realität waren. Um diese Widersprüche aber in ihrem Wesen erkennen und die gesellschaftliche Bedeutung des Proletariats begreifen zu können, war es notwendig - wie MARX und ENGELS es im "Kommunistischen Manifest" ausdrückten - sich "... zum theoretischen Verständnis der ganzen geschichtlichen Bewegung ... hindurchgearbeitet ..." zu "... haben." [62], was eben seinerseits die gründliche Kenntnis der philosophischen, historischen und ökonomischen Theorien des Klassenfeindes, die Bloßlegung ihrer Widersprüche und Unzulänglichkeiten, die Aufdeckung der Ursachen ihrer Gegensätzlichkeit und Unvereinbarkeit mit der Wirklichkeit der kapitalistischen Gesellschaft zur Voraussetzung hat. So wie die sozialistische Revolution erst durchgeführt werden und siegreich enden kann, wenn die grundlegenden Widersprüche der kapitalistischen Wirklichkeit eine gewisse Zuspitzung erfahren haben, so ist auch eine Revolution im Denken nur möglich, wenn die inneren Widersprüche der alten Denkweisen auf der Grundlage ihrer immer offener zu Tage tretenden Unvereinbarkeit mit dem praktischen Leben der Menschen erkennbar werden und nach einer Lösung verlangen. Wir werden daher in diesem Punkt in aller Kürze zeigen, wie es MARX möglich war, Materialist und Kommunist zu werden, d.h. die Weltanschauung des Proletariats zu entwickeln, noch ehe die kommunistische Gesellschaftsformation eine historische Realität war, ohne daß ihm diejenige Produktionsweise des materiellen Lebens, welche das Proletariat weltweit durchzusetzen hat, als materielle Grundlage seines Denkens dienen konnte. (Wir haben innerhalb dieser Arbeit nicht den Raum, auch auf die Leistungen von F. ENGELS bezüglich der Herausbildung der Weltanschauung der Arbeiterklasse einzugehen.) Im 3. Kapitel werden wir dann die innere objektive Logik der grundlegenden Aussagen des historischen Materialismus zeigen, die natürlich

storischen Stufen ihrer Herausbildung verschieden

. Der geistige Entwicklungsweg von KARL MARX zum Materialismus und Kommunismus

KARL MARX hatte sich während seiner Studienzeit an der Berliner Universität von 1837 bis 1841 die philosophische Lehre HEGELs angeeignet und unterhielt enge Kontakte zu den Junghegelianern. Dieser philosophischen Position entsprach auch seine an HEGEL angelehnte politische Überzeugung, daß der Staat und seine Gesetze als Ausdruck einer allgemeinen Vernunft das gesellschaftliche Leben bestimmen. Dieses idealistische Denken des jungen MARX wurde noch im selben Jahr, in dem er den [illegible] und im Jahr 1842 auf praktischer Ebene in seinen Grundfesten erschüttert durch FEUERBACHs "Das Wesen des Christentums" und MARX' Tätigkeit bei [illegible]. Hierbei stieß er auf Tatsachen, auf unabweisbare Fakten, die [illegible] ze des Preußischen Staates nicht Ausdruck einer allgemeinen [illegible] bürokratischen Hierarchie nicht das gesellschaftliche Allgemeine [illegible] liche Bürokratie und die gesamte Gesetzgebung der Logik des Eigennutzes unterworfen , d.h. Ausdruck der Interessen des Privateigentums waren. So führte die Praxis des Preußischen [illegible] Heiligenschein, die HEGELsche Staats- und Rechtsphilosophie. [illegible] einjährige Tätigkeit als politischer Redakteur pflanzte [illegible] ft sind, welche durch den Staat das gesellschaftliche [illegible] die ihren Privatinteressen nachjagenden Menschen. [illegible] inneren Kampf, den MARX mit sich austrug, griff

n Lebens und welches seine Prädikate, seine Äußerungs-
, sind, bereits einige Jahre früher als MARX mit sich
fochten, allerdings ausschließlich auf einer einzigen
fe der philosophischen Abstraktion, nur in bezug auf das
rhältnis des Menschen schlechthin zu Gott, bzw. zum HEGEL-
nen Gottesvorstellungen das Resultat menschlicher Bedürfnisse
sind, daß die Menschen in Gott ihren eigenen Mangel als posi-
tive Erfüllung setzen, daß die spekulative Philosophie nichts
Verlustes der menschlichen Wesenskräfte ist, daß die Vernich-
tung des Christentums und der spekulativen Philosophie die völ-
lige Wiederherstellung, den Wiedergewinn der menschlichen We-
schen und religiösen Formen der menschlicher Selbstentfremdung
rungen ausgehen.

MARX konnte aber auf Grund seiner Erfahrungen, die er als Redakteur der "Rheinischen Zeitung" gemacht hatte, mit der FEUERBACHschen Lehre niemals vollauf zufrieden sein. So äußert er sich auch in einem Brief in RUGE im März 1843 bezüglich der "Vorläufigen Thesen zur Reform der Philosophie": "Feuerbachs Aphorismen sind mir nur in einem Punkt nicht recht, daß er zu sehr auf die Natur und zu wenig auf die Politik hinweist. Das ist aber das einzige Bündnis, wodurch die jetzige Philosophie eine Wahrheit werden kann." [63] So begrüßte MARX zwar die FEUERBACHsche Theorie in methodologischer Hinsicht, in bezug darauf also, den Menschen als Subjekt des gesellschaftlichen Lebens zu fassen, entwickelte selbst aber einen viel konkreteren, einen umfassenden Begriff vom Menschen und seiner gesellschaftlichen Tätigkeit. Denn MARX hatte bei der "Rheinischen Zeitung" den Menschen nicht nur als einen Philosophie und Religion produzierenden Menschen, sondern auch als einen körperlich arbeitenden, um sein körperliches Wohl besorgten, in seiner körperlichen Existenz bedrohte, vom Staat attackierten Menschen kennengelernt und zum Gegenstand seiner Überlegungen gemacht.

So machte sich MARX nach dem Verbot der "Rheinischen Zeitung" an eine kritische Auseinandersetzung mit der HEGELschen Staats- und Rechtsphilosophie. Die "Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie" stellt einen Wendepunkt im Denken des jungen MARX dar. In dieser Arbeit wird ein philosophischer Problemkreis abgeschlossen und ein neuer aufgerissen. MARX macht in dieser Arbeit den FEUERBACHschen methodologischen Standpunkt, den Menschen als Subjekt des gesellschaftlichen Lebens zu fassen, uneingeschränkt zu seinem eigenen. Das heißt aber, daß für ihn das philosophische Problem der Subjekt-Prädikat-Relation nunmehr gelöst ist, was im vergangenen Jahr - 1842 - noch durchaus offen war. Seine Artikel in der "Rheinischen Zeitung" sind von einem ständig wachsenden Zweifel durchsetzt, ob der Staat oder die Tätigkeit des Menschen das Subjekt der Gesellschaft bilden, und die lebendige Seele dieser Artikel, ihr sozialkritischer Gehalt, ihre messerscharfe Logik erwächst ja gerade daraus, daß MARX dem Staat und seiner Gesetzgebung vorwirft und auflistet, daß sie nicht sind, was sie eigentlich - und

das heißt im HEGELschen Sinne - sein sollten, nämlich Realisationsform der Prinzipien einer allgemeinen Vernunft, Ausdruck des gesellschaftlichen Allgemeininteresses und als solche Bestimmungsgrund, Subjekt, des gesellschaftlichen Lebens. Mit diesem Zweifel räumt MARX in seiner "Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie" auf und entscheidet die Problematik Subjekt-Prädikat- Relation -nicht nur auf der Abstraktionsstufe FEUERBACHscher Überlegungen, sondern in viel umfassenderer und konkreterer Weise - in politischen Leben ganz eindeutig. Er wirft HEGEL vor, daß er "... überall die Idee zum Subjekt macht und das eigentliche, wirkliche Subjekt ... zum Prädikat." [64] "Die Idee wird versubjektiviert und das wirkliche Verhältnis von Familie und bürgerlicher Gesellschaft zum Staat wird als ihre innere imaginäre Tätigkeit gefaßt. Familie und bürgerliche Gesellschaft sind die Voraussetzungen des Staates; sie sind die eigentlich Tätigen; aber in der Spekulation wird es umgekehrt." [65]

Mit diesem Gedanken setzt MARX den Materialismus FEUERBACHs fort, er konkretisiert ihn. Aber MARX ist dabei nicht nur Schüler FEUERBACHs, sondern er begründet zugleich damit eine völlig neue Philosophie. Indem nun MARX den abstrakten und einseitigen Begriff vom Menschen und seiner Tätigkeit als FEUERBACHs grundlegende Schwäche kritisiert und verwirft, schafft er zugleich damit eine neue philosophische Problematik auf, die außerhalb des FEUERBACHschen Gedankenkreises liegt und bei deren Entwicklung MARX folglich nicht Schüler von FEUERBACH bleibt, sondern aus eigener Kraft fortschreitet. Es ist dies das Problem der wirklichen Dynamik des gesellschaftlichen Lebens, des wirklichen Wesens der geschichtlichen Entwicklung, das Problem, den Idealismus nicht nur zu verwerfen, insofern dem Staat die Rolle des Subjekts, des Bestimmungsgrundes der Gesellschaft abgesprochen wird, sondern den Materialismus konkret auszuarbeiten, indem die gesamte gesellschaftliche Tätigkeit der Menschen in ihren verschiedenen historischen Erscheinungsformen untersucht, ihre innere Struktur und Dynamik, ihre Gesetzmäßigkeiten aufgedeckt werden. Dieser Aufgabe nun, das Subjekt, die Menschheit in ihrer Wirklichkeit, in der Gesamtheit ihrer Tätigkeit und ebenso das Objekt der

[illegible]lichen Tätigkeit umfassend zu bestimmen und zu begreifen, [illegible] sich MARX nun zu. Dies ist der neue philosophische [illegible]reis, den er auf der methodologischen Grundlage der [illegible]rialistisch entschiedenen Subjekt-Prädikat-Relation zu [illegible]ltigen beginnt.

[illegible] löst diese Problematik, er zerschlägt alle idealisti-schen Denkschablonen bezüglich der Interpretation des gesell-schaftlichen Lebens, die er sich als Student zwangsläufig an-geeignet hatte, indem er in der "Kritik der Hegelschen Rechts-philosophie", den "Kreuznacher Heften" und dem Arti[illegible] die Judenfrage die verschiedenen historischen Typen des Ver-[illegible]nisses von Volk und Staat bzw. bürgerlicher Gesellschaft [illegible] [illegible]n Studien fest, daß in der antiken Gesellschaft eine "substantielle Einheit zwischen Volk und Staat"[66] bestanden [illegible] Leben des "Volkes" - d.h. der freien Bürger, die in ihrer Mehr-[illegible]ahl Sklavenhalter waren - abgesonderten Form des gesellscha[illegible]lichen Lebens entwickelt, Politisches Leben und Privatleben [illegible] sondern jeder Stand eine streng bestimmte, besondere politi-[illegible] des gesellschaftlichen Allgemeininteresses auftrat. In der "modernen", d.h. der kapitalistischen Gesellschaft entsteht der Schein, daß das politische Leben, daß der Staat wieder [illegible]

Thesen von der Entfremdung des Staates von der bürgerlichen Revolution die Entfremdung des Staates von der bürgerlichen Gesellschaft (In der Formulierung "Entfremdung des Staates von der bürgerlichen Gesellschaft" widerspiegelt sich immer mehr von der Gesellschaft entfremdet, Staates von der bürgerlichen Gesellschaft" meint MARX die gänz-

Willens des Volkes, als Ausdruck der Gemein-

Interesse des Einzelnen die größtmögliche Bewegungs-

! War aber ist dann der Staat der kapitalistischen
schaft mit all seinen legislativen Organen, seiner Ge-

setzgebung, die jedem Einzelnen das Recht auf Eigentum und dessen willkürliche Nutzung, das Recht auf Freiheit, die darin besteht, alles tun zu dürfen, was die Freiheit anderer nicht einschränkt, das Recht auf Gleichheit aller vor dem Gesetz, das Recht auf Sicherheit und Schutz seiner Person und seines Eigentums garantiert, was ist dieser Staat anderes, als der institutionalisierte Ausdruck der Privatinteressen der Mitglieder der bürgerlichen Gesellschaft? So sind - wie MARX zeigt - die in der Verfassung der ersten französischen Republik verbrieften Menschen- und Bürgerrechte nichts anderes, als der politische und juristische Ausdruck des Bedürfnisses der bürgerlichen Individuen, herausgelöst ihre Privatgeschäfte zu verfolgen. Die politische Organisationsform der Gesellschaft erweist sich also nicht als die grundlegende, sondern als die abgeleitete Seite des gesellschaftlichen Lebens, als die Widerspiegelung der materiellen Interessen der Menschen und diese Interessen selbst sind bedingt von der Art wie die Individuen ihr Leben reproduzieren. Demgemäß bilden der Staat der kapitalistischen Gesellschaft, seine Gesetzgebung und seine bürokratische Struktur die Form des politischen Lebens, welche optimal die Entwicklung des Privateigentums, den Schutz der Interessen der Privateigentümer, das Aufblühen der Selbstsucht und des Egoismus garantieren. Daher macht der Staat der kapitalistischen Gesellschaft "... seine Allgemeinheit nur im Gegensatz zu ..." seinen "... Elementen ... geltend...", ist er "... seinem Wesen nach das Gattungswesen der Menschen im Gegensatz zu seinem materiellen Leben." [67] Daher ist der Mensch im politischen Leben, im Staatswesen der kapitalistischen Gesellschaft nur "... das imaginäre Glied einer eingebildeten Souveränität ... und mit einer unwirklichen Allgemeinheit erfüllt." [68] Erst mit diesen Aussagen im Artikel über die Judenfrage hat MARX den Idealismus HEGELs in bezug auf das Verhältnis von Staat und bürgerlicher Gesellschaft nicht nur verworfen, wie es sein Vorsatz bereits zu Beginn des Jahres 1843 war, sondern auch überwunden, weggearbeitet. Er hat das materielle Leben der Gesellschaft und dessen Eigentumsverhältnisse als die Determinante der politischen und ideologischen Verhältnisse sowie der Bewußtseinsformen, zugleich aber auch als die eigentliche Quelle

des gesellschaftlichen Fortschritts erkannt.

Aber nicht nur das. Für MARX fiel die Begründung und Entwicklung des Materialismus in der Gesellschaftsauffassung mit dem Eintreten für den Kommunismus zusammen, denn indem er nun das Privateigentum und das Privatinteresse der Privateigentümer als die Grundlage der kapitalistischen Gesellschaft sowie des kapitalistischen Staates erkannt hatte, erkannte er genau darin die Grundlage des Mangels dieser Gesellschaft, die Grundlage ihrer allgemeinen Misere, die Grundlage des schier unaufhebbaren Elends etwa der Moselbauern, die Grundlage der Unfähigkeit des Staates, dieses Elend anzuerkennen, geschweige denn, es zu beheben, kurz - die Grundlage aller sozialen Gegensätze und Konflikte der kapitalistischen Gesellschaft. Nunmehr erkannte MARX, gestützt auf diese neuen, tieferen theoretischen Erkenntnisse, die Werke ROUSSEAUs, die der utopischen Sozialisten und Kommunisten und des revolutionären französischen Proletariats, welches er im Herbst 1843 kennenlernte, die reale gesellschaftliche Kraft, welche die Widersprüche der kapitalistischen Gesellschaft seiner objektiven Stellung nach zu lösen im Stande ist - das Proletariat. Es fiel MARX nun - nachdem er das Privateigentum und das Privatinteresse als das grundlegende Prinzip, und damit zugleich als den prinzipiellen Mangel, die Ursache der Konflikte der kapitalistischen Gesellschaft erkannt hatte - nicht mehr schwer, im Proletariat, in der gesellschaftlichen Stellung des Proletariats, die Keimform, die implizit gesetzte Lösung der Widersprüche der kapitalistischen Gesellschaft zu erkennen, indem das Proletariat mit der Forderung nach Aufhebung des Privateigentums "... nur zum Prinzip der Gesellschaft..." erhebt, "... was die Gesellschaft zu seinem Prinzip erhoben hat, was in ihm als negatives Resultat der Geschichte schon ohne sein Zutun verkörpert ist." [69] - eben die Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln. Wir werden im Kapitel 3 auf die ökonomischen Mechanismen, die das Proletariat objektiv in einen antagonistischen Gegensatz zur Bourgeoisie und zur kapitalistischen Gesellschaft bringen, sowie auf die objektiven Potenzen des Proletariats, den Kapitalismus zu stürzen und den Sozialismus/Kommunismus zu errichten, eingehen.

Die erste wichtige theoretische Schlußfolgerung, die wir aus der Darstellung der geistigen Entwicklung des jungen MARX gewinnen, ist nun die, daß der methodologische Grundsatz, die Genese des Verhältnisses von Volk und Staat zu untersuchen, den einzigen Leitfaden bildete (und nicht wie LAPIN in seinem ausgezeichneten Buch "Der junge Marx" meinte, ein "Seitenweg", ein Umgehen des eigentlichen Problems "... an den Flanken ..." [70]), anhand dessen MARX

erstens, sich zur Erkenntnis einer inneren Strukturiertheit des geschichtlichen Entwicklungsprozesses (vier Typen in der "Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie") vorarbeiten konnte,

zweitens, ein grundlegendes Prinzip der gesellschaftlichen Organisiertheit auf jeder Stufe der geschichtlichen Entwicklung ausfindig machen konnte (eben ein bestimmtes Verhältnis des Volkes zum Staat, welches, nachdem er Ende 1843 den Staat als nichts als den politischen Repräsentanten und juristischen Garanten der in der materiellen Produktion herrschenden Form des Privateigentums erkannt hatte, die theoretische Voraussetzung für die Unterscheidung der verschiedenen Typen der Produktionsweise des materiellen Lebens bildete),

drittens, in dem grundlegenden Organisationsprinzip der gegebenen Gesellschaft, der als einer Totalität von Beziehungen, die letztendliche Ursache aller Erscheinungen, auch aller Widersprüche und Konflikte der jeweiligen Gesellschaft erkennen und damit zugleich das Wesen einer sozialen Revolution, welches eben in der Aufhebung eines bestimmten Typs der Produktionsweise des materiellen Lebens besteht, klarstellen konnte,

viertens, die menschliche Geschichte demgemäß als einen gesetzmäßigen Entwicklungsprozeß zu begreifen vermochte, innerhalb dessen bestimmte Formen der materiellen Produktion und bestimmte Eigentumsverhältnisse auch bestimmte Formen des Staates, der politischen und ideologischen Verhältnisse hervorbringen, wobei die letzteren nur aufgehoben werden können, wenn auch die Widersprüche in der Produktion des materiellen Lebens ein gewisses Entwicklungsniveau, einen gewissen Reifegrad, erreicht haben.

tens, die kapitalistische Form des Privateigentums an
tionsmitteln als die letztendliche Ursache aller Konflik-
kapitalistischen Gesellschaft erkennen konnte, die Auf-
ung des Privateigentums an Produktionsmitteln durch das
oletariat im Kampf gegen die Bourgeoisie als den grundlegen-
den Inhalt der kommenden Epoche sozialer Revolutionen.
[illegible]
er Gesellschaft und konstruierte nicht die Weltgeschichte,

Die zweite wichtige Erkenntnis, die wir aus der Darstellung
[illegible]
daß er sich auf seinem Weg von seiner bürgerlichen und ideo-
listischen Weltanschauung hin zum Materialismus und Kommunis-
mus auf diejenigen philosophischen Leistungen von HEGEL und
FEUERBACH stützte, in denen sie, bedingt durch die Spezifik
der Entwicklung des deutschen Bürgertums, über die Grenzen ih-
rer Klasse als welthistorisches Subjekt hinauswuchsen.

Die Kritik der Religion als eine ideologische Waffe des
gertums im Kampf gegen den Feudalismus kehrt sich im Denken
FEUERBACHs bereits gegen die Bourgeoisie, gegen die kapitalis-
sche Gesellschaft selbst. Dies war im französischen Atheismus
s 18. Jahrhunderts und auch in den religionskritischen Schrif-
[illegible]
den Ursprung der Religion nicht in einzelnen Menschengruppen
oder Indivi[illegible]
dern im allgemeinen

I-[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

über die Grenzen seiner Klasse hinaus, denn er befreit den freien, sich selbst aus seiner Selbstentfremdung, Selbstversklavung, seiner Selbsterniedrigung befreien-

Wesen entsprechende Verfassung. Genau dies liegt aber jenseits der historischen Möglichkeiten der Bourgeoisie als herrschende Klasse. Erst im Sozialismus/Kommunismus wird die-

die in ihrem Grundsatz die Grenzen der bürgerlichen Klassen-interessen in ihrer Abstraktheit bleibt sie in ihnen befangen

gensätze in ihrer Einheit, des Widerspruchs als Quelle der Entwicklung, entkleidet MARX ihres idealistischen Charakters und stellt sie auf eine materialistische Grundlage. Beides

der HEGELschen Philosophie, sind weit weniger typische Produkte bürgerlichen Denkens schlechthin, typische Formen der Widerspieglung des Kampfes um die Erringung und Ausübung der

risches Subjekt, allgemeine bürgerliche Denkweisen, als vielmehr die philosophische Widerspieglung der besonderen, unge-

wie der Kritik ihres Selbstverständnisses, der Kritik der französischen, niederländischen und englischen Philosophie, erwuchsen. Wir haben unter 2.1. gesehen, wie das französische Bürgertum den Widerspruch zwischen Subjekt und Objekt, Mensch und Umständen auf praktischer Ebene mit der Revolution von 1789-95 löste, auf theoretischer Ebene aber in der Antinomie befangen blieb. Demgegenüber beschritt die klassische deutsche idealistische Lösung dieser Subjekt-Objekt-Antinomie. HEGEL ging den Weg zu Ende. So löste die deutsche Philosophie den Widerspruch zwischen bürgerlicher Vernunft und feudaler Wirklichkeit auf theoretischer Ebene, während in der gesellschaftlichen Praxis alles beim alten blieb, was nicht durch den äußeren Einfluß der Napoleonischen Kriege verändert wurde, und auch diese geringfügigen Reformen wurden nach dem Wiener Kongreß 1814 wieder stückweise aufgehoben. So wurden die Deutschen zu "philosophischen Zeitgenossen der Gegenwart (von 1843) ohne ihre historischen Zeitgenossen zu sein." [72] Allein, wie der spezifisch FEUERBACHsche Atheismus ging auch die spezifisch HEGELsche Lösung der Subjekt-Objekt-Antinomie mit ihrem Historismus und ihrer Dialektik über die Klasseninteressen des Bürgertums hinaus. Barg die Philosophie des englischen, französischen und auch des holländischen Bürgertums mit der Fassung des menschlichen Wesens als ein dem einzelnen Individuum innewohnendes Abstraktum, als ein unveränderliches, angeborenes, allgemeinmenschliches Wesen (es ist im Punkt 2.1. angedeutet und wird im Anhang noch deutlicher, daß der französische Materialismus ein angeborenes menschliches Wesen zwar offen bekämpft, es aber heimlich dennoch unterstellen muß, wie es sich später in der Proklamation der Menschen- und Bürgerrechte offenbart) von vorne herein ein metaphysisches, konservatives, die kapitalistische Gesellschaft rechtfertigendes und als einzig mögliche bzw. als einzig menschenwürdige Form des gesellschaftlichen Zusammenlebens begründetes Moment in sich, so birgt der HEGELsche Historismus, indem er die "... Selbsterzeugung des Menschen als einen Prozeß faßt, ... den gegenständlichen Menschen als Resultat seiner Arbeit begreift..." [73], von vorne herein ein dialektisches, revolutionäres und damit

noch die kapitalistische Gesellschaft kritisch betrachtendes Moment in sich. Der Historismus war aber die einzige Möglichkeit, die in theoretischer Hinsicht die antinomische Entgegensetzung von bürgerlicher Vernunft auf der einen und feudaler Wirklichkeit auf der anderen Seite als zwei einander äußerliche Welten überwinden konnte und in ein gegenseitiges, historisches Sichhervorbringen von philosophischem Bewußtsein und empirischer Welt auflösen konnte, und ebenso war dieser Historismus in praktischer Hinsicht die einzige Bewußtseinsform, in die das deutsche Bürgertum seinen Anspruch, besser seine Hoffnungen auf die Erringung der gesellschaftlichen Macht kleiden konnte, da es sich eben nicht auf seine ökonomische und politische Kraft stützen, sondern allein auf das allgemeine Sichdurchsetzen, das stufenweise Realwerden der Prinzipien einer allgemeinen Weltvernunft hoffen konnte. Mit der HEGELschen Fassung der Gesellschaft als eines historischen Prozesses der Selbsthervorbringung des Menschen, eines Prozesses der philosophischen Auseinandersetzung, der dialektischen Wechselwirkung des Bewußtseins mit der empirischen Welt, ist aber nicht nur die Unveränderlichkeit, die Naturwüchsigkeit des menschlichen Wesens und die blode Unterteilung der Formen des gesellschaftlichen Lebens in einen Urzustand und einen zivilisierten Zustand durchbrochen, sondern auch die für das bürgerliche Bewußtsein typische Entgegensetzung von Subjekt und Objekt, des Menschen und der objektiv-gegenständlichen Bedingungen seiner Lebenstätigkeit, sowie die Entgegensetzung der einzelnen Individuen untereinander, ihr Begreifen als Atome, als souveräne, autonome Personen, überwunden. Die französischen Philosophen faßten das gesellschaftliche Subjekt als eine Summe von Individuen, von "vernünftigen Egoisten", Bourgeois, d.h. als ein in sich atomisiertes Subjekt und widerspiegelten damit genau das recht hohe Entwicklungsniveau der kapitalistischen Produktionsweise ihrer Nation. In Deutschland war aber die kapitalistische Produktionsweise nicht so weit entwickelt, als daß der einzelne Bourgeois, das Individuum der bürgerlichen Gesellschaft als Träger des gesellschaftlichen Fortschritts hätte erscheinen können, sondern der Fortschritt zur bürgerlichen, zur kapitalistischen Gesellschaft war für alle klassischen deutschen Philosophen ein Fortschreiten der Vernunft.

[illegible]
[illegible] nzelnen Individuum einverleibten, was die letztendliche [illegible] e der letztendlichen inneren Widersprüchlichkeit ihrer [illegible] d in der HEGELschen Philosophie zur subjektiven Seite der absoluten Idee, des Weltgeistes. Nunmehr *sitzt* die menschli- [illegible] rnunft, das philosophische Bewußtsein nicht mehr in den [illegible] schen *drinnen*, ist nicht mehr Prädikat des Menschen, son- [illegible] *setzt* ihrerseits die Menschen, besitzt die Menschen als [illegible] e Prädikate, ihre Bestimmungen, ihren lebendigen Organis- [illegible] s, sie ist *interindividuelle*, die Menschen von vorne herein [illegible] einander verbindende Vernunft, ist das, die wahre und wesent [illegible] heitsformen bildende, Prinzip. Damit bildet die subjektiv-menschliche Seite des gesellschaftlichen Lebens, die Menschheit als Subjekt, keine bloße Summe von einander äußerlichen und gegeneinander gleichgültigen Individuen mehr, wie es der für das Bürgertum typischen Denkweise entspricht, das Subjekt ist kein in sich *atomisiertes* mehr, sondern ein geistig *assoziiertes*, ein kollektives Subjekt. Sein Prinzip ist nicht mehr der *einzelne*, monadenhafte, geschichtslose, den anderen Menschen wie den objektiv-gegenständlichen Bedingungen seiner Lebenstätigkeit als seinem Wesen äußerlich gegenüberstehende *Mensch*, sondern die *ganze*, miteinander – wenn auch nur durch die Grundsätze einer absoluten Weltvernunft – vereinigte, in der gemeinschaftlichen – wenn auch nur geistigen – Auseinandersetzung mit der empirischen Welt sich selbst und diese Welt hervorbringende *Menschheit*. Aber genau wie es außerhalb der [illegible] den von FEUERBACH geforderten und zum Grundprinzip seiner Religionskritik gemachten freien, sich selbst verwirklichenden, [illegible] tes Subjekt hervorzubringen. Auch das kann erst die Arbeiterklasse als herrschende Klasse verwirklichen.

HEGEL aber hebt die scheinbare Gegensätzlichkeit dieser bei-

menten und feudaler Wirklichkeit zu bewerkstelligen. Daher setzt die HEGELsche Konzeption eines assoziierten Subjekts in seiner Staats- und Rechtsphilosophie sind es dann die Prinzipien des Staates, welche die Prinzipien der Assoziiertheit d[illegible]

als Entfremdung des Gedankens) und welche sich selbst und die gegenständliche Welt in ständiger dialektischer Wechselwirkung hervorbringt, über die objektiven ideologischen Bedürfnisse des Bürgertums hinaus, eben weil sie die objektiven historischen Möglichkeiten der Bourgeoisie als herrschender Klasse übersteigen.

So weist der Gedanke, der in Deutschland 1843 zur Verwirk[illegible]

sten großen Kritikers - FEUERBACH - ebenso über sich selbst hinaus, trotz er ebenso den Weg [illegible]

zum wissenschaftlichen Begreifen des Wesens ihrer Aufhebung.

„... die Wirklichkeit muß sich selbst zum Gedanken drängen."

Die grundlegenden ökonomischen Verhältnisse der kapitalistischen Gesellschaftsformation

1.1. Die Herausbildung der kapitalistischen Warenproduktion

Eine besondere Form der auf Privateigentum an Produktionsmitteln beruhenden gesellschaftlichen Produktion ist die private Warenproduktion. Sie entstand bereits in der verfallenden Urgesellschaft und spielte neben der die Sklavenhaltergesellschaft und den Feudalismus wesentlich beherrschenden Naturalproduktion eine untergeordnete Rolle, ehe im 16. Jahrhundert in Europa der Entwicklungsstand der Produktivkräfte ein solches Niveau erreicht hatte, daß die Teilung der Arbeit, die Spezialisierung auf die Herstellung einer einzigen Art von Produkten im Interesse einer hohen Arbeitsproduktivität immer mehr zunahm. Zugleich nahmen damit aber die hergestellten Produkte in immer größerem Umfang den Charakter von Waren an, sie wurden immer weniger für den eigenen Verbrauch als vielmehr für den Austausch produziert, sodaß ein dialektisches Verhältnis von Einseitigkeit der gesellschaftlichen Produktion eines jeden Individuums und Vielseitigkeit seiner Bedürfnisse entstand. Die auf Grund des höheren Grades der Teilung der Arbeit erreichte höhere Arbeitsproduktivität der warenherstellenden Produktion verdrängte im Prozeß der ursprünglichen Akkumulation des Kapitals die Naturalproduktion aus aller Sphären. Entscheidend für die Herausbildung des Kapitalismus und des Klassengegensatzes zwischen Proletariat und Bourgeoisie waren das durch Wucher, Prellerei und Raub entstandene Handelskapital, eine gewaltige Geldanhäufung auf der einen Seite, und auf der anderen Seite die aus feudaler Abhängigkeit freigesetzten Volksmassen, die nichts als ihre bloße Arbeitskraft besaßen, durch deren Verkauf sie leben mußten; sei es, daß die Feudalherren ihre hörigen oder leibeigenen Bauern von ihren kleinen Gehöften verjagten, wie in England, weil die Produktion von Schafwolle für die Spinnereien den Landbesitzern mehr Geld brachte, sei es, daß die Bauern ihren Feudalherren davonliefen oder sich freikauften, wie in Deutschland, weil sie sich ein besseres Leben in den Städten erhofften, oder sei es, daß

rechtliche feudalen Privilegien mit einem Schlag durch die bürgerliche Revolution beseitigt wurden wie in Frankreich, weil sie die Entwicklung der Warenproduktion, der kapitalistischen Produktionsweise hemmten. Aber auch die einfache Warenproduktion selbst trägt den Keim ihrer kapitalistischen Aufhebung in sich, indem das Wertgesetz neben einer den Einsatz der Produktionsmittel regulierenden und die Produktion stimulierenden auch eine differenzierende Wirkung besitzt, d.h. die spontane Verteilung der gesellschaftlichen Arbeit auf die einzelnen Zweige der privaten Produktion, der Einsatz immer neuer Produktionsmittel und Produktionstechnologien führen zum Ruin einzelner Warenproduzenten, während andere dadurch zusätzliche Gewinne realisieren, ihre Produktion ausdehnen und die ruinierten Warenproduzenten als Lohnarbeiter beschäftigen können. LENIN bemerkte dazu: "Die Kleinproduktion aber erzeugt unausgesetzt, täglich, stündlich, elementar und im Massenumfang Kapitalismus und Bourgeoisie." [1]

3.1.2. Der Grundwiderspruch des Kapitalismus

Die Wissenschaftlichkeit, mit der MARX und ENGELS die Notwendigkeit der Errichtung der kommunistischen Gesellschaftsordnung im Weltmaßstab nachwiesen, besteht darin, daß sie die kommunistische Gesellschaftsformation - wie LENIN es ausdrückte - "wie einen naturgeschichtlichen Prozeß - die Geburt der neuen aus der alten ..., die Übergangsformen von der alten zur neuen..." [2] studierten. Sie leiteten "die Unvermeidlichkeit der Umwandlung der kapitalistischen Gesellschaft in die sozialistische einzig und allein aus dem ökonomischen Bewegungsgesetz der modernen Gesellschaft ab." [3], aus den immanenten Widersprüchen der kapitalistischen Produktionsweise, aus der inneren Entwicklung des kapitalistischen Systems, die notwendig zur sozialistischen Revolution führen muß. So entdeckten sie den Grundwiderspruch des Kapitalismus, welcher im gesellschaftlichen Charakter der Produktion bei gleichzeitig privatkapitalistischer Aneignung der Produkte besteht. Dieser kommt dadurch zustande, daß im Zuge der ständigen Entwicklung der Produktivkräfte eine "Konzentration der Produktionsmit-

tel in den großen Werkstätten und Manufakturen" und so deren "Verwandlung in tatsächlich gesellschaftliche Produktionsmittel" erfolgt, während "die gesellschaftlichen Produktionsmittel und Produkte ... behandelt" werden, "als wären sie nach wie vor die Produktionsmittel und Produkte einzelner." [4]
Wenn nun ENGELS schreibt, daß die gesellschaftlichen Produktionsmittel und Produkte innerhalb der kapitalistischen Produktionsweise so behandelt werden, "als wären sie nach wie vor die Produktionsmittel und Produkte einzelner...", so heißt das, daß in die kapitalistischen Produktionsverhältnisse eine wesentliche Seite der Produktionsverhältnisse aus der einfachen Warenproduktion mit eingegangen ist, von Produktionsverhältnissen also, die einem ganz anderen Niveau der Produktivkräfte entsprechen und die daher unweigerlich mit den kapitalistischen Produktivkräften, der maschinellen Großproduktion, in Konflikt geraten müssen. Es handelt sich hierbei um die Tatsache, daß sich die Besitzer der Produktionsmittel die Produkte, die Waren also, aneignen, als hätten sie diese selbst produziert, als wären sie das Resultat ihrer eigenen Arbeit. Tatsächlich sind die im Kapitalismus produzierten Waren aber das Resultat der gesellschaftlichen Arbeit eines Heeres von Proletariern, deren Arbeitskraft der Kapitalist gekauft hat und deren Mehrarbeit sich der Besitzer der Produktionsmittel unentgeltlich aneignet. Der Wert einer unter kapitalistischen Bedingungen produzierten Ware besteht aus der Summe des verwendeten konstanten und variablen Kapitals, sowie des Mehrwerts. Die gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit zur Herstellung einer Ware unter kapitalistischen Bedingungen ist ihrerseits die Summe aus der notwendigen Arbeitszeit des Proletariers, wofür er als Äquivalent den Arbeitslohn zum Zweck der Reproduktion seiner Arbeitskraft erhält, und der Mehrarbeitszeit, für die er kein Äquivalent erhält. So ergibt es sich, daß in dem Maße, wie sich die Industrie entwickelt, die Wissenschaft zur Produktivkraft wird, die Produktion des gesellschaftlichen Reichtums in Form von Waren immer weniger von der unmittelbaren Arbeit der Proletarier, als vielmehr von der Macht der industrieller Agentien abhängt, der Anteil der notwendigen Arbeit an der Gesamtarbeitszeit der Proletarier ständig sinkt

und so das Mißverhältnis zwischen produzierten Warenwerten auf der einen und gesellschaftlicher Kaufkraft auf der anderen Seite immer schärfere Formen annimmt. Daher ist die Ausbeutung des Proletariats die letztendliche Ursache für das Auftreten der zyklischen Überproduktionskrisen in der kapitalistischen Wirtschaft. Den gesellschaftlich produzierten Werten steht keine adäquate gesellschaftliche Kaufkraft gegenüber, die gesellschaftlich produzierten Werte finden keine gesellschaftliche Anerkennung, d.h. der gesellschaftliche Charakter der Produktion findet keine Anerkennung, die gesellschaftlichen Produktivkräfte müssen sich dem Diktat der privatkapitalistischen Aneignung, der Interesse der Bourgeoisie beugen, sie werden in ihrer Entfaltung und Entwicklung gehemmt. Der Grundwiderspruch des Kapitalismus hat daher zwei Seiten, zwei Auswirkungen. Zum einen bringt er es mit sich, daß die kapitalistischen Produktionsverhältnisse die gesellschaftlichen Produktivkräfte in ihrer Entfaltung und Entwicklung hemmen, zum anderen produziert die durch diesen Widerspruch geprägte kapitalistische Produktionsweise selbst die ökonomischen Voraussetzungen ihrer eigenen Aufhebung. Auf diese beiden Seiten macht auch MARX in den "Grundrissen' aufmerksam, wo es heißt: "In dem Maße aber, wie die große Industrie sich entwickelt, wird die Schöpfung des wirklichen Reichtums abhängig weniger von der Arbeitszeit und dem Quantum angewandter Arbeit, als von der Macht der Agentien, die während der Arbeitszeit in Bewegung gesetzt werden und die selbst wieder - deren powerful effectiveness - in keinem Verhältnis steht zur unmittelbaren Arbeitszeit, die ihre Produktion kostet, sondern vielmehr abhängt vom allgemeinen Stand der Wissenschaft und dem Fortschritt der Technologie, oder der Anwendung dieser Wissenschaft auf die Produktion. ... Sobald die Arbeit in unmittelbarer Form aufgehört hat, die große Quelle des Reichtums zu sein, hört und muß aufhören, die Arbeitszeit sein Maß zu sein und daher der Tauschwert (das Maß) des Gebrauchswerts. ... (Denn) nach der einen Seite hin ruft es (das Kapital, T.G.) alle Mächte der Wissenschaft und der Natur, wie der gesellschaftlichen Kombination und des gesellschaftlichen Verkehrs ins Leben, um die Schöpfung des Reichtums unabhängig zu machen

(relativ) von der auf sie angewandten Arbeitszeit. Nach der anderen Seite will es diese so geschaffenen Gesellschaftskräfte messen an der Arbeitszeit, und sie einbannen in die Grenzen, die erheischt sind, um den schon geschaffenen Wert als Wert zu erhalten. Die Produktivkräfte und die gesellschaftlichen Beziehungen – beides Seiten der Entwicklung des gesellschaftlichen Individuums – erscheinen dem Kapital nur als Mittel, und sind für es nur Mittel, um von seiner bornierten Grundlage aus zu produzieren. In fact aber sind sie die materiellen Bedingungen, um sie in die Luft zu sprengen."[5]
Zugleich aber schafft die kapitalistische Warenproduktion die theoretischen Voraussetzungen für ihre eigene Aufhebung, indem der gesellschaftliche Charakter der Produktion immer stärker an den Tag tritt. Marx schreibt dazu: "Im unmittelbaren Austausch erscheint die vereinzelte unmittelbare Arbeit als realisiert in einem besonderen Produkt oder Teil des Produkts und ihr gemeinschaftlicher gesellschaftlicher Charakter ... nur gesetzt durch den Austausch. Dagegen im Produktionsprozeß der großen Industrie, wie einerseits in der Produktivkraft des zum automatischen Prozeß entwickelten Arbeitsmittels die Unterwerfung der Naturkraft unter den gesellschaftlichen Verstand Voraussetzung ist, *so andrerseits die Arbeit des Einzelnen in ihrem unmittelbaren Dasein gesetzt als aufgehobne einzelne, d.h. als gesellschaftliche Arbeit. So fällt die andre Basis dieser Produktionsweise weg."* So entwickelt sich innerhalb des Grundwiderspruchs des Kapitalismus die wesentliche, letztlich entscheidende Voraussetzung seiner weltweiten Aufhebung – die Gesellschaftlichkeit der Produktion, ein universeller, immer umfassender werdender Zusammenhang der Produzenten, eine immer aufgefächertere gesellschaftliche Arbeitsteilung, welche einerseits die Voraussetzung der sozialistischen Produktionsweise ist, andererseits insofern sie die gesellschaftlichen Produktivkräfte immer weiter steigert, in immer stärkerem Maße zur Sprengung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse drängt.

Proletariat und Bourgeoisie

Proletariat und Bourgeoisie sind im Prozeß des Verfalls der [illegible] Produktionsweise und der kapitalistischen Aufhebung [illegible] aneignen kann, an der Erhaltung der kapitalistischen Produktionsweise interessiert. Aber "die Bourgeoisie kann nicht existieren, ohne die Produktionsinstrumente, also die Produktionsverhältnisse, also sämtliche gesellschaftliche Verhältnisse, fortwährend zu revolutionieren." Der gegenseitiger Konkurrenzkampf zwingt die Bourgeoisie zur [illegible] Fortentwicklung der Produktivkräfte, was aber unausweichlich zur ständigen Verschärfung des Grundwiderspruchs des Kapitalismus in all seinen Auswirkungen (siehe 3.1.2.) [illegible] Prozeß auch immer erfolgreicheren, siegreicheren Auflehnung des Proletariats gegen die Bourgeoisie führt. Die Bourgeoisie kann also nicht existieren, ohne permanent die Bedingungen,

erzeugt, die diese Waffen führen kön-
, die mit der Errichtung des Sozialismus/
tionsverhältnisse zu schaffen in der Lage sind. Die
ver Grundlagen der revolutionären Kraft des Proleta-
erwachsen aus seiner objektiven Stellung in der kapita-
listischen Gesellschaft. So besitzt das Proletariat keinerlei
Privateigentum an Produktionsmitteln, kann daher nie von der
Arbeit anderer, sondern immer nur von seiner eigenen Hände Ar-
beit leben. Daraus erwächst sein Interesse an der Schaffung
einer Gesellschaftsordnung, in der die Ausbeutung des Men-
schen durch den Menschen beseitigt ist und der gesellschaftli-
che Reproduktionsprozeß an den Bedürfnissen der werktätigen
Massen orientiert ist. Zugleich ist das Proletariat die wich-
tigste gesellschaftliche Produktivkraft des Kapitalismus. Es
ist mit der modernen Großproduktion verbunden und somit in
entscheidendem Maße Schöpfer des gesellschaftlichen Reichtums.
Bei alle-dem ist das Proletariat die am meisten ausgebeutete
Klasse der kapitalistischen Gesellschaft, welche über den ge-
, ob-
wohl es dessen größten Teil produziert. Dies alles bringt das
[illegible]
den spezifischen historischen Bedingungen des Imperialismus,
des höchsten und letzten Stadiums des Kapitalismus, behalten
die Aussagen von MARX und ENGELS über das Wesen des Klassen-
[illegible]
Klassengegensatzes in den einzelnen imperialistischen und
kapitalistischen Nationen aber unterliegt besonderen Gesetz-
mäßigkeiten und tritt in den einzelnen Nationen in unter-
schiedlicher Weise in Erscheinung.

[illegible] hat in seiner Imperialismustheorie erläutert und
begründet, warum und in welcher Weise die Entwicklung des
[illegible]

liche Bewußtseins- und Kampfformen des Proletariats gegen die Bourgeoisie in den einzelnen Nationen. In den Regionen, von denen der Kapitalismus seinen Ausgang nahm - Westeuropa und Nordamerika - bildete er sich und somit der Klassengegensatz von Bourgeoisie und Proletariat langsam im Verlauf vom 16. bis zum 18. Jahrhundert heraus und warf schließlich im 19. Jahrhundert alle feudalen (bzw. in Nordamerika alle urgesellschaftlichen und kolonialistischen) Hindernisse, die sich ihm direkt in den Weg stellten, zu Boden. Ebenso langsam bildete sich das Proletariat heraus, sammelte Erfahrungen im Umgang mit der Bourgeoisie und gründete schließlich im 19. Jahrhundert die ersten eigenen Organisationen unter Ausnutzung der Staatsform dieser Länder, der bürgerlichen Demokratie. Gestützt auf die langjährige Kampferfahrung und die gute Organisation namentlich in den Gewerkschaften, gelang es dem Proletariat in Westeuropa und in den USA schrittweise die ärgsten Auswirkungen der kapitalistischen Ausbeutung, wie sie FRIEDRICH ENGELS noch für das England der 40iger Jahre des vorigen Jahrhunderts beschrieben hatte, abzuschwächen. In diesem Kampf entwickelte sich die Arbeiterklasse auf der einen Seite aus einer Klasse an sich zu einer Klasse für sich, organisierte sich, erarbeitete sich in zunehmendem Maße ein marxistisches Klassenbewußtsein, auf der anderen Seite bildete sich damit aber der soziale Nährboden für Opportunismus und Revisionismus in der Arbeiterbewegung, für die Illusion, daß das Proletariat unter kapitalistischen Produktionsverhältnissen seine Interessen verwirklichen kann, die sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Ganz anders gestaltete sich die ökonomische Entwicklung und somit die Situation des Proletariats in den Staaten, in denen sich der Kapitalismus im wesentlichen durch Kapitalexport aus Westeuropa und den USA durchsetzte, wie z.B. in Rußland, in Asien, Afrika und Lateinamerika. Hier bildete sich das Proletariat nicht langsam heraus, sondern wurde in kürzester Zeit förmlich aus dem Boden gestampft und stand der kapitalistischen Ausbeutung unerfahren und hilflos gegenüber. Das auf Grund des niedrigen Entwicklungsstandes der einheimischen Produktivkräfte in die-

[illegible] niedrige Lebensniveau gab den westlichen Monopo- [illegible] it, äußerst niedrige Löhne zu zahlen, ohne [illegible] Protest der Arbeiter, die ja kein besseres Le- [illegible] en, zu stoßen und auch die despotischen Regierungs- [illegible] en dieser Staaten kamen dem Kapital entgegen, um mit deren [illegible] Proletariats, sich zu organisieren und bestimmte soziale For- [illegible]

[illegible] Rohstoffe aber weitgehend in den Industriestaaten erfolg[illegible] [illegible] port ihrer verarbeiteten Rohstoffe und anderer hochwertiger [illegible] her [illegible] n zu kaufen, sodaß sich die Bourgeoisie der westeuro- [illegible] schen Staaten und der USA die Staatsform der bürgerlichen [illegible] nn auch unter fortwährender Beschneidung bürger- [illegible] scher Rechte und Freiheiten, leisten kann. Es [illegible] der Klassengegensätze in den entwickelten kapita- [illegible]

sc in Westeuropa und Nordamerika nicht nur auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, sondern auch durch Senkung ihrer Reallöhne zu verschärfen.

Mission des Proletariats als dynamische Seite seiner objektiven gesellschaftlichen Stellung

ne von "Vielfalt" oder "Pluralität" verstanden werden, sondern die Faktoren welche die gesellschaftliche Stellung einer Klasse ausmachen, wird in sich gegliedert und von unterschied-

<u>strukturelle</u> Seite der gesellschaftlichen Stellung von Klassen. Er nennt die Kriterien, nach denen sich Klassen innerhalb einer Gesellschaftsformation unterscheiden, eben nach ihrem Platz in einem bestimmten historischen System der gesellschaftlichen Produktion, nach ihrem Verhältnis zu den Produktionsmitteln, ihrem Einfluß auf die Organisation der

der Art und Weise der Erlangung dieses Anteils. Zur Gesamt-

"Kommunistischen Manifest" stellen MARX und ENGELS fest, daß die gesamte bisherige Geschichte (mit Ausnahme der Urgesellschaft) eine Geschichte von Klassenkämpfen war. Die Klasse der Sklavenhalter, des Feudaladels, der Bourgeoisie und des Proletariats führten einen Kampf um die Erringung bzw. Erhaltung der gesellschaftlichen Macht, waren bestrebt, die gesamte Gesellschaft den Bedingungen ihres Erwerbs zu unterwerfen, eine ihren objektiven Klasseninteressen entsprechende Produktionsweise zur gesellschaftlich herrschenden zu machen. Das heißt aber - und hier vereinen wir jetzt die strukturelle mit der dynamischen (historischen) Seite der gesellschaftlichen Stellung einer Klasse - daß diese Klassen einen Kampf um die Aufhebung bzw. Erhaltung (je nachdem, ob sie die gesellschaftliche Macht ausübte oder um ihre Erringung kämpfte) ihrer Stellung innerhalb eines bestimmten historischen Systems der gesellschaftlichen Produktion, ihres Verhältnisses zu den Produktionsmitteln, ihres Einflusses auf die Organisation der Produktion, ihres Anteils am gesellschaftlichen Reichtum und der Weise seiner Erlangung, führten. Dies alles, dieser Kampf um die Erhaltung oder Aufhebung der verschiedenen Seiten der Klassenstruktur einer Gesellschaftsformation, läßt sich zusammenfassen in dem Begriff "Kampf der Klassen um die gesellschaftliche Macht". Der Begriff "Kampf um die gesellschaftliche Macht" widerspiegelt und beinhaltet auf theoretischer Ebene somit stets den Kampf mindestens zweier Klassen. Wie nun eine Klasse den Kampf um die gesellschaftliche Macht von ihrer Seite aus führt, welche Mittel und Formen sie wählt, welches Ziel, d.h. welche formationsspezifische Produktionsweise, sie anstrebt, liegt begründet in ihrer historischen Mission. Diesen Begriff "historische Mission" benötigen wir, um die gesellschaftliche Stellung bestimmter Klassen als welthistorisches Subjekt hinreichend erfassen zu können. In ihm ist die dynamische Seite der gesellschaftlichen Stellung einer Klasse zusammengefaßt. Die historische Mission der obengenannten Klasse bezieht sich daher

erstens, auf die gesellschaftlichen Verhältnisse, welche diese Klasse aufheben muß,

[illegible]
[illegible] ...gen, aufbauen muß und

[illegible] ...e, auf die Formen und Mittel des Kampfes, die der ge[illegible]...ftlichen Stellung dieser Klasse entsprechen, um die [illegible]...ung der alten und die Errichtung der neuen gesellschaftlichen Verhältnisse durchzusetzen.

[illegible] grundlegende Seite der historischen Mission dieser Klassen [illegible]...lden natürlich die Eigentumsverhältnisse, d.h. erstens die[illegible]

(determinieren) den Zweck des Kampfes dieser Klassen und die [illegible] dieses Kampfes ebenso ab, wie die anderen, nicht ökonomischen, aber durch die Ökonomie determinierten Seiten der historischen Mission einer Klasse. Zu den anderen Seiten der historischen Mission dieser Klassen gehören neben den ökonomi[illegible]

[illegible]

[illegible] fen? Wir haben unter 3.1. die gesellschaftlichen Reproduktionsbedingungen, nicht des Proletariats, sondern der kapitalisti[illegible]

[illegible]

geoisie, die auf Privateigentum an Produktionsmitteln und persönlicher Unabhängigkeit der Produzenten voneinander gegründet ist, und für den Übergang der gesellschaftlichen Macht in ihre eigenen Hände, was gesellschaftliches Eigentum an Produktionsmitteln und eine gesellschaftliche, von allen Produzenten mitverantwortete, zentralistisch durchgesetzte Planung und Organisation des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses zur Voraussetzung hat. Auf dieser objektiven, materiellen Grundlage kämpft die Arbeiterklasse ebenso gegen den gesamten Überbau der kapitalistischen Gesellschaft, welcher die gesellschaftliche Macht der Bourgeoisie stützt und sichert. Sie bekämpft die ideologischen Verhältnisse ebenso wie die bürgerlichen Bewußtseinsformen. Die Arbeiterklasse strebt danach, auf der Grundlage gesellschaftlichen Eigentums an Produktionsmitteln in Industrie und Landwirtschaft einen sozialistischen Überbau, die Diktatur des Proletariats, welche Demokratie für das Volk bedeutet, zu errichten, die sozialistische Kulturrevolution, welche die bürgerlichen Bildungsprivilegien bricht und die Angehörigen der wissenschaftlichen, künstlerischen und technischen Intelligenz für die Mitwirkung am sozialistischen Aufbau gewinnt, durchzuführen, den militärischen Schutz der sozialistischen Errungenschaften zu gewährleisten.

Die dritte Komponente der historischen Mission der Arbeiterklasse bilden die Formen und Mittel ihres Kampfes. Beziehen sich die beiden ersten Komponenten der historischen Mission der Arbeiterklasse auf formationsspezifische gesellschaftliche Verhältnisse, Verhältnisse, welche also eine gesamte Gesellschaftsformation kennzeichnen (kapitalistischer Überbau, sozialistischer Überbau, kapitalistische Basis, sozialistische Basis), so bezieht sich die dritte Komponente auf die klassenspezifische Stellung des Proletariats, sie beinhaltet das Verhältnis des Proletariats zu sich selbst, seine Selbsthervorbringung aus einer Klasse an sich zu einer Klasse für sich, sowie ihr Verhältnis zu anderen Klassen und Schichten im einzelnen. Das erste, worauf es dabei für das Proletariat ankommt, ist die Erarbeitung und Aneignung einer wahrhaft wissenschaftlichen, revolutionären Theorie, einer theoretischen Selbstverständigung über ihre gesellschaftliche Stellung und

rkern in ihnen erstmals ihre fundamentale Bedeutung für das
indem sie erstmals die Kraft der Solidarität, die Macht, die
en Waffe seines Klassenkampfes, besteht.
Auch in ihrer Fähigkeit, sich zu organisieren, d.h.

[illegible]

…ch ist es die Konzentration der Arbeiter in den großen …ten, die eine gute Organisierbarkeit ermöglicht. Aber die …isie ist in denselben Städten konzentriert. Auch sie [illegible]

…sens eines jeden Kapitalisten ist sein Privateigentum an Produktionsmitteln, sein privates Kapital, welches er täg…ich im Konkurrenzkampf gegen die anderen Kapitalisten ver…eidigen muß, um nicht ins Proletariat abzusinken. Mit dem …letariat existiert aber zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit eine Klasse, deren Mitglieder persönlich [illegible] …hörigen ihrer Klasse gerichtet ist, gänzlich entzogen. Wohl …bt es im Kapitalismus Konkurrenz der Arbeiter untereinan…der um den Arbeitsplatz, aber diese beruht auf der Unaufge…klärtheit der Arbeiter über [illegible] gesellschaftli…chen Stellung und ist der Versuch der Einzelnen, ihre soziale Lage auf Kosten der sozialen Lage der gesamten Klasse, der sie nach wie vor angehören, zu verbessern, denn die Konkur…renz der [illegible] …bung der sozialen Lage der Arbeiterklasse im Kapitalismus.

[illegible]

[illegible] immer tiefer unter die Bedingungen seiner eigenen [illegible]." [9] Dies ist aber gerade der entscheidende Unterschied zwischen der gesellschaftlichen Stellung des Proletariats [illegible]

[illegible]n Vereinigung von Proletariern und den Assoziationen von [illegible]eigentümern. Während die Bourgeoisie gerade durch den Konkurrenzkampf der einzelnen Bourgeois ökonomisch erstarkt und sich so die materiellen Voraussetzungen zur Erringung, [illegible]ldung und Festigung der gesellschaftlichen Macht schafft, [illegible] gerade die Konkurrenz der Proletarier untereinander im [illegible]

[illegible]beiter unter sich." [10] heißt es im "Kommunistischen Manifest". [illegible]

[illegible] universellen Konkurrenz aller gegen [illegible] besondere gesellschaftliche Stellung – [illegible] Produktionsmitteln mehr zu besitzen – [illegible] vor die Notwendigkeit, innerhalb der universellen Konkurrenz [illegible]

[illegible] Bündnispolitik der Arbeiterklasse als ein Mittel [illegible]kampfes um die gesellschaftliche Macht, zur Erfüllung

wissenschaftlichen Weltanschauung, die Schaffung einer revolu-

Klassen und Schichten sind die grundlegenden Mittel der
Arbeiterklasse im Kampf um die gesellschaftliche Macht.

Damit haben wir in aller Kürze die Grundzüge der histori-

4. Kapitel sehen, daß gerade die Analyse von Klassen unter

"Wie die Philosophie im Proletariat ihre materiellen, findet das Proletariat in der Philosophie seine geistigen Waffen."

Zum Gegenstand des historischen Materialismus.
Abgrenzung ist keine Bestimmung.

In diesem Kapitel soll nun der konkrete Zusammenhang zwischen der gesellschaftlichen Stellung der Arbeiterklasse und ihrer philosophischen Gesellschaftstheorie, dem historischen Materialismus, von seiner letztendlichen Grundlage aus entwickelt werden.
Der historische Materialismus ist die philosophische Gesellschaftstheorie der Arbeiterklasse. Diese Tatsache ist unbestritten. Allein der konkrete Zusammenhang zwischen der gesellschaftlicher Stellung der Arbeiterklasse und ihrer philosophischen Theorie über die Gesellschaft wird in unseren Lehrbüchern nicht sorgfältig und überzeugend genug dargestellt, das Wesen philosophischer Widerspiegelung gesellschaftlicher Zusammenhänge nicht klar genug entwickelt.
So beschränken sich die meisten Autoren darauf, den historischen Materialismus vorwiegend nach der Extensionalität seiner Gesetzesaussagen zu charakterisieren und dadurch von anderen gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen, die es eben nicht mit der Gesellschaft im Ganzen, sondern mit besonderen Bereichen, besonderen Seiten des gesellschaftlichen Lebens zu tun haben, abzugrenzen.
In dieser Weise verfahren zum Beispiel M.KELLE und M.KOWALSON in "Der historische Materialismus", Moskau 1975: "Der historische Materialismus ... erforscht die allgemeinen Entwicklungsgesetze der Gesellschaft und vermittelt allgemeine entscheidende Grundsätze ..." [1] An anderer Stelle heißt es: "Die Besonderheit der Philosophie und ihr Unterschied zu allen speziellen Natur- und Gesellschaftswissenschaften besteht darin, daß sie die Welt und die Beziehungen des Menschen zur Welt in den allgemeinsten Kategorien und vom Standpunkt der allgemeinsten Gesetze aus betrachtet." [2]
In gleicher Weise verfährt auch das Lehrbuch "Grundlagen der marxistisch-leninistischen Philosophie", Berlin 1974. Es wird festgestellt, daß die menschliche Gesellschaft der For-

band verschiedener Wissenschaften ist. Nachdem einiger Einzelwissenschaften kurz umrissen es dann: "Im Unterschied davon sind Gegenstand chen Materialismus nicht einzelne Seiten des ge- en Lebens, sondern die allgemeinen Gesetze und r Bewegung und Entwicklung der Gesellschaft, liche Leben in seiner Ganzheit, die inneren

ed von den Einzelwissenschaften untersucht der Materialismus vor allem und hauptsächlich die Entwicklungsgesetze der Gesellschaft, die Gesetze telung und der Existenz der ökonomischen Gesellschafts- mationen und die Triebkräfte ihrer Entwicklung." [3]

Lehrbuch "Dialektischer und historischer Materialismus", n 1979 lesen wir: "Gegenstand des historischen Materi- lismus sind die allgemeinen Gesetze der Bewegung und Ent- wicklung der Gesellschaft als Ganzes." [4] Anschließend wird die Allgemeinheit der Gesetze des historischen Materialismus eingehend bestimmt, daß sie die Wechselwirkung zwischen allen Seiten und Bereichen des gesellschaftlichen Lebens er- fassen, daß sie für die Geschichte als Ganzes und nicht nur für räumlich oder zeitlich besondere Abschnitte gültig sind und daß sie einen qualitativen Aspekt der Allgemeinheit auf- weisen, insofern sie die Gesellschaft unter dem Aspekt der Grundfrage der Philosophie analysieren.

Nicht anders ist auch die Charakterisierung des Gegenstandes des historischen Materialismus in unserem Lehrbuch "Grundla- gen des historischen Materialismus", Berlin 1976 geartet. AUTORENKOLLEKTIV I schreibt dort: "Der Gegenstand des historischen Materialismus sind die allgemeinen Gesetze der Bewegung und Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens in seiner Gesamt- heit." Die Gesetzmäßigkeiten des historischen Materialismus sind in folgendem Sinne allgemeinen Charakters:

a) Zum Unterschied von den Gesetzmäßigkeiten verschie- dener Seiten und Bereiche des gesellschaftlichen Lebens, die von einzelnen Gesellschaftswissenschaften erforscht werden, drücken die Gesetze des historischen Materialismus die grund-

tänce des historischen Materialismus und des wissen-
lichen Kommunismus war.[7] Abgrenzung ist keine Bestim-
; omnis determinatio est negatio, aber die Umkehrung
ist nutzlos.

wissenschaftlichen Kommunismus vom historischen Materialismus
abgrenzen, sie von ihm unterscheiden, aber das Wesen des
historischen Materialismus besteht nicht in seiner Unter-
schiedenheit von anderen gesellschaftswissenschaftlichen Dis-
ziplinen.
So befaßt sich die politische Ökonomie nur mit den Gesetz-
mäßigkeiten der materiellen Produktion der Menschen. Sie hat
es also nicht mit der Gesamtheit gesellschaftlicher Verhält-
nisse - sei es einer Klasse oder aller Gesellschaftsmitglie-
der einer Formation - zu tun, wie der historische Materia-
mus, sondern nur mit den gesellschaftlichen Verhältnissen
der Menschen im Bereich der materiellen Produktion. Der

gesellschaftlichen Bewußtseins, aber - und das unterscheidet
sie von historischen Materialismus - niemals auf einer Ab-
straktionsebene, auf der Aussagen getroffen und Gesetzmäßig-
keiten formuliert werden, die - in historischer Hinsicht -
Wesenszüge der gesamten Geschichte der Menschheit widerspie-
geln,
- in systematischer Hinsicht - Wesenszüge der Gesamtheit
gesellschaftlicher Verhältnisse, die von allen Menschen als

ischaftlicher Bewußtsein,
llschaftliche Verhältnisse, Basis - Überbau, menschliche
en als Ensemble gesellschaftlicher Verhältnisse usw.).
historischer Hinsicht hat es der wissenschaftliche Kommu-
mus nur mit besonde n Gesellschaftsformationen (der ka-
pitalistischen) in systematischer

Wissenschaft nur mit gesellschaftlichen Verhältnissen von Klassen zu tun. Er untersucht die gesellschaftlichen Verhältnisse, welche die besonderen Klassen und Schichten in den besonderen Gesellschaftsformationen des Kapitalismus und des Kommunismus in seiner ersten Phase eingehen, nicht aber wie sich etwa Basis und Überbau in der kapitalistischen und der ersten Phase der kommunistischen Gesellschaftsformation zueinander verhalten, nicht wie sich das Verhältnis von Notwendigkeit und Freiheit oder Notwendigkeit und Zufall im gesellschaftlichen Leben beim Übergang von Kapitalismus zum Sozialismus umkehrt, nicht also Verhältnisse, wie sie von allen Menschen in der kapitalistischen und der ersten Phase der kommunistischen Gesellschaftsformation gemäß der Produktionsweise ihres materiellen Lebens eingegangen werden. Erst für die zweite Phase der kommunistischen Gesellschaftsformation werden mit der Aufhebung der Klassen auch diese unterschiedlichen Aspekte der Untersuchung des gesellschaftlichen Lebens durch den historischen Materialismus und den wissenschaftlichen Kommunismus aufgehoben. Nach wie vor aber wird die zweite Phase der kommunistischen Gesellschaftsformation für den wissenschaftlichen Kommunismus nur als eine besondere historische Entwicklungsstufe einer besonderen Gesellschaftsformation ein Gegenstand der Forschung bleiben, für den historischen Materialismus dagegen, um gestützt auch auf die Kenntnis der Gesetzmäßigkeiten des gesellschaftlichen Lebens in der zweiten Phase der kommunistischen Gesellschaftsformation die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des gesellschaftlichen Lebens in seiner Gesamtheit tiefer und umfassender erkennen und für den gesellschaftlichen Fortschritt nutzbar machen zu können. Daher ist die Definition des Gegenstandes des wissenschaftlichen Kommunismus, wie sie im jüngsten Lehrbuch "Wissenschaftlicher Kommunismus", Berlin 1977 zu finden ist: Den Gegenstand des wissenschaftlichen Kommunismus bilden "die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der Vorbereitung, Herausbildung und Entwicklung der kommunistischen Gesellschaftsformation." [8] falsch und erfaßt die Spezifik der Forschungsrichtung des wissenschaftlichen Kommunismus

gegen der Inhalt dieses Lehrbuches der Spezifik des Kommunismus vollauf gerecht wird, indem

des gesellschaftlichen Verhaltens der Klassen im Prozeß der Vorbereitung, Herausbildung und Entwicklung der kommunisti-

der ersten in die zweite Phase der kommunistischen Formation und der Organisierung des gesellschaftlichen Reproduktions-

des historischen Materialismus abgegrenzt haben, finden wir

historischen Materialismus, des Wesens seiner Gesetzesaussagen, denn diese Charakterisierung wurde nur in bezug auf andere gesellschaftswissenschaftliche Disziplinen vorgenommen und ist daher nichts als eine bloße Abgrenzung, ein negatives Unterscheiden des historischen Materialismus von anderen Gesellschaftswissenschaften. Bestimmt wird der Gegenstand des historischen Materialismus nicht durch seine Relation zu anderen Gesellschaftswissenschaften, sondern durch

Gegenstand und Wesen des historischen Materialismus sind wesentlich praktisch determiniert durch die revolutionäre

der Arbeiterklasse, durch ihre historische Mission,

Arbeiterklasse als welthistorisches Subjekt und den grundlegenden Aussagen des historischen Materialismus bestehen. Wo diese praktische Determiniertheit des historischen Materialismus aus dem Auge verloren wird, der historische Materialismus nur als ein Moment des gesellschaftlichen Bewußtseins neben anderen solchen Momenten wie zum Beispiel den Einzelwissenschaften gefaßt wird (wobei dann das gesellschaftliche Bewußtsein auch nicht ernsthaft als Widerspiegelung des gesellschaftlichen Seins behandelt wird, denn sonst würde man sich ja sofort wieder an die Realität, an die gesellschaftliche Praxis, welche diese Momente des gesellschaftlichen Bewußtseins hervorgebracht hat, verwiesen finden), gerät man unausweichlich auf den Weg, das Wesen des historischen Materialismus im hohen Grad der Allgemeinheit seiner Gesetzesaussagen zu suchen.
Gewiß, von allen gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen trifft die Philosophie die allgemeinsten, umfassendsten, fundamentalsten Aussagen über gesellschaftliche Zusammenhänge, indem sie aus der Mannigfaltigkeit der Erscheinungen des gesellschaftlichen Lebens ihr Wesen herauszuarbeiten bemüht ist. Bleibe ich aber dabei stehen, begreife ich die philosophische Widerspieglung gesellschaftlicher Verhältnisse nur als die Widerspieglung der allgemeinsten Gesetze des gesellschaftlichen Lebens, so ist damit wirklich nicht mehr getan, als - um eine Ironie von MARX aufzugreifen - einen Negersklaven als einen Menschen von schwarzer Hautfarbe zu definieren. So wenig wie die zweite Definition das gesellschaftliche Wesen der Sklaverei erfaßt, die Bedingungen, unter denen ein Neger - einst Mitglied seines urgesellschaftlichen Stammes - zum Sklaven werden konnte, sowenig erfaßt die erste Definition die gesellschaftliche Determiniertheit des hohen Allgemeinheitsgrades sowie des Inhalts der Aussagen der Philosophie, sie erfaßt nicht die Bedingungen denen gemäß sich die verschiedenen philosophischen Theorien in der Geschichte bekämpfen und einander ablösen. Sowenig ein Neger gleich einem Neger ist, so wenig ist Philosophie gleich Philosophie, sowenig nich die schwarze Haut-

Farbe des Negers durch die Versklavung verliert, so wenig verliert sich der hohe Allgemeinheitsgrad philosophischer Theorien im Wechsel der Gesellschaftsformationen und der Klassen, die sie hervorbringen, so wie in der Definition des Negersklaven als eines Menschen von schwarzer Hautfarbe von dem gesellschaftlichen Wesen seines Sklavendaseins abstrahiert und die Erscheinung seiner Hautfarbe als das Wesen der Sache ausgegeben wird, wird bei der Definition einer philosophischen Gesellschaftstheorie als der allgemeinsten von allen gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen von der gesellschaftlichen Determiniertheit, der gesellschaftlicher Funktion dieser allgemeinsten Aussagen, ihrer Rolle im Klassenkampf, im Kampf der Klassen um die Erringung oder Ausübung der gesellschaftlichen Macht - woraus auch letztlich der Kampf und die Ablösung der philosophischen Theorien zu erklären sind - abstrahiert und die Erscheinung des Festhaltens der allgemeinsten Gesetzesaussagen durch die Philosophie zum Wesen erhoben.
Die gesellschaftliche Funktion der Philosophie ist es aber nicht, Aussagen von höchster Allgemeinheit aufzustellen, sondern vermittels dieser allgemeinen Aussagen die objektiven Interessen einer Klasse, welche aus ihrer gesellschaftlichen Stellung resultieren, theoretisch zu begründen und zu entwickeln und so als theoretische Grundlage des gesamten ideologischen Klassenkampfes dieser Klasse zu dienen. Wollen wir also das Wesen philosophischer Widerspiegelung gesellschaftlicher Zusammenhänge bestimmen, so müssen wir die äußere Form philosophischer Aussagen, ihre spezifische Extensionalität, als Ausgangspunkt der Darstellung gänzlich aufgeben, weil sie den philosophischen Theorien aller Klassen ebenso eigen ist, wie dem Neger die schwarze Hautfarbe in den verschiedenen Gesellschaftsformationen. Ausgehend von dieser äußerlichen Gemeinsamkeit aller philosophischer Theorien läßt sich weder die Spezifik der Philosophie einer besonderen Klasse, noch das Wesen philosophischer Erkenntnis überhaupt erfassen. Dies wird uns erst möglich, wenn wir die philosophischen Theorien nicht als fix und fertige

als Gesetzbücher, als Systeme fertiger Leitsätze, sondern in ihrer Lebendigkeit, in ihrem Produziert und Reschaftlichen Stellung einer Klasse, als Interessenausdruck dieser Klasse, als funktionalen Bestandteil des ideologischen Klassenkampfes einer Klasse betrachten.

4.2. Die historische Notwendigkeit der Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln durch das Proletariat als Widerspiegelung im historischen Materialismus

Im Punkt 3.2. haben wir gezeigt, daß der Kampf des Proletariats für die Aufhebung der auf Privateigentum an Produktionsmitteln gegründeten Produktionsverhältnisse und für die Errichtung sozialistischer Produktionsverhältnisse, die auf gesellschaftlichem Eigentum an Produktionsmitteln beruhen, die grundlegende Seite seiner historischen Mission ist. Sie determiniert den Kampf der Arbeiterklasse in all seinen anderen Seiten, in all seinen Formen und Mitteln.
Ebenso ist die philosophische Widerspieglung dieses Prozesses die <u>lebendige Seele des historischen Materialismus</u>, die theoretische Grundlage all seiner Forschungen auf den verschiedensten Gebieten, auf den unterschiedlichsten Abstraktionsebenen. Die grundlegenden Aussagen des historischen Materialismus widerspiegeln auf philosophischer Ebene diejenigen Seiten des gesellschaftlichen Lebens, die von der Arbeiterklasse durch die Aufhebung des Privateigentums

ist, d.h. als eine Klasse, die über kein Eigentum an Produktionsmitteln verfügt, orientiert, in den kommunistischen

einer an Produktionsmitteln aufhäuft. Während das klassenspezifische Verhalten der Sklavenhalter, des Feudaladels und der Bourgeoisie zu den Produktionsmitteln, so lange sie als Klassen existieren, das gleiche ist und bleibt, kehrt sich das Verhältnis der Arbeiterklasse zu den Produktionsmitteln nach der sozialistischen Revolution um. Wenn wir nun zeigen wollen, inwiefern die revolutionäre Praxis der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten die materielle Grundlage der grundlegenden Gesetzesaussagen des historischen Materialismus ist, müssen wir zeigen, inwiefern die gesellschaftliche Stellung des Proletariats im Kapitalismus als auch die durch den Sieg der Arbeiterklasse in der sozialistischen Revolution geschaffenen gesellschaftlichen Verhältnisse diese materielle Grundlage abgeben.
Die Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln durch die Arbeiterklasse in der sozialistischen Revolution und die Schaffung gesellschaftlichen Eigentums an Produktionsmitteln als grundlegender Eigentumsform der Volkswirtschaft stellt einen Übergang von einer Gesellschaftsformation zu einer anderen, höheren dar, d.h. indem die Herrschaft der Bourgeoisie durch die der Arbeiterklasse abgelöst wird, wird die Reproduktionsweise der gesamten Gesellschaft, aller Klassen und Schichten revolutionär. Die Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln, diese grundlegende Seite der historischen Mission der Arbeiterklasse, bildet die Grundlage der Umkehrung des Verhältnisses aller Menschen zu ihrem gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß. Das Proletariat ist erstmals in der Geschichte der Menschheit in der Lage, durch die notwendig gewordene Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln zu erreichen, daß den Menschen die Gesetze ihres eigenen Vergesellschaftungsprozesses nicht mehr als eine fremde, sie beherrschende, äußere Gewalt gegenüberstehen, sondern umgekehrt die Menschen planmäßig und bewußt ihren Reproduktionsprozeß beherrschen können. Die grundlegende Bedingung der Ausübung der gesellschaftlichen Macht durch die Arbeiterklasse, die Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln und die Schaffung

von gesellschaftlichen Eigentum an Produktionsmitteln, die damit verbundene Umstülpung der Art und Weise der Gesellschaftsmitglieder, ihr Leben zu reproduzieren, bedingt zugleich eine Revolutionierung des Verständnisses vom gesellschaftlichen Leben in seiner Gesamtheit. Daher ist der historische Materialismus, die philosophische Gesellschaftstheorie der Arbeiterklasse, genau so verschieden von den Gesellschaftstheorien anderer Klassen, wie die gesellschaftliche Stellung der Arbeiterklasse von der gesellschaftlichen Stellung von Ausbeuterklassen verschieden ist. Die Beherrschtheit der Menschen von den Bedingungen und Auswirkungen ihres gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses widerspiegelt sich in ihrem Bewußtsein in Gestalt der philosophischen Konstruktion von Wesenheiten, die den Verlauf des menschlichen Lebens, den Gang der Geschichte, das Schicksal der Gesellschaft bestimmen; im Mittelalter war das der Gott der Scholastik, der als eine außerweltliche Macht von außen das gesellschaftliche Leben regelte, in der bürgerlichen Philosophie begegnen wir solchen Konstruktionen u.a. in SPINOZAs "Substanz" oder HEGELs "absoluten Geist", deren innere Momente die Menschen sind.

Wenn wir hier von philosophischer Widerspieglung gesellschaftlicher Zusammenhänge sprechen, so sagen wir damit: Widerspieglung des Wesens des gesellschaftlichen Lebens gemäß den Bedingungen der Ausübung der gesellschaftlichen Macht durch eine Klasse (Wir könnten ebenso sagen: Widerspieglung gesellschaftlicher Zusammenhänge gemäß der historischen Mission einer Klasse, insofern eben diese Mission in der Erringung und Ausübung der gesellschaftlichen Macht besteht, in der Schaffung der Bedingungen, unter denen diese Klasse die gesellschaftliche Macht ausüben kann. Bei der Arbeiterklasse tritt dabei die Besonderheit auf, daß ihre historische Mission mit der Erringung der gesellschaftlichen Macht nicht abgeschlossen ist, sondern erst mit ihrer eigenen Aufhebung als Klasse und damit der Klassenunterschiede in der Gesellschaft überhaupt.). Denn sowohl die Ausübung der gesellschaftlichen Macht durch den Feudaladel als auch durch die Bourgeoisie führen letzlich, weil sie auf

sprozeß, zur Fehlerrechtheit der Menschen von den Bedin-

[illegible]

ätten dabei aufgrund ihrer leichteren Faßlichkeit im Bür-
gertum eine weitaus größere Verbreitung gefunden als etwa
die Philosophie SPINOZAs oder HEGELs. ("s. Anl. 1")
Es ist die Existenzunsicherheit, die weitgehende Ohnmacht
der einzelnen Individuen unter den auf Privateigentum an
Produktionsmitteln beruhenden Produktionsverhältnissen ge-
genüber dem Verlauf des gesellschaftlichen Reproduktionspro-
zesses, ihre Abhängigkeit von Gesetzen und Prozessen, die
sie nicht beeinflussen können, welche zur Annahme eines die
menschliche Gesellschaft beherrschenden Wesens führt.
Diese Verhältnisse aber, diese Entfremdung der Menschen von
ihrem gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß, wird mit der
[illegible] des Privateigentums an Produktionsmitteln durch
[illegible]
ge usw. unter den Bedingungen der [illegible]
lichen Macht durch die Arbeiterklasse erweist sich nunmehr
[illegible]
selbst und den Irrtum erleuchtet, ist die Arbeiterklasse
auch in der Lage, zu erkennen, welches die letztendliche Ur-
sache des jahrtausende alten Scheins war, in dem nicht die
Menschen, sondern ein höheres Wesen (Gott, Substanz, abso-
luter Geist, ...) als Subjekt des gesellschaftlichen Lebens,
die Menschen aber nur als Prädikate, Bestimmungen, Modi
dieses Wesens erschienen: Diese Ursache besteht in der durch
das Privateigentum an Produktionsmitteln notwendig entstehen-
den Beherrschtheit der Menschen durch ihren eigenen gesell-
schaftlichen Reproduktionsprozeß. Erst auf der materiellen

Grundlage der notwendigen Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln, kann sein Wesen, können seine praktischen und theoretischen Konsequenzen für das Leben der Menschen, für ihr Denken und Handeln grundsätzlich richtig begriffen werden, eben weil erst jetzt das Privateigentum an Produktionsmitteln als aufhebbar, d.h. als historisch entstandenes und historisch vergängliches gesellschaftliches Verhältnis begriffen werden kann und nicht mehr als natur- oder gottgegebene, unumstößliche Macht erscheint. Erst auf der materiellen Grundlage der notwendigen Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln können die eingebildeten Subjekte der menschlichen Gesellschaft als Prädikate, als geistige Produkte der wirklichen Subjekte der Geschichte, der Menschheit begriffen werden, einer Menschheit aber, deren gesellschaftliche Produktivkräfte noch Produktionsverhältnisse erforderten, die auf Privateigentum an Produktionsmitteln beruhen, die also einen gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß bedingten, dessen soziale Auswirkungen die Menschen nicht beherrschen konnten.

Die entscheidende philosophiehistorische Voraussetzung dafür, daß der historische Materialismus auf der materiellen Grundlage der gesellschaftlichen Stellung der Arbeiterklasse diese spekulativen Konstruktionen vernichtend kritisieren, ihre sozialen Grundlagen aufzeigen und die theoretischen Grundzüge, welche das wirkliche Wesen des gesellschaftlichen Lebens widerspiegeln, entwickeln konnte, hat LUDWIG FEUERBACH mit seiner Kritik der HEGELschen Philosophie und seiner Darstellung des Wesens des Christentums geschaffen. "... wer hat denn das Geheimnis des "Systems aufgedeckt? Feuerbach. Wer hat die Dialektik der Begriffe, den Götterkrieg, den die Philosophen allein kannten, vernichtet? Feuerbach. Wer hat ... "den Menschen" an die Stelle des alten Plunders ... gesetzt? Feuerbach und nur Feuerbach." [9]

Eine der grundlegenden, fundamentalen Aussagen des historischen Materialismus, die er aller vorherigen (und auch aller vermeintlich "späteren" bürgerlichen Philosophie) entgegensetzt und zugleich der Arbeiterklasse lehrt, lautet daher: "Die Geschichte tut nichts, sie "besitzt keinen un-

...ichtum", sie "kämpft keine Kämpfe"! Es ist viel-
... der wirklich lebendige Mensch, der alles
...schen zum Mittel braucht, um ihre - als ob sie
...
...ach zusammen, so finden wir, daß die materielle Grundlage
dieser Erkenntnis aus drei Komponenten besteht, und zwar
...
...
drittens, aus der Produktionweise der kommunistischen Ge-
...

Erstens: Der historische Fortschritt von der feudalen zur kapitalistischen Produktionsweise bedeutete zugleich
...
vom Feudalismus zum Kapitalismus ließ das Unvermögen der Menschen, ihre eignen produktiven Kräfte zu kontrollieren und in ihren sozialen Auswirkungen zu beherrschen noch unverhüllter zu Tagen treten. Immer weiter schritt die Vergesellschaftung der Produktion - die Naturalproduktion des Feudalismus und die einfache Warenproduktion der Zeit der ursprünglichen Akkumulation des Kapitals durch die industrielle Großproduktion verdrängend - voran. Durch die privatkapitalistische Aneignung der Produkte aber, durch das kapitalistische Privateigentum an Produktionsmitteln, war die produktive Kraft der Menschen auseinandergerissen, erhob sich in Gestalt des Konkurrenzkampfes der einzelnen Kapitalien gegeneinander und verursacht - gemäß den von Marx aufgedeckten Gesetzmäßigkeiten - Überproduktionskrisen, Vernichtung von Gebrauchswerten, Nichtauslastung von Produktivkräften, Arbeitslosigkeit, Inflation, kurz: Gesellschaftliche Auswirkungen, die kein Mensch gewollt hat, die aber doch das unvermeidliche Resultat des gesellschaftlichen

Handlung der Menschen in der kapitalistischen Gesellschaftsformation sind. Letzteres kennzeichnet zwar die gesamte Geschichte der Menschheit in der Zeit der antagonistischen Klassengesellschaften, aber der gesellschaftliche Charakter, den die Produktion im Kapitalismus erreicht hat (menschliche Produktion ist immer gesellschaftliche Produktion, hier geht es um den spezifisch kapitalistischen Charakter der Gesellschaftlichkeit der Produktion), widerspricht nicht mehr nur einer bestimmten Form der privaten Aneignung der Produkte, sondern der privaten Aneignung der Produkte überhaupt, weil erst in der entwickelten kapitalistischen Produktionsweise sich Arbeit und Privateigentum endlich ausschließen, die subjektiv-menschliche und die objektiv-gegenständliche Seite der gesellschaftlichen Praxis auch zu einem universellen, weltgeschichtlichen Widerspruch entfaltet haben, dessen Lösung daher nur eine universelle sein kann, eben die Aufhebung jeglichen Gegensatzes zwischen Privateigentum und Arbeit, die die Befreiung der Produktionsmittel aus den Schranken des Privateigentums und des Privatinteresses und die Befreiung der menschlichen Arbeit aus dem Zwang, sich an einer fremden Wirklichkeit, den Produktionsmitteln eines Privateigentümers vergegenständlichen zu müssen.
Daher ist der gesellschaftliche Charakter der Produktion im Kapitalismus als kapitalistische Wirklichkeit bereits die reale Möglichkeit der Aufhebung des Gegensatzes zwischen Privateigentum und Arbeit und damit der Aufhebung der Entfremdung der Menschen von ihrem gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß, die reale Möglichkeit, daß die gesellschaftlich produzierende Menschheit ihren gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß unter ihre planmäßige und bewußte Kontrolle nimmt.
Zu zweitens: Die Entfremdung der Menschen von ihrem gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß wird im Proletariat besonders auffällig. War es richtig für die feudalen Produktionsverhältnisse - wie MARX es tut - von der "Herrschaft der Erde als einer fremden Macht über die Menschen ..." zu sprechen, so muß für die kapitalistischen Produktions-

von der Herrschaft des gesamten gesellschaft-
oduktionsprozesses als einer fremden Macht über
schen gesprochen werden. Denn wie im Feudalismus das
n an Erde, an Grund und Boden, wesentlich über die
sangehörigkeit eines Individuums und damit über seine
bante gesellschaftliche Stellung entschied, so entschied
e Fruchtbarkeit der Erde, der jährliche Ernteertrag über
Wohl und Wehe, über den gesellschaftlichen Reichtum einer
gesamten feudal strukturierten Völkerschaft. Dabei ist zwar
den feudal abhängigen Bauern die Erde, die sie bebauen, entrissen, aber sie besitzen im allgemeinen eigene Produktionsmittel, etwas Vieh, eine Hütte und ein Stück Hof, sowie die Solidarität der gesamten mittelalterlichen Dorfkommune.
All dies kann ihnen im Rahmen des feudalen Produktionsprozesses in der Regel auch nicht verloren gehen (Ausnahmen: Kriegsfolgen, feudalherrliche Willkür ...) und gewährleistet ihnen ein Minimum an sozialer Sicherheit. Demgegenüber entscheidet in der kapitalistischen Gesellschaft das Privateigentum schlechthin über die Klassenzugehörigkeit und die gesellschaftliche Stellung eines Individuums, der gesellschaftliche Reichtum ist beiweitem nicht mehr in solch hohem Maße von natürlichen Faktoren wie Bodenfruchtbarkeit und jährlicher Ernteertrag bestimmt, sondern immer mehr von

listischen Produktionsprozesses, dessen innere Gesetzmäßigkeiten aber gerade die volle Ausnutzung der gesellschaft-

Dabei sind aber der arbeitenden Klasse alle Produktionsmittel entrissen und der kapitalistische Krisezyklus kann - wo die Arbeiterklasse zu schwach war, sich gewisse soziale Sicherheiten zu erkämpfen - den einzelnen Arbeiter von allen Lebensquellen abschneiden, seine Arbeitskraft zu einer nicht verwertbaren Ware machen und ihm den Hungertod überlassen. noch nie zuvor in der Geschichte erschie der gesellschaftliche Reproduktionsprozeß dem einzelnen Menschen als eine derart äußere, fremde, ihn beherrschende Macht.

Zugleich ist aber im Proletariat bereits die reale Möglichkeit der Aufhebung dieser Entfremdung angelegt, indem es eben kein Privateigentum an Produktionsmitteln mehr besitzt. "Wenn das Proletariat die Auflösung der bisherigen Weltordnung verkündet, so spricht es nur das Geheimnis seines eigenen Daseins aus, denn es ist die faktische Auflösung dieser Weltordnung. Wenn das Proletariat die Negation des Privateigentums verlangt, so erhebt es nur zum Prinzip der Gesellschaft, was die Gesellschaft zu seinem Prinzip erhoben hat, was in ihm als negatives Resultat der Gesellschaft schon ohne sein Zutun verkörpert ist." [12] Das Privateigentum an Produktionsmitteln ist die letztendliche Ursache der Entfremdung der Menschen von ihrem gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß, die Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln daher die grundlegende Voraussetzung zur Aufhebung dieser Entfremdung. Die Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln aber geschieht nicht als Paukenschlag, sondern als historischer Prozeß, welcher nicht erst mit der sozialistischen Revolution, sondern bereits mit der Entfaltung der kapitalistischen Produktionsweise einsetzt, mit dem kapitalistischen Wolfsgesetz: "Je ein Kapitalist schlägt viele tot.", mit der fortschreitenden Enteignung des Kleineigentums der privaten Warenproduzenten und das Resultat dieser Form der Aufhebung des Privateigentums ist das Proletariat (natürlich nicht nur dieser Form der Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln). Indem daher in der gesellschaftlichen Stellung des Proletariats im Kapitalismus einerseits die Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln bereits verwirklicht, andererseits die reale Möglichkeit der gesamtgesellschaftlichen Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln angelegt ist, bildet eben diese gesellschaftliche Stellung des Proletariats im Kapitalismus eine Komponente der materiellen Grundlage für die Erkenntnis, daß der Mensch das Subjekt der Geschichte ist und nicht Prädikat eines die Gesellschaft beherrschenden übermenschlichen Wesens.

An dritter: In der kommunistischen Gesellschaftsformation

wird die im gesellschaftlichen Charakter der Produktion im Kapitalismus und in der gesellschaftlichen Stellung des Proletariats im Kapitalismus angelegte reale Möglichkeit der Aufhebung der Entfremdung der Menschen von ihrem gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß zur Wirklichkeit. Indem die für die vorkommunistischen Gesellschaftsformationen typische Ohnmacht der Menschen gegenüber den sozialen Auswirkungen ihrer gesellschaftlichen Tätigkeit verschwindet, verschwindet zugleich die materielle Grundlage der Religion und des objektiven Idealismus samt der metaphysischen Subjekte, welche das Leben der Menschen bestimmen sollten, entfalten sich gesellschaftliche Verhältnisse, die von den Menschen bewußt nach einem Gesamtwillen und einem Gesamtplan eingerichtet werden. Insofern bildet die kommunistische Gesellschaftsformation die dritte Komponente der materiellen Grundlage der philosophischen Erkenntnis, daß der Mensch das Subjekt der Geschichte ist, daß das menschliche Wesen nur im menschlichen Dasein, das Wesen des gesellschaftlichen Lebens nur im gesellschaftlichen Dasein der Menschen, nicht im unerforschlichen Ratschluß eines Gottes, nicht in der unendlichen Weisheit eines absoluten Geistes ermittelt werden kann.

Wie aber die Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln nicht nur die Aufhebung der Entfremdung der Menschen von ihrem gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß bedeutet, so bildet auch die philosophische Widerspiegelung dieser Seite des Übergangs der Völker der Welt vom Kapitalismus zum Sozialismus/Kommunismus in Gestalt der Bestimmung des Menschen als des Subjekts der Geschichte allein und für sich genommen nur eine Seite der materialistischen Geschichtsauffassung. Sie allein liefert noch keine hinreichende Grundlage zur Erkenntnis der Dialektik des Geschichtsprozesses und seiner materiellen Determiniertheit. Es ist daher notwendig, noch die philosophische Widerspiegelung der anderen Seiten des welthistorischen Prozesses der Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln zu entwickeln.

Menschen vom Menschen sowie von der Natur und ihre philosophische Widerspiegelung im historischen Materialismus

erster Stelle werden wir zeigen, wie die kapitalistische Produktionsweise die Entfremdung des Menschen vom Menschen und des Menschen von der Natur zu ihrer höchstmöglichen Zu-

in der Philosophie des progressiven Bürgertums ihre Widerentwickelt (s. Anl. 2'). An zweiter Stelle werden wir die materiellen Verhältnisse verdeutlichen, auf deren Grundlage das Durchbrechen der bürgerlichen Denkweisen und die Entwicklung der philosophischen Positionen der Arbeiterklasse notwendig und möglich wurde.

Mit der welthistorischen Ablösung der Gesellschaftsformation auch die Denkweise der Menschen, wird die mittelalterliche Scholastik von der bürgerlichen Philosophie verdrängt. Diese Epoche sozialer Revolution begann mit der frü bürgerlichen Revolution in Deutschland 1524/25, schloß die Befreiungskriege der Niederländer gegen die Spanier, die zur weitgehenden Durchsetzung bürgerlicher Verhältnisse in sowie die Entstehung einer bürgerlichen Republik in Amerika in sich und erreichte ihren Höhepunkt und Abschluß

pitalistische Warenproduktion drei grundlegende Veränderungen gegenüber der feudalen Naturalproduktion mit sich:

Produktivkräfte wurde die Lebenstätigkeit der Menschen vielfältiger, die rasch um sich greifende Arbeitsteilung führte zur Aufhebung der Bindung der Menschen an eine

[illegible]; die landwirtschaftliche) Arbeit, an eine [illegible] mit einem bestimmten [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] -mune, des bäuerlichen Gemeinwesens in Gestalt der Aufspaltung der Individuen in isolierte Privatproduzenten und Konkurrenten.

Dieser historische Fortschritt von der feudalen zur bürgerlichen Produktionsweise bedeutete zugleich ein Fortschreiten der Entfremdung des Mensch[e]n von der Natur und vom Menschen. Ein Fortschreiten der Entfremdung des Menschen von der Natur liegt beim Übergang vom Feudalismus zum Kapitalismus insofern vor, als die gesamte sinnlich-gegenständliche Welt unter kapitalistischen gesellschaftlichen Verhältnissen als eine Summe von Tauschwerten erscheint. Die Erde, die der mittelalterliche Bauer bearbeitet, seine Produktionmittel, sein Vieh, seine Hütte sind ihm keine Tauschwerte. Er kann diese gegenständlichen Momente seiner Lebenstätigkeit nie gegen andere eintauschen, sondern ist zeitlebens mit ihnen verwachsen. Die Aufhebung dieser naturwüch- [illegible]

einerseits im Prozeß der Zerschlagung der feudalen persönlichen Abhängigkeitsverhältnisse im Verlauf der bürgerlichen Revolution, wodurch die Bauern erst die Möglichkeit [illegible].

andererseits - und das ist das wichtigere - auf der Grundlage der Entstehung neuer Produktivkräfte, dem Aufblühen der Warenproduktion, des Handels und der Seefahrt, die zur Entstehung des Weltmarktes führen und der industriellen [illegible]

sonderen Produktionszweig neben anderen herabsinkt. Wie es nun für das Individuum gleichgültig wird, durch welche konkrete Arbeit es sich ernährt, werden ihm auch die gegen-

stofflichen Momente seiner Lebenstätigkeit gleichgültig. Es ist für seine individuelle Reproduktion gleichgültig, ob es Holz, Metall oder Erde bearbeitet, ob es Häuser baut, Vieh hütet oder Handel treibt. Gegenüber der abstrakten industriellen Arbeit wird die Konkretheit jeder Arbeit, wird jede qualitative Bestimmtheit der objektiv-gegenständlichen Momente der Lebenstätigkeit gleichgültig. In der Unabhängigkeit der Individuen in der Wahl der Form ihrer Auseinandersetzung mit der Natur, in der Unabhängigkeit der Individuen in der Wahl der objektiv-gegenständlichen Momente ihrer Reproduktion, erscheinen die Individuen in der bürgerlichen Gesellschaft als unabhängig von der Natur, von der sinnlich-gegenständlichen Welt überhaupt und umgekehrt. Die subjektiv-menschliche und die objektiv-gegenständliche Seite des gesellschaftlichen Lebens erscheinen als zwei gegeneinander gleichgültige, voneinander unabhängige Sphären. Erst die Produktivkräfte des Kapitalismus, die industrielle Großproduktion mit ihrer sozial unbegrenzten Vielfalt an Möglichkeiten zur Auseinandersetzung des Menschen mit der Natur, welche die Menschen unabhängig von einer bestimmten Qualität der objektiv-gegenständlichen Momente ihres individuellen Reproduktionsprozesses macht, und die bürgerlichen Produktionsverhältnisse, welche die Menschen aus jeder persönlichen Abhängigkeit und damit der Bindung an einen bestimmten Lebensraum befreit, erst die bürgerliche Produktionsweise als die materielle Grundlage der kapitalistischen Gesellschaft, treibt die Entfremdung des Menschen von der Natur, das Erscheinen der sinnlich-gegenständlichen Welt als einer dem menschlichen Wesen gänzlich äußerlichen und daher fremden Sphäre auf die Spitze.

Ein Fortschreiten der Entfremdung des Menschen vom Menschen beim Übergang vom Feudalismus zum Kapitalismus liegt vor, insofern die Reste der gemeinschaftlichen, unmittelbar gesellschaftlichen Arbeit, die es im Feudalismus noch in Gestalt des Zusammenwirkens der mittelalterlichen Dorfkommune gab, durch die Warenproduktion allmählich verdrängt und schließlich zerstört wurden. In dem Maße, wie die Warenpro-

schon um sich greift, riß sie die Menschen in ein gegenseitiges Konkurrenzverhältnis, sodaß der gesellschaftliche Zusammenhang nur noch im Warenaustausch zu bestehen. "Der Austausch als vermittelt durch den Tauschwert und das Geld setzt ... die allseitige Abhängigkeit der Produzenten voneinander voraus, aber zugleich die völlige Isolierung ihrer Privatinteressen und eine Teilung der gesellschaftlichen Arbeit, deren Einheit und wechselseitige Ergänzung gleichsam als ein Naturverhältnis außer den Individuen, unabhängig von ihnen existiert. Der Druck der allgemeinen Nachfrage und Zufuhr aufeinander vermittelt den Zusammenhang der gegeneinander Gleichgültigen ..." [13] Da der gesellschaftliche Charakter der Produktion erst im Austausch zu Tage tritt, erscheint die Produktion als Tätigkeit einzelner Individuen, der Austausch folglich als freier Willensakt, als Vertrag voneinander unabhängiger Produzenten. "Der springende Punkt dabei ist, daß den Produzenten nicht bewußt wird, was ihre verschiedenen Privatarbeiten gleich, austauschbar macht (die zu ihrer Produktion verausgabte gesellschaftlich notwendige Arbeit), daß ihnen also der gesellschaftliche Charakter der Produktion verborgen bleibt und daher der Austausch auch nur in seiner Außenseite gefaßt wird als jedem Zwang enthobene wechselseitige Anerkennung zwischen Freien und Gleichen, die Gesellschaft eben als Summe solcher autonomen Individuen." [14] So erscheint die allseitige Abhängigkeit der Produzenten voneinander, welche MARX als die Voraussetzung des durch den Tauschwert und das Geld vermittelten Austauschs nachgewiesen hat, gerade als ihr Gegenteil, als allseitige Unabhängigkeit. So ist auch die Entfremdung des Menschen vom Menschen , das Erscheinen der Menschen als voneinander isolierte, unabhängige Privatproduzenten, in der kapitalistischen Gesellschaft auf die Spitze getrieben.

Die Philosophen des progressiven Bürgertums im 16.,17. und 18. Jahrhundert verstanden diese gesellschaftlichen Verhältnisse der Entfremdung der Menschen voneinander und von der Natur als die Verwirklichung des menschlichen Wesens ("s. Anl. 2"). Die Gesellschaft bestand für sie aus einer

[illegible] autonomer Individuen und der menschliche Wesen kann nur als ein dem einzelnen Individuum innewohnendes Abstraktum (als "Sittlichkeit" bei KANT, als "Gemeinwesen" bei den Franzosen) verstanden werden. Die Aufhebung dieses Denkens, dieses bürgerlichen Begriffs vom menschlichen Wesen, setzt die notwendige Aufhebung seiner materiellen Grundlage, der kapitalistischen Produktionsverhältnisse, voraus. Im Kapitel 3 sind wir auf die notwendige Aufhebung der kapitalistischen Warenproduktion und die Ursachen, warum das Proletariat die führende Kraft dieses revolutionären Prozesses sein muß, eingegangen. Jetzt haben wir zu zeigen, wie die materielle Grundlage der Aufhebung dieses bürgerlichen Begriffs und der Entwicklung des marxistischen Verständnisses vom menschlichen Wesen beschaffen ist.

Wir haben daher vielmehr zu zeigen, wie

erstens, in der kapitalistischen Produktionsweise,

zweitens, in der Stellung des Proletariats in der kapitalistischen Gesellschaft und

drittens, in der Produktionsweise der kommunistischen Ge-

die materiellen Grundlagen der philosophischen Erkenntnis, daß das menschliche Wesen kein dem einzelnen Individuum innewohnendes Abstraktum, sondern in seiner Wirklichkeit das Ensemble gesellschaftlicher Verhältnisse ist, liegen.

Wir haben auf den Seiten 90ff gesehen, daß der Schein der Unabhängigkeit des Menschen von den objektiv-gegenständlichen Momenten seiner Lebenstätigkeit, diese Entfremdung des Menschen von der sinnlich-gegenständlichen Welt, von der Natur, nur in bezug auf das einzelne, nur um seinen individuellen Reproduktionsprozeß besorgte, nur seine Privatinteressen verfolgende Individuum, nur in bezug auf den privaten Warenproduzenten existiert. Als einzelnen, isolierten Individuum ist ihm die qualitative Bestimmtheit der objektiv-gegenständlichen Momente seiner gesellschaftlichen Tätigkeit gleichgültig und äußerlich, kann es sich in der "freien" Wahl der Form seiner Auseinandersetzung mit der Natur "frei" und d. h. blind von den sinnlich-gegenständlichen Welt bemächtigen. Der soziale Status der Individuen als Privatproduzen-

ten als voneinander isolierte und gegeneinander verselb-
ständigte Privateigentümer bedingt also die Entfremdung
des Menschen von der Natur und vom Menschen, den Schein der
Unabhängigkeit der subjektiv-menschlichen von der objektiv-
gegenständlichen Seite des gesellschaftlichen Lebens.
Zu erstens: Indem sich die kapitalistischen Produktionsweise
weltbistorisch durchsetzt, entsteht aber nicht nur eine
universelle Konkurrenz der Individuen untereinander, sondern
als deren dialectisches Korrelat zugleich ein universeller
Zusammenhang dieser Individuen miteinander. Da dem bürger-
lichen Bewußtsein aber, dem egozentrischen Bewußtsein des
Bourgeois, der gesellschaftliche Zusammenhang als bloßes
Mittel für seine Privatzwecke erscheint, begreift es den
universellen Zusammenhang auch nur unter der Form des uni-
versellen Austauschs der Produkte, es begreift ihn nur als
Weltmarkt, als weltumspannendes System vertraglicher Verein-
barungen autonomer Individuen, konkurrierender Privatpro-
duzenten betreffs des Austauschs ihrer Produkte. Daß dieses
weltumspannende System des Austauschs der Produkte ein
gleichfalls weltumspannendes System der Herstellung der
Produkte, ein weltumspannendes System der Arbeitsteilung,
der Spezialisierung und Kooperation der Produzenten voraus-
setzt, daß der Weltmarkt nicht eine Summe autonomer Indivi-
duen, sondern eine organisierte Assoziation von Produzenten
zu seiner Voraussetzung hat, ist für das bourgeoisie Be-
wußtsein belanglos.
Der Begriff von der Gesellschaft als einer Summe von auto-
nomen Individuen und vom menschlichen Wesen als ein dem
einzelnen Individuum innewohnendes Abstraktum ent-stand
wesentlich auf der materiellen Grundlage der einfachen Wa-
renproduktion, in der die Individuen tatsächlich isoliert
voneinander zu produzieren schienen. In der industriellen
Großproduktion aber, in den Produktivkräften, welche dem
entwickelten Kapitalismus zu Grunde liegen, ist die materi-
elle Grundlage dieses Begriffs des Bürgertums des 17. und
19. Jahrhunderts von der Gesellschaft und vom menschlichen
Wesen bereits wieder aufgehoben, erscheint das Subjekt den

gesellschaftlichen Leben, erscheint die Menschheit bereits nicht mehr als eine Summe isolierter Individuen, sondern als ein kooperativ zusammenwirkender Organismus. In der scheinbaren Isolierung der Individuen voneinander erfolgt ihre tatsächliche Vergesellschaftung zu einem gesellschaftlichen Gesamtsubjekt.

Marx bildet die Produktivkräfte des entwickelten Kapitalismus eine Seite der materiellen Grundlage der philosophischen Erkenntnis, daß das menschliche Wesen kein dem einzelnen Individuum innewohnendes Abstraktum ist, sondern in seinem Ensemble gesellschaftlicher Verhältnisse, in der Totalität von Beziehungen der Menschen untereinander und zur Natur besteht. Allein die kapitalistischen Produktionsverhältnisse sind es, die in Gestalt des Konkurrenzkampfes der einzelnen Kapitalien die gesellschaftliche Produktivkraft der Menschen, die sich zu einem weltumspannenden Organismus herausgebildet hat, als eine Summe voneinander isolierter und gegenläufiger produktiver Potenzen erscheinen lassen.

Zu zweitens: Die zweite Seite der materiellen Grundlage der Aufhebung des bürgerlichen Begriffs vom menschlichen Wesen und der Entwicklung des marxistischen Begriffs vom menschlichen Wesen als dem Ensemble gesellschaftlicher Verhältnisse bildet die gesellschaftliche Stellung des Proletariats im Kapitalismus. Die Arbeiterklasse kann bereits unter kapitalistischen Bedingungen das individualistische, egoistische Bewußtsein des Bürgertums überwinden, weil die materiellen Verhältnisse selbst, welche die Arbeiterklasse im Kapitalismus eingehen muß, sie dazu zwingt.

Die materielle Grundlage des Begriffs, welchen das Bürgertum vom menschlichen Wesen entwickelt, bildete die auf Privateigentum an Produktionsmitteln beruhende Konkurrenz der Individuen untereinander, ihre Isoliertheit voneinander. Dieser infolge der differenzierenden Wirkung des Wertgesetzes auftretende Konkurrenzkampf der Privatproduzenten, später der Bourgeois gegeneinander war eine unabdingbare Voraussetzung zur Entwicklung der industriellen Großproduktion (stimulierende Wirkung des Wertgesetzes) als der Form der

gesellschaftlichen Produktivkräfte, auf deren Grundlage die Bourgeoisie zur gesellschaftlich herrschenden Klasse werden konnte. Die Konkurrenz der Individuen untereinander und ihre Isoliertheit voneinander auf der Grundlage von Privateigentum an Produktionsmitteln ist die materielle Grundlage des Entstehens und des Erstarkens der Bourgeoisie, eine Grundlage dieser, welche sie durch die fortschreitende Vergesellschaftung der Produktion und die weltumspannende Assoziation der Produzenten selbst untergräbt. Die Bourgeoisie kann nur existieren, indem sie in zunehmendem maße die materiellen Voraussetzungen der Aufhebung ihrer Existenz produziert. So schmiedet sie die Waffen, die sie zu Fall bringen - die Produktivkräfte der industriellen Großproduktion -; schafft die Kampfbedingungen, in denen sie wie der Riese Antaios vom Herakles immer mehr von dem Boden losgerissen wird, aus dem sie ihre Kräfte zum Überleben saugt - indem sie die Konkurrenz der Individuen untereinander und ihre Isoliertheit voneinander durch die Vergesellschaftung der Produktion und die Assoziation der Produzenten aufzuheben beginnt -; und zeugt die Männer, welche diese Waffen, die moderne industrielle Großproduktion, führen können, d.h. die diesen Produktivkräften gemäßen Produktionsverhältnisse schaffen können, indem sie die eine Seite der Bedingungen ihres Kampfes gegen die Bourgeoisie - die zunehmende Vergesellschaftung der Produktion und die weltumspannende Assoziation der Produzenten - zu Bedingungen ihres Sieges machen, die andere Seite der kapitalistischen Produktionsverhältnisse - die Konkurrenz und die Isoliertheit der Individuen - dagegen beseitigen. Diese Männer bilden die Klasse des Proletariats.
Das Proletariat besitzt kein Privateigentum an Produktionsmitteln mehr. Dieses Privateigentum an Produktionsmitteln aber war und ist die materielle Grundlage der Herausbildung von Privatinteressen und Privatzwecken, die die Menschen dann in Konkurrenz gegeneinander verfolgen. Die Konkurrenz der Arbeiter untereinander im nationalen wie im internationalen Maßstab, d.h. das bürgerliche, individualistische oder nationalistische Denken in den Reihen der Arbeiterklasse, stellt

zwar ein ernsthafter Problem für die Arbeiterbewegung, aber dennoch nur ein historisches Durchgangsstadium im Prozeß des Werdens dieser Klasse von einer Klasse an sich zu einer Klasse für sich, der. Die Assoziation revolutionärer Proletarier unterscheidet sich von Assoziationen früherer Klassen, namentlich der Bourgeoisie dadurch, daß die historische Entwicklung ihren Mitgliedern die Möglichkeit eröffnet hat, sich zu einem wirklich kollektiven Subjekt zu vereinigen, da ihnen die materielle Grundlage einer Konkurrenz gegeneinander, das Privateigentum an Produktionsmitteln, entzogen ist. Daher sind die objektiven Interessen der Proletarier niemals gegeneinander, sondern als kollektive Interessen, als miteinander identische Interessen aller Proletarier gegen die gesellschaftlichen Verhältnisse gerichtet, in denen ihnen die Produktionsmittel ihres täglichen Lebens entrissen sind.
Das Subjekt, welches nunmehr, d.h. in Gestalt des Proletariats das gesellschaftliche Leben zu erkennen bestrebt ist und die Frage nach dem menschlichen Wesen stellt ist seinem Wesen nach selbst nicht mehr individuell, fragt, denkt und begreift nicht mehr als "vernünftiger Egoist", als Privatperson, sondern es ist seinem Wesen nach kollektiv, es begreift das gesellschaftliche Leben und das menschliche Wesen ausgehend vom kollektiven Interesse der übergroßen Mehrheit der Gesellschaftsmitglieder.
Daher ist die Entfremdung des Menschen vom Menschen in der Situation des Proletariats im Kapitalismus bereits aufgehoben und die gesellschaftlichen Verhältnisse des Proletariats bilden eine weiter Seite der materiellen Grundlage, auf der das bürgerliche Verständnis vom menschlichen Wesen aufgehoben und der marxistische Begriff vom menschlichen Wesen als einer Totalität gesellschaftlicher Verhältnisse entwickelt werden kann.
Zu drittens: Nach dem Sieg der sozialistischen Revolution benutzt die Arbeiterklasse ihre politische Macht dazu, der Bourgeoisie nach und nach alles Kapital zu entreißen und den gesamten gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß unter die

planmäßige und bewußte Kontrolle aller Gesellschaftsmitglieder zu nehmen. Der gesellschaftliche Charakter der Produktion, welcher in der einfachen Warenproduktion nicht sichtbar wurde, in der kapitalistischen Warenproduktion mit der Industrialisierung aller Industriezweige immer offener zu Tage tritt, aber in den kapitalistischen Produktionsverhältnissen keine Anerkennung findet, erhält im Sozialismus/Kommunismus die ihm adäquaten Produktionsverhältnisse. Die Produktion wie die gesamte menschliche Tätigkeit erscheint nun nicht mehr als ihrem Wesen nach individuell, sondern als gesellschaftliche. Das Subjekt der gesellschaftlichen Produktion erscheint nicht mehr als eine Summe autonomer Individuen, sondern als Kollektiv, als organisierte, bewußt und nach einem Gesamtwillen und einem Gesamtplan zusammenwirkende Gemeinschaft. Der individuelle Reproduktionsprozeß erscheint nicht mehr als Kampf ums Dasein. Das "Individuum des 18. Jahrhunderts", von dem MARX in den "Grundrissen zur Kritik der politischen Ökonomie" spricht, dem "die verschiedenen Formen des gesellschaftlichen Zusammenhangs ... als bloßes Mittel für seine Privatzwecke ..." [15] erschienen, dieses Individuum, welches die Grundlage der Philosophie des progressiven englischen und französischen Bürgertums abgab, ist bereits in der Situation des Proletariats im entwickelten Kapitalismus insofern aufgehoben, als die Proletarier ihre Konkurrenz untereinander zu überwinden und sich zu einer revolutionären Gemeinschaft zusammenzuschließen vermögen. Gänzlich aufgehoben ist es in den gesellschaftlichen Verhältnissen des Sozialismus/Kommunismus, die den Individuen nicht mehr als äußere Notwendigkeiten entgegentreten. Der gesellschaftliche Reproduktionsprozeß in der kommunistischen Gesellschaftsformation kann den Individuen nichts äußerliches sein, weil sie als gesellschaftliche Eigentümer an Produktionsmitteln in die Planung und Gestaltung jenes Reproduktionsprozesses in seiner Gesamtheit integriert sind.

Welche grundlegenden philosophischen Konsequenzen ergeben sich nun für die Arbeiterklasse aus diesem historischen Pro-

zess der Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln und der Konkurrenz der Individuen untereinander, der Schaffung von gesellschaftlichem Eigentum an Produktionsmitteln und der Vereinigung der Individuen zu frei assoziierten Produzenten?

Wir haben die Verselbständigung der Individuen in der bürgerlichen Gesellschaft zu nichteinander konkurrierenden Privatproduzenten, diese scheinbare Unabhängigkeit der Individuen voneinander, als Entfremdung des Menschen vom Menschen bezeichnet. Mit der Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln in der sozialistischen Revolution wird nun zugleich der Status der Individuen als Privateigentümer, Privatproduzenten und Konkurrenten aufgehoben, die Individuen treten in der kommunistischen Gesellschaftsformation als kollektives Subjekt auf, der gesellschaftliche Charakter der Produktion, die Gesellschaftlichkeit aller menschlichen Tätigkeit findet im Sozialismus/Kommunismus ihre Anerkennung, ihre Verwirklichung für die Menschen. So ist die Aufhebung des Privateigentums auch gleichzeitig die Aufhebung der Entfremdung des Menschen vom Menschen. Dem kollektiven Subjekt des sozialistischen und kommunistischen Reproduktionsprozesses können die objektiv-gegenständlichen Bedingungen seiner Lebenstätigkeit nicht wie dem bürgerlichen Individuum als seinem Wesen äußerliche, fremde Sphäre erscheinen, sondern sie erscheinen als sein unorganischer Leib, als Voraussetzung und Produkt seiner Tätigkeit. Sobald die objektiv-gegenständliche Seite des gesellschaftlichen Lebens nicht mehr in bezug auf das einzelne, isoliert erscheinende Individuum verstanden werden, sondern in bezug auf das gesellschaftliche Gesamtsubjekt, in bezug auf die werktätige Menschheit überhaupt, wird hinter dem in der bürgerlichen Gesellschaft entstehenden Schein ihrer Äußerlichkeit gegenüber den Menschen ihr wahres Wesen als Produkt und Voraussetzung menschlicher Tätigkeit, menschlichen Lebens, menschlicher Produktion sichtbar, wird es möglich, den "Gegenstand, die Wirklichkeit, Sinnlichkeit..." nicht mehr nur unter der Form der Anschauung oder des Objekts zu fassen, sondern "...als sinnlich menschliche Tätigkeit, Praxis ..." [16], eben

auch subjektiv, wird es möglich die Subjekt-Objekt-Entgegensetzung der bürgerlichen Philosophie und die damit verbundenen Einseitigkeiten des subjektiven Idealismus und des mechanischen Materialismus zu überwinden. Die Subjekt-Objekt-Entgegensetzung der bürgerlichen Philosophie hatte die Fassung des Subjekts als Summe einzelner Individuen zur Voraussetzung, da nur in bezug auf das einzelne, und somit auch nur in bezug auf jedes einzelne Individuum , die objektiv-gegenständlichen Momente des gesellschaftlichen Lebens und die Formen des gesellschaftlichen Zusammenhangs als etwas dem Wesen des Individuums Äußerliches, Fremdes, als äußerliches Mittel seiner Privatzwecke verstanden werden können und müssen. Aber indem die Arbeiterklasse in Erfüllung ihrer historischen Mission den sozialen Status der Individuen in der bürgerlichen Gesellschaft als Privateigentümer und Konkurrente mit der Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln aufhebt, hebt sie zugleich den Schein, daß das gesellschaftliche Subjekt aus einer Summe autonomer Individuen besteht, auf. So kann sie die gegenseitige Abhängigkeit der Individuen voneinander, die mit der Entstehung des Weltmarktes in der kapitalistischen Gesellschaftsformation zu einer weltumspannenden Abhängigkeit wird, begreifen. Daher ist es der Arbeiterklasse möglich, die objektiv-gegenständlichen Momente des gesellschaftlichen Lebens nicht mehr in bezug auf das einzelne Individuum, sondern in bezug auf die gesamte produktiv tätige Menschheit als gesellschaftliches Subjekt zu fassen. In bezug auf das gesellschaftliche Gesamtsubjekt aber bilden die objektiv-gegenständlichen Momente des gesellschaftlichen Lebens, bildet die Natur dessen unorganischen Leib, die Voraussetzung und das Resultat der menschlichen Tätigkeit.
So wird in der philosophischen Gesellschaftstheorie der Arbeiterklasse auf der materiellen Grundlage der historischen Notwendigkeit der Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln das bürgerliche Menschenbild, der bürgerliche Begriff vom menschlichen Wesen als ideell und individuell aufgehoben. Eine zweite grundlegende Aussage des histori-

Materialismus, welche die dialektische Identität von Subjekt und Objekt, ihre gegensätzliche Einheit ausdrückt, betont daher: "... das menschliche Wesen ist kein dem einzelnen Individuum inwohnendes Abstraktum. In seiner Wirklichkeit ist es das ensemble gesellschaftlicher Verhältnisse." [17] Etwas konkreter entwickelt heißt das: Es zeigt sich in der Geschichte, daß "in ihr auf jeder Stufe ein materielles Resultat, eine Summe von Produktionskräften, ein historisch geschaffnes Verhältnis der Individuen zur Natur und der Individuen zueinander sich vorfindet, die jeder Generation von ihrer Vorgängerin überliefert wird, eine Masse von Produktivkräften, Kapitalien und Umständen, die zwar einerseits von der neuen Generation modifiziert wird, ihr auch andererseits ihre eignen Lebensbedingungen vorschreibt und ihr eine bestimmte Entwicklung, einen speziellen Charakter gibt - daß also die Umstände ebensosehr die Menschen, wie die Menschen die Umstände machen." [18]

Als grundlegende philosophiehistorische Voraussetzung für die Überwindung der Subjekt-Objekt-Entgegensetzung im historischen Materialismus hat MARX/ENGELS mit seiner idealistischen Subjekt-Objekt-Identitätsphilosophie geliefert, die grundlegende materielle Voraussetzung besteht in der gesellschaftlichen Stellung der Arbeiterklasse, auf deren Grundlage das wirkliche Verhältnis des Menschen zur Natur und des Menschen zum Menschen begriffen werden kann.

Von entscheidender Bedeutung für den Charakter einer Welt-

Sinne von logischer) Hinsicht stellt sich als die grundlegende Frage die nach der Beziehung zwischen materiellen und ideologischen gesellschaftlichen Verhältnissen . In historischer Hinsicht haben wir es mit der Geschichte dieser Be-

erhellt sich als die grundlegende Frage die nach dem Verhältnis von ihrem Wesen und ihren Erscheinungen.
In den beiden folgenden Punkten werden wir nun die Totalität gesellschaftlicher Verhältnisse, das menschliche Wesen in seiner systematischen (siehe 4.4.) und seiner historischen (siehe 4.5.) Strukturiertheit untersuchen, werden also einen konkreteren Begriff des menschlichen Wesens gewinnen. Denn es wäre ein grober Fehler, würden wir die abstrakte MARXsche Bestimmung des menschlichen Wesens in der sechsten These über FEUERBACH wie eine fix und fertige Formel handhaben. Das menschliche Wesen kann nicht nur, es muß weit konkreter bestimmt werden als in der sechsten These über FEUERBACH, was MARX und ENGELS auch - ohne ständig den Begriff "menschliches Wesen" zu gebrauchen - in ihren Werken getan haben.
In der sechsten These über FEUERBACH erfolgt die Bestimmung des menschlichen Wesens im Rahmen der theoretischen Auseinandersetzung mit den Schwächen des feuerbachschen Materialismus. Daher kommt in dieser Bestimmung des menschlichen Wesen vorrangig der grundlegende Gegensatz zwischen der FEUERBACHschen und der MARXschen, zwischen einer bürgerlichen und der proletarischen Auffassung vom menschlichen Wesen zum Ausdruck. MARX stellt der bürgerlichen, die Gesellschaft als ein Summe von Individuen fassenden Denkweise, die grundsätzliche weltanschauliche Position der Arbeiterklasse gegenüber, demgemäß die Gesellschaft eine Totalität von Beziehungen der Individuen zur Natur und untereinander ist. Die materielle Grundlage dieser gegensätzlichen Weltanschaulichen Positionen besteht - wie wir im Verlauf dieses Punktes sahen - in der gegensätzlichen gesellschaftlichen Stellung von diesen beiden Klassen. Einig waren sich MARX und FEUERBACH darin, daß der Mensch das Subjekt der Geschichte ist. Aber gehört das nicht auch zum menschlichen Wesen? Ist es nicht ein Wesenszug der Menschen, die gesellschaftlichen Verhältnisse, in denen sie leben, selbst hervorzubringen, nicht willkürlich freilich, sondern unter der Determination derjenigen gesellschaftlichen Verhältnisse, die ihnen ihre Vor-

Gehirn hinterlassen haben? Und ändert es nicht gleichviel zum menschlichen Wesen, daß innerhalb der Totalität gesellschaftlicher Verhältnisse, welche die Individuen eingehen und die das Wesen jedes einzelnen Individuums wie auch von ganzen gesellschaftlichen Organismen (Staat, Klasse, Gesellschaftsformation) und der Gesellschaft in ihrer Gesamtheit ausmachen, die materiellen gesellschaftlichen Verhältnisse die bestimmenden gegenüber den ideologischen gesellschaftlichen Verhältnissen sind? Ist es kein Wesenzug des menschlichen Daseins, daß dem gesellschaftlichen Leben, so lange Menschen existieren, zwar bestimmte allgemeine Gesetzmäßigkeiten zu Grunde liegen, das gesellschaftliche Leben aber dennoch nicht stets und ständig das gleiche ist, sondern als Geschichte existiert, als fortwährender Wandel der Erscheinungsformen des gesellschaftlichen Lebens?
Die Antwort auf alle vier Fragen lautet: Ja. Der Begriff des menschlichen Wesens darf nicht auf seine abstrakteste Bestimmung, wie sie in der sechsten These über FEUERBACH gegeben wird, reduziert werden. Es muß vom Abstrakt-Allgemeinen zum Konkret-Allgemeinen fortgeschritten werden, es muß von der abstrakten Bestimmung des menschlichen Wesens als einer Totalität gesellschaftlicher Verhältnisse zu konkreteren Bestimmungen des menschlichen Wesens und das heißt eben zur Analyse der systematischen und historischen Struktur der Totalität gesellschaftlicher Verhältnisse durch das Studium der Wirklichkeit und ausgehend von den objektiven Klasseninteressen der Arbeiterklasse fortgeschritten werden.

Die historische Notwendigkeit der Aufhebung des Staates als Staat durch das Proletariat und ihre philosophische Widerspiegelung im historischen Materialismus

Wenn der historische Materialismus die Geschichte als die Tätigkeit des seine Zwecke verfolgenden Menschen, das menschliche Wesen als Ensemble gesellschaftlicher Verhältnisse, als Totalität von Verhältnissen der Menschen zueinander und zur Natur faßt, so muß ganz folgerichtig die nächste Frage

ler inneren systematischen Strukturiertheit dieser
tät gesellschaftlicher Verhältnisse, die Frage nach
ziehung zwischen materiellen und ideologischen gesell-
lichen Verhältnissen sein. Die materielle Grundlage
ge in den gesellschaftlichen Verhältnissen zu finden,
ne die Aufhebung des Privateigentums an Produktions-
teln zu einer historischen Notwendigkeit machen. Dabei
Komponenten der materiellen Grundlage der
Erkenntnis, daß die materiellen
lichen Verhältnisse und die Formen des gesellschaftlichen
wußtseins bestimmen, auseinander.
solche Verhältnisse, die vor ihrer Ausgestaltung durch das
In der antagonistischen Klassengesellschaft sind nun die
Interessen der einzelnen Klassen einander entgegengesetzt,
die
die allgemein-herrschenden aufzuzwingen; das entscheidende

Instrument dazu ist der Staat. Der Staat "ist das Eingeständnis, daß die Gesellschaft sich in einen unlösbaren Widerspruch mit sich selbst verwickelt, sich in unversöhnliche, Gegensätze gespalten hat, die zu bannen sie ohnmächtig ist. Damit aber diese Gegensätze, Klassen mit widerstreitenden ökonomischen Interessen, nicht sich und die Gesellschaft in fruchtlosem Kampf verzehren, ist eine entstanden über der Gesellschaft stehende Macht nötig geworden, die den Konflikt dämpfen, innerhalb der Schranken der 'Ordnung' halten soll; und diese, aus der Gesellschaft hervorgegangene, aber sich über sie stellende, sich ihr mehr und mehr entfremdende Macht ist der Staat."
So weit FRIEDRICH ENGELS. Für unsere Problematik ist hier die MARXsche Feststellung entscheidend, daß der Staat in der antagonistischen Klassengesellschaft einerseits über der Gesellschaft stehende Macht ist. "Er besitzt die öffentliche Gewalt und das Recht der Steuereinziehung", schreibt MARX, "stehen sie beamten nun da als Organe der Gesellschaft über der Gesellschaft." [21] Dieser Schein, daß der Staat eine über der Gesellschaft stehende Macht ist, entstand dadurch, daß alle Individuen, alle Klassen und Schichten dieses historisch bestimmten Organismus der öffentlichen Gewalt des Staates, den juristisch fixierten, staatlichen Gesetzen, den gesamten vom Staat vorgeschriebener, überwachten und gegebenenfalls gewaltsam aufrechterhaltenen Regeln und Normen des gesellschaftlichen Zusammenlebens unterworfen sind. Daß nun die Gesetzgebung des Staates in der antagonistischen Klassengesellschaft genau so geartet ist, daß sie zur Festigung der Macht der herrschenden über die unterdrückte Klasse beiträgt, die Aneignung des gesellschaftlichen Mehrprodukts durch die herrschende Klasse sichert, tritt nicht an den Tag, sondern die herrschende Klasse stellt in ihrer Ideologie diese Form des gesellschaftlichen Zusammenlebens - die in Wirklichkeit nichts als die Realisierung ihrer besonderen Klasseninteressen ist - als die Realisierung des gesellschaftlichen Allgemeininteresses dar. Die Ideologie der herrschenden Klasse aber ist zugleich die

herrschende Ideologie.
Seine Vollkommenheit erreicht dieser Schein in der bürgerlichen Demokratie, im Parlamentarismus der kapitalistischen Gesellschaft, und HEGEL sah in diesem bürgerlichen Staat daher auch "die Verwirklichung der sittlichen Idee", "das Bild und die Wirklichkeit der Vernunft". Diese Form des Staates (diese Form des kapitalistischen Staatstyps) wie sie uns noch heute in den parlamentarischen Demokratien Westeuropas, Nordamerikas, auch Indiens, Japans, Australiens usw. begegnet, benutzt das Mandat der übergroßen Mehrheit der Bevölkerung, erscheint daher als der Gesamtwille freier Individuen, als Repräsentant des gesellschaftlichen Allgemeininteresses, als eine institutionalisierte allgemeine Vernunft, vor der Gesetzgebung sich alle Individuen mit ihren Privatinteressen unterordnen. So erscheinen auch in der kapitalistischen Gesellschaft - und gerade hier am vollkommensten - die ideologischen gesellschaftlichen Verhältnisse, diejenigen Verhältnisse, welche vor ihrer Ausgestaltung durch das Bewußtsein der Menschen hindurchgegangen sind, die Institutionen, welche den politischen, rechtlichen, kulturellen und moralischen Ideen und Zielvorstellungen der Menschen entsprechen, als die grundlegenden gesellschaftlichen Verhältnisse, als diejenigen Verhältnisse, welche das praktische Leben der Menschen, die Art und Weise der Produktion ihres materiellen Lebens bestimmen.
Demgegenüber reifen in der kapitalistischen Gesellschaftsformation unweigerlich die Bedingungen der Aufhebung dieses Scheins der Bestimmtheit der materiellen gesellschaftlichen Verhältnisse durch die ideologischen heran. Die Bourgeoisie kann sich nur als herrschende Klasse erhalten, indem sie - und dies in besonderem Maße seit der Ablösung des Kapitalismus der freien Konkurrenz durch den staatsmonopolistischen Kapitalismus - die ideologische Legitimation ihres Herrschaftsanspruchs Schritt für Schritt zerstört. Diese ideologische Legitimation des Herrschaftsanspruches der Bourgeoisie besteht darin, gar nicht als herrschende Klasse gegenüber unterdrückten Klassen aufzutreten, sondern in Gestalt der bürger-

ten parlamentarischen Demokratie eine Staatsform geschaffen zu haben, mittels derer alle Individuen der bürgerlichen Gesellschaft gleichberechtigt das gesellschaftliche Allgemeininteresse durchsetzen und mit ihren Privatinteressen koordinieren können. In dem Maße aber, wie sich die Klassengegensätze in den einzelnen kapitalistischen Staaten verschärfen, verliert die Bourgeoisie die bürgerlich-demokratischen Rechte und Freiheiten ein und geht - wo sie ihre Klassenherrschaft nicht mehr anders aufrechterhalten kann - zur offenen terroristischen Diktatur über. So wird sie selbst erzwungen, den Schein zu zerstören, daß der Interessen, welcher der bürgerliche Staat durchsetzt, das allgemein-menschliche Interesse ist und als solcher Ausdruck des Willens oder Wesens, daß die Gesetzgebung und die Rechtsprechung, welche vom Staat (scheinbar) autonomen und durchgesetzt werden, Ausdruck einer allgemeinen menschlichen Vernunft sind und als solche das gesellschaftliche Leben regeln und bestimmen. Zwar findet die Bourgeoisie auch für ihre brutalsten, für ihre diktatorischen Herrschaftsformen ideologische "Rechtfertigungen" (zum Beispiel die Rassentheorie zur Zeit des Faschismus in Deutschland), aber dennoch wird in der faschistischen Diktatur weitaus deutlicher als in der bürgerlichen Demokratie das Wesen der ideologischen Verhältnisse in der kapitalistischen Gesellschaft sichtbar, nämlich politischer und juristischer (auch moralischer, kultureller ...) Ausdruck des Interesses der Bourgeoisie an der Aufrechterhaltung ganz bestimmter materieller Verhältnisse zu sein.

Zu zweitens: Die philosophische Erkenntnis, daß im Wesen der gesellschaftlichen Verhältnisse die materiellen gesellschaftlichen Verhältnisse die grundlegenden gegenüber den ideologischen Verhältnissen und den Formen des gesellschaftlichen Bewußtseins sind, hat ihre materielle Grundlage auch in der Situation des Proletariats im Kapitalismus. Waren die Klasse der Sklavenhalter, die Klasse des Feudaladels und die Bourgeoisie Klassen, denen im Rahmen der gesellschaftlichen Arbeitsteilung im wesentlichen nicht die körperliche, sondern die geistige Tätigkeit zufiel, welche

sie ganz zwangsläufig für die bestimmende Seite des gesellschaftlichen Lebens hielten, so ist dies beim Proletariat anders. Die "kommunistischen Arbeiter, welche in den Ateliers von Manchester und Lyon z.B. tätig sind, glauben nicht durch <u>"reines Denken"</u> ihre Industrieherren und ihre eigne praktische Erniedrigung wegräsonieren zu können. Sie empfinden sehr schmerzlich den <u>Unterschied</u> zwischen <u>Sein</u> und <u>Denken</u>, zwischen <u>Bewußtsein</u> und <u>Leben</u>. Sie wissen, daß Eigentum, Kapital, Geld, Lohnarbeit und dgl. durchaus keine ideellen Hirngespinste, sondern sehr praktische, sehr gegenständliche Erzeugnisse ihrer Selbstentfremdung sind, die also auch auf eine praktische, gegenständliche Weise aufgehoben werden müssen, damit nicht nur im <u>Denken</u>, im <u>Bewußtsein</u>, sondern im massenhaften <u>Sein</u>, im Leben der Mensch zum Menschen werde." So schließt die soziale Situation des Proletariats im Kapitalismus diese Hypostasierung des Denkens, der geistigen Tätigkeit der Menschen im gesellschaftlichen Leben, wie sie der gesellschaftlichen Stellung früherer Klassen entsprach, objektiv aus.

Zu <u>drittens</u>: Den auf Seite 104ff gezeigten Schein, daß der bürgerliche Staat den Bestimmungsgrund des menschlichen Handelns in der bürgerlichen Gesellschaft bildet, hatte MARX bereits im Jahre 1843 als Schein erkannt. Er arbeitete sich von 1842 bis 1843 von dem Schein der Determination der materiellen gesellschaftlichen Verhältnisse durch die ideologischen, wie ihn die antagonistische Klassengesellschaft hervorbringt, zum Wesen dieses Zusammenhanges, welches in direktem Gegensatz zu seiner Erscheinung in der antagonistischen Klassengesellschaft in der Determination der ideologischen durch die materiellen Verhältnisse besteht, voran. Wie nun MARX, indem er die dialektisch-materialistische Auffassung von der Geschichte entwickelt, den Schein, daß die ideologischen gesellschaftlichen Verhältnisse die materiellen bestimmen, auf theoretischer Ebene durchbrach, zerschlägt das Proletariat in der sozialistischen Revolution die materielle Grundlage dieses Scheins in praktischer Hinsicht. Die ideologischen gesellschaftlichen Verhältnisse

...en in der kommunistischen Gesellschaftsformation ...ehr als der Bestimmungsgrund der materiellen Verh...sse, weil der Staat nicht mehr als der Bestimmungs... praktischen Handelns der Menschen erscheint, als ...er der Gesellschaft stehende Macht. Der Schein, daß ...en alle Individuen dem Staat, seiner Gesetzgebung, seiner ...echtsprechung, seiner öffentlichen Gewalt unterwerfen, daß also alle Individuen einem allgemeinen Gesetz, einer allgemeinen Vernunft unterworfen sind, verschwindet, sobald die Unterwürfigkeit und Unterworfenheit der Gesellschaftsmit...

...gewaltsame Unterwerfung der ausgebeuteten Klassen unter ...ese materiellen Verhältnissen und materiellen Interesse...

...und den in der bisherigen Anarchie der Produktion begründeten Kampf ums Einzeldasein auch die daraus entspringenden Kollisionen und Exzesse beseitigt sind, gibt es nichts mehr zu reprimieren, das eine besondere Repressionsgewalt, einen Staat, nötig machte. Der erste Akt, worin der Staat wirklich als Repräsentant der ganzen Gesellschaft auftritt - die ...ntergreifung der Produktionsmittel im Namen der Gesell... - ist zugleich sein letzter selbständiger Akt als ...." [23] Nunmehr sind die ideologischen Verhältnisse der Menschen tatsächlich auf die ständige Verbesserung der Befriedigung der materiellen und geistigen Bedürfnisse der ...hältnisse als die abgeleiteten Entsprechungen der materiellen

[illegible] Dienst der materiellen [illegible]

[illegible] des materiellen Lebens zu vervollkommnen.

[illegible]schen Verhältnisse dienen nicht mehr zur Unter[illegible]g von Menschen, von Klassen, sondern zur kollektiven Beherrschung des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses durch alle Gesellschaftsmitglieder. "An die Stelle der Regierung über Personen tritt die Verwaltung von Sachen und die Leitung von Produktionsprozessen." 24

Natürlich darf das nicht so verstanden werden, daß sich bei allen in der kommunistischen Gesellschaftsformation lebenden Menschen automatisch ein materialistisches Verständnis des gesellschaftlichen Lebens herausbildet. Die führende Rolle der Partei der Arbeiterklasse und die in der ersten Phase der kommunistischen Gesellschaftsformation ständig wachsende Bedeutung des sozialistischen Staates für die planmäßige und bewußte Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens [illegible] tung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und bei der Schaffung der Voraussetzungen für den allmählichen Über- [illegible]

[illegible]n. Wären diese Ideologen in der Lage, den Marxismus/[illegible]ismus zu begreifen, würden sie nicht von der Bourgeoisie [illegible]ür bezahlt, ihn zu entstellen, so könnten sie einsehen, [illegible]ß der Marxismus/Leninismus die theoretische Wi[illegible] [illegible] kommunistischen Parteien die politische Kons[illegible]

nämlich der ökonomischen Verhältnisse, welche die Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln und die Schaffung von gesellschaftlichen Eigentum an Produktionsmitteln, den Sturz des Kapitalismus und die Errichtung des Sozialismus/ Kommunismus zu einer historischen Notwendigkeit machen. Dabei haben die Kommunisten "keine von den Interessen des ganzen Proletariats getrennte Interessen. ... Die Kommunisten unterscheiden sich von den übrigen proletarischen Parteien nur dadurch, daß einerseits sie in den verschiedenen nationalen Kämpfen der Proletarier die gemeinsamen, von der Nationalität unabhängigen Interessen des ganzen Proletariats hervorheben und zur Geltung bringen, andererseits dadurch, daß sie in den verschiedenen Entwicklungsstufen, welche der Kampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie durchläuft, stets das Interesse der Gesamtbewegung vertreten.

Die Kommunisten sind also praktisch der entschiedenste, immer weitertreibende Teil der Arbeiterparteien aller Länder; sie haben theoretisch vor der übrigen Masse des Proletariats die Einsicht in die Bedingungen, den Gang und die allgemeinen Resultate der proletarischen Bewegung voraus." 25 Eben diese Einsicht liegt der Politik der kommunistischen Parteien und des sozialistischen Staates zu Grunde. Dabei ist es eine der wichtigsten Aufgaben der kommunistischen Partei den Zusammenhang zwischen dieser Politik und den materiellen gesellschaftlichen Verhältnissen im Sozialismus der gesamten Bevölkerung deutlichzumachen.

Zweifellos ist aber die mit der Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln verbundene Aufhebung des Staates als Staat in der kommunistischen Gesellschaftsformation eine Seite der materiellen Grundlage der materialistischen Beantwortung der Philosophie im Rahmen des gesellschaftlichen Lebens und der Klassenstandpunkt der Arbeiterklasse der einzige Standpunkt, von dem aus ein materialistisches Verständnis des gesellschaftlichen Lebens möglich ist. Eine dritte grundlegende Aussage des historischen Materialismus lautet daher: "Die materialistische Anschauung von der Geschichte geht von dem Satz aus, daß die Produktion, und nächst der

Produktion der Austausch ihrer Produkte, die Grundlage aller Gesellschaftsordnung ist;"

Die historische Notwendigkeit der Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln durch das Proletariat als Aufhebung der konservativen Seite der Produktionsverhältnisse und ihre philosophische Widerspiegelung im historischen Materialismus

Die Arbeiterklasse ist als einzige Klasse in der Lage, das menschliche Wesen als ein historisches Wesen, die Totalität gesellschaftlicher Verhältnisse als Geschichte zu begreifen. Keine frühere Klasse hat das konsequent vermocht, auch nicht die progressive Bourgeoisie, deren Philosophen überwiegend ein fixes, unveränderliches, den einzelnen Menschen innewohnendes, natur- oder gottgegebenes menschliches Wesen behaupteten. Die einzige Ausnahme bildete, aus den auf Seite 22ff angegebenen Gründen, HEGEL und auch dies nur mit Abstrichen, da es für ihn ja nicht das menschliche Wesen ist, welches eine Geschichte hat, welches notwendig in verschiedenen historischen Formen erscheint, sondern das Wesen des absoluten Geistes. Für alle anderen vormarxistischen bürgerlichen Philosophen hatte das menschliche Wesen keine Geschichte und ersch ien - reduziert man die mannigfachen philosophischen Theorien auf ihr letztendliches methodologisches Prinzip - in zwei Zuständen: Erstens gab es einen Naturzustand menschlicher Existenz, hinsichtlich dessen gestritten wurde, ob es ein Krieg aller gegen alle , oder eine recht einträchtige Harmonie der Individuen gab. HOBBES vertrat die erste, ROUSSEAU die zweite Ansicht. Zweitens erwuchs bzw. erwächst dann aus diesem Naturzustand der Gesellschaftszustand, der zivilisierte Zustand der Menschen, innerhalb dessen dann die gesellschaftlichen Bedingungen geschaffen werden, die dem menschlichen Wesen gemäß sind, d.h. ein umfassendes Vertragswerk der Menschen untereinander, welches den Schutz der wichtigsten Privatinteressen jedes einzelnen Individuums garantiert. Auch KANT äußert sich in dieser Weise: "Alle Naturanlagen eines Geschöpfes sind bestimmt,

sich einmal vollständig und zweckmäßig auszuwickeln. ... Die Natur hat gewollt: daß der Mensch alles, was über die [illegible] lich aus sich selbst herausbringe und keiner anderen Glückseligkeit oder Vollkommenheit teilhaftig werde, als die er sich selbst frei von Instinkt, durch eigene Vernunft, verschafft hat. ... Das größte Problem für die Menschengattung, zu dessen Auflösung die Natur ihn zwingt, ist die Erreichung [illegible] Gesellschaft." [10] FICHTE schiebt zwischen den Natur-und den Gesellschaftszustand noch einen Zwischenzustand ein, der aber am Wesen des methodologischen Vorgehens nichts ändert.
Man sieht leicht, daß in den Gesellschaftstheorien von HOBBES bis KANT und FICHTE die Produktionsverhältnisse des frühen Kapitalismus, die Verhältnisse der Menschen zueinander und zur Natur, wie sie in der Phase der ursprünglichen Akkumulation des Kapitals in Westeuropa entstanden, verabsolutiert werden, daß das Wesen der bürgerlichen Verhältnisse der Menschen zueinander und zur Natur, das Verhalten der persönlich unabhängigen, gegeneinander konkurrierenden Privatproduzenten und Privateigentümer für das menschliche Wesen schlechthin ausgegeben, daß eine Besonderheit zur Allgemeinheit gemacht wird. Aber wir müssen weiter gehen.
Indem die Philosophen des progressiven Bürgertums die Produktionverhältnisse des frühen Kapitalismus verabsolutierten und als die wahre Gestalt des menschlichen Wesens ausgaben, erklärten sie eine bestimmte Form des Privateigentums an Produktionmitteln für eine Wesenseigenschaft der Menschen. Genau darin widerspiegelt sich das Klasseninteresse des Bürgertums am deutlichsten. Das menschliche Wesen wird somit ausgehend von der bürgerlichen Form des Privateigentums an Produktionsmitteln, ausgehend von den besonderen Produktionsverhältnissen, in denen das bürgerliche Klasseninteresse realisiert ist, bestimmt. Das Interesse aller in den antagonistischen Klassengesellschaften herrschenden Klassen an der unaufhörlichen Fortdauer einer bestimmten Form des Privateigentums an Produktionmitteln bedingte letztendlich die

philosophische Auffassung von einem ursprünglich fortdauernden menschlichen Wesen, einem unhistorischen Wesen, welches im Verständnis des progressiven Bürgertums dem einzelnen Individuum von Natur aus innewohnt, im Verständnis des Feudaladels und der Klasse der Sklavenhalter ein von Gott gegebenes, die Menschen in Herrscher und Beherrschte teilendes, ist. Ein solches Denken ist der philosophische Ausdruck des praktischen Bestrebens von Ausbeuterklassen, die gesellschaftliche Produktion, die Gesamtheit menschlicher Produktivkräfte und produktiver Potenzen in die Schranken derjenigen Produktionsverhältnisse einzubannen, in denen ihr besonderes Klasseninteresse realisiert ist. Dieses, aus dem Privateigentum an Produktionmitteln und dem Interesse der Privateigentümer an der Erhaltung und Festigung ihres Privateigentums, erwachsende Bestreben, die Produktionverhältnisse, welche ihrem Klasseninteresse entsprechen, zu verewigen, die gesellschaftliche Entwicklung auf diesem Punkt einzufrieren, bezeichne ich hier als die konservative Seite der Produktionsverhältnisse der antagonistischen Klassengesellschaften.

Für ein Denken, welches von dieser materiellen Grundlage ausgeht, bilden die gesellschaftlichen Produktivkräfte gar keinen Gegenstand philosophischer Überlegungen, sie sind nur die exoterische Hülle, die sinnlich-gegenständliche Entäußerung des menschlichen Wesens, d.h. - für die bürgerliche Philosophie - des verabsolutierten citoyen, der verabsolutierten und idealisierten bürgerlichen Produktionverhältnisse.

Ihrer objektiven gesellschaftlichen Stellung gemäß muß die Bourgeoisie auch an der Durchsetzung und unumstößlichen Aufrechterhaltung ihrer Produktionverhältnisse, ihrer Form des Privateigentums an Produktionmitteln interessiert sein, was sie eben in der philosophischen Widerspiegelung zu einer ahistorischen Auffassung vom menschlichen Wesen zwingt. Da nur in der Durchsetzung einer ganz bestimmten Form des Privateigentums an Produktionsmitteln ihr Klasseninteresse realisiert ist, stellt die Bourgeoisie die Form des gesellschaft-

lichen Zusammenlebens unter den Bedingungen der bürgerlichen Form des Privateigentums an Produktionsmitteln als das wahre, das verwirklichte Wesen des Menschen dar. So konnte weder für die Bourgeoisie noch für frühere Ausbeuterklassen die gesellschaftliche Arbeit der Ausgangspunkt für die Bestimmung des menschlichen Wesens sein, sondern einzig eine bestimmte Form der Teilung der gesellschaftlichen Arbeit, nicht die allgemeine Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte, sondern ein besonderer Zustand der Produktionsverhältnisse.

Wir können dieses Vorgehen als Fetischisierung gesellschaftlicher Verhältnisse bezeichnen, denn in der Tat handelt es sich darum, gesellschaftliche Verhältnisse, Verhältnisse also, die von Menschen hervorgebracht und eingegangen werden, als über- oder außergesellschaftliche, natur- oder gottgegebene, nicht durch die gesellschaftliche Tätigkeit der Menschen veränderbare Gesetze anzusehen und zu verehren.

Die Bourgeoisie kann aber die kapitalistische Form des Privateigentums an Produktionsmitteln nur als das gesellschaftlich herrschende Produktionsverhältnis aufrechterhalten, indem sie die Bedingungen seiner Aufhebung schafft. Daher finden wir

erstens, in den gesellschaftlichen Verhältnissen, die das Proletariat im Kapitalismus einzugehen gezwungen ist und

zweitens, in den gesellschaftlichen Verhältnissen der kommunistischen Gesellschaftsformation

die materielle Grundlage der Aufhebung der ahistorischen Auffassung vom menschlichen Wesen.

Zu ersehen: Das Proletariat im Kapitalismus besitzt keinerlei Privat-Eigentum an Produktionsmitteln mehr. Es hat somit nicht die materiellen Voraussetzungen, die kapitalistische Form der Teilung der Arbeit durch eine andere abzulösen. Nicht eine besondere Form des Privateigentums an Produktionsmitteln ist die Grundlage, die Voraussetzung seiner Existenz als Klasse, sondern die Arbeit, konkreter der Verkauf seiner Arbeitskraft an die Bourgeoisie. Die Arbeit ist die wesentli-

[illegible] Da aber die Arbeit die wesentliche [illegible] des gesellschaftlichen Lebens überhaupt und zu jedem Zeitpunkt der Geschichte ist, muß die Arbeit [illegible] konkreter bestimmt werden, um sie als die materielle Grundlage der philosophischen Erkenntnis, daß das [illegible] ein historisches Wesen ist, daß es in der Selbsthervorbringung des Menschen durch seine Arbeit besteht, verständlich zu machen.

In den "Grundrissen zur Kritik der politischen Ökonomie" entwickelt KARL MARX folgenden Gedanken: "Die Urformen des Eigentums (die Formen des urgesellschaftlichen Eigentums T.G.) lösen sich notwendig auf in das Verhältnis zu den verschiedenen objektiven Momenten, die die Produktion bedingen, als eignen;"[27] Die Urgesellschaft ist dadurch gekennzeichnet, daß die subjektiv-menschliche und die objektiv-gegenständliche Seite der gesellschaftlichen Produktion, daß also die Produzenten auf der einen und die Arbeitsgegenstände, Produktionsinstrumente und Konsumtionsmittel auf der anderen Seite eine naturwüchsige Einheit bilden, daß die Natur als der unorganische bzw. der verlängerte Leib der Menschen erscheint.

In der Sklavenhaltergesellschaft und unter den feudalen Bedingungen der Leibeigenschaft erscheinen die Produzenten und die Natur (Arbeitsgegenstände, Produktionsinstrument, Konsumtionsmittel) als der unorganische Leib des Sklavenhalters bzw. des Feudalherren. Letzterer erscheint und hält sich für das Subjekt des gesellschaftlichen Produktionsprozesses (wobei er selbst ebenso wie die Sklaven und Leibeigenen einen Gott als das eigentliche Subjekt des gesamten gesellschaftlichen Lebens anerkennt), während die wirklichen Subjekte, die Produzenten, als Produktionsinstrumente, sprechende Werkzeuge, erscheinen. Die *naturwüchsige Einheit* zwischen den subjektiv-menschlichen und den objektiv-gegenständlichen Momenten der gesellschaftlichen Produktion weicht so einer *naturwüchsigen Spaltung* dieser Momente. Der Sklavenhalter bzw. der Feudalherr unter den Bedingungen der Leibeigenschaft besitzt die Arbeitsgegenstände, die Produktionsinstrumente, die Konsumtionsmittel und den Produzenten selbst als seine

unorganischen Leib. Indem er also das objektive Vermögen zur Aneignung [illegible] nicht mehr an sich selbst wie die Individuen im Rahmen des urgesellschaftlichen Stammes, sondern nur noch ausser sich als seinen unorganischen Leib in Gestalt von Sklaven bzw. Leibeigenen besitzt, indem der Herrscher nur als Subjekt der Produktion <u>erscheint</u>, es aber in Wirklichkeit nicht ist, ist auch in der gesellschaftlichen Stellung der Sklavenhalter bzw. der Feudalherren unter den Bedingungen der Leibeigenschaft die Aufspaltung der naturwüchsigen Einheit zwischen der subjektiv-menschlichen und der objektiv-gegenständlichen Seite des gesellschaftlichen Lebens, welche als Teilung der subjektiv-menschlichen Seite in Klassen und als Zersplitterung der objektiv-gegenständlichen Seite in mannigfache, gegeneinander verselbständigte, einzelne Privatbesitze erscheint, gesetzt. Offen tritt diese Aufspaltung in der gesellschaftlichen Stellung der Sklaven und der leibeigenen Bauern zu Tage, denen die Produktionsinstrumente und die Arbeitsgegenstände entrissen sind. Lediglich ein Teil der Konsumtionsmittel, als ein Moment der subjektiv-menschlichen Bedingungen der Produktion, sind ihnen nicht entrissen, sondern sind ihnen im Gegenteil von vornherein als die ihrigen garantiert, da die <u>leibliche Erhaltung</u> der Sklaven und der Leibeigenen die Voraussetzung der gesellschaftlichen Produktion und damit auch der Existenz der Ausbeuterklassen in diesen Produktionsweisen bildeten.

Stehen die Bauern im Verhältnis der Hörigkeit zu ihren Feudalherren, so ist ihnen der Arbeitsgegenstand - Grund und Boden - nach wie vor entrissen, ihre Produktionsinstrumente nur insofern , als sie <u>zeitweilig</u> damit für den Feudalherrn arbeiten müssen. Ebenso erscheinen sie selbst zu einem Teil als der unorganische Leib des Feudalherrn, zum anderen Teil als selbständige Individuen.

In der kapitalistischen Gesellschaftformation wird die Aufspaltung der naturwüchsigen Einheit von Subjekt und Objekt auf die Spitze getrieben. Der Proletarier erscheint "als objektivloses, rein subjektives Arbeitsvermögen den objek-

tiven Bedingungen der Produktion als seinem Nichteigentum, als ihrem "eigenen Eigentum", als für sich seiendem Wert, als Kapital gegenüber ..." [28] Im Gegensatz zum Sklaven, zum leibeigenen und zum hörigen Bauern sind dem Arbeiter nicht nur die Arbeitsgegenstände und die Produktionsinstrumente, sondern auch die Konsumtionsmittel entrissen. Es ist nicht so, daß er die Konsumtionsmittel vor der Produktion in Besitz hat, nötig um als Produzent - also während seiner Produktion, vor der Vollendung derselben - zu leben. ... für das Kapital ist der Arbeiter keine Produktionsbedingung, sondern nur die Arbeit." [29] Die Trennung von Subjekt und Objekt der gesellschaftlichen Produktion erscheint daher im Proletariat ebensoursprünglich wie in der gesellschaftlichen Stellung der Bourgeoisie, indem der Kapitalist nur noch als Personifikation des Kapitals, als Personifikation der objektiv-gegenständlichen Seite des gesellschaftlichen Lebens erscheint. Die subjektiv-menschliche Seite, das produktive, lebendige Vermögen zur Auseinandersetzung mit der Natur besitzt er weder selbst noch als seinen unorganischen Leib, wie der Sklavenhalter und der Feudalherr den Produzenten besaßen, sondern er steht ihm in Gestalt des Proletariats als eine äußere Macht gegenüber.

Alle Klassen aber, die vor dem Proletariat existierten, verhielten sich in einer historisch bestimmten Weise zu ganz bestimmten "verschiedenen objektiven Momenten, die die Produktion bedingen, als eignen;" [30], sodaß ihnen zwangsläufig diese bestimmten Verhältnisse zu den objektiv-gegenständlichen Momenten der gesellschaftlichen Produktion, diese bestimmten Eigentumsverhältnisse, dieses bestimmte Produktionsverhältnis also als die Voraussetzung, als die Vorbedingung, als Grundlage, Ausgangspunkt der Reproduktion des gesellschaftlichen Lebens überhaupt erscheinen mußte. Es erschien so als die entscheidende Voraussetzung, als die materielle Grundlage ihrer Existenz als Klassen ein bestimmtes Produktionsverhältnis, ein bestimmtes Eigentumsverhältnis, ein bestimmtes "Verhältnis zu den objektiven Momenten, die die Produktion bedingen, als eignen;" [31] und seien es die Kon-

existiert hat wie bei den Sklaven und den leibeigenen Bauern...

Das Proletariat verhält sich aber nicht einmal zu diesem objektiven Moment (den Konsumtionsmitteln), welches die Produktion bedingt, als zu seinem eignen. Die Produktionsverhältnisse, die dem Proletariat einzugehen gezwungen ist, bedingen, daß es sich zu allen Momenten der objektiv-gegenständlichen Seite des gesellschaftlichen Lebens als zu ihm Fremdem, Gegenüberstehendem verhält. So geht das Proletariat zwar die für seine Klasse bestimmte Produktionsverhältnisse ein, aber seine Existenz als Klasse, die Existenz der Individuen dieser Klasse, ist nicht gesichert, indem das Proletariat diese Produktionsverhältnisse eingeht. Die Existenz des Proletariats hat zu seiner Voraussetzung nicht ein bestimmtes Eigentumsverhältnis, nicht ein bestimmtes Verhalten zu bestimmten objektiven Momenten der Produktion als eigenen, sondern sie setzt es nur zu allen objektiven Momenten, die die Produktion, die gesellschaftliche Seite überhaupt bedingen, als fremden, ihm gegenüberstehenden, entfremdeten Momenten voraus, sie setzt vor allem die Arbeit. Indem der Proletarier in Besitz des Produktionsmittels nicht nur nicht die Konsumtionsmittel, sondern nicht einmal seine die Konsumtionsmittel vor der Produktion in Besitz hat, existiert erst in der gesellschaftlichen Stellung des Proletariers im Kapitalismus die Arbeit als Voraussetzung, als die Grundlage der Existenz dieser Klasse wie des gesellschaftlichen Lebens überhaupt. Der Verkauf seiner Arbeitskraft und das Verzehren von (entfremdeter) Arbeit ist die Voraussetzung der Existenz der Proletarier als Klasse, die Voraussetzung des Überlebens jedes einzelnen Proletariers, während die Existenz aller früheren Klassen, die letztlich natürlich wie alles menschliche Leben auf der Arbeit beruhte, in Eingehen bestimmter Produktionsverhältnisse, bestimmter Eigentumsverhältnisse, in bestimmten historischen Formen, in denen gearbeitet wurde, vermittelt und vermittelt erschien.

Das aktive, historisch-konkrete Verhalten der Menschen zu den verschiedenen objektiven Momenten der Produktion als

[illegible], dieses historisch bestimmte gesellschaftliche Verhältnis, wurde von den Klassen, die von der Ausbeutung existierten, fetischisiert, wurde als gott- oder naturgegebenes betrachtet. So stellten die herrschenden Ausbeuterklassen die jeweiligen Produktionsverhältnisse, ihre [illegible], als [illegible] dar.

Die unterdrückten Klassen nahmen diese Ideologie weitgehend [illegible]. Die Sklaven in der Antike konnten sich selbst keine andere Form des gesellschaftlichen Zusammenlebens denken als [illegible] der Sklaverei. Die leibeigenen Bauern begannen zwar unter bestimmten Umständen gegen die Leibeigenschaft, die hörigen Bauern gegen die Hörigkeit zu rebellieren, aber das Privateigentum an Produktionsmitteln, dieses besondere Produktionsverhältnis, dieses besondere Verhalten der Menschen zu den objektiven Momenten der Produktion, galt auch ihnen als ein unveränderbares Naturgesetz des Menschen.

All diese Klassen vermieden sich letztlich affirmativ, positiv zu sich selbst, sie wollten sich nicht aufheben. War das unterschiedliche Verhalten verschiedener Gruppen von Menschen zu verschiedenen objektiven Momenten der Produktion – bestimmte Eigentumsverhältnisse – die Grundlage der Existenz von Klassen und die letztendliche materielle Determinante ihrer Weltanschauung, so ist diese Grundlage in der gesellschaftlichen Stellung des Proletariats im Kapitalismus bereits aufgehoben, indem

erstens, sich das Proletariat nicht <u>unterschiedlich</u> zu den <u>verschiedenen</u> Momenten (Objektiven) der gesellschaftlichen Produktion, sondern <u>einheitlich</u> zu diesem objektiven Moment <u>in ihrer Gesamtheit</u> verhält,

zweitens, das Proletariat diese objektiven Momente in keiner Weise als seine <u>eigenen</u>, sondern als <u>entfremdete</u> Momente vorfindet,

drittens, das Proletariat in seinem Verhältnis zu den objektiven Momenten der Produktion als zu fremden Mächten nicht die Grundlage seiner Existenz findet, sondern in der Arbeit.

erscheint in der gesellschaftlichen Stellung des
iats im Kapitalismus die Arbeit, die abstrakte Ar-
e Auseinandersetzung mit der Natur schlechthin
Voraussetzung dafür, daß nicht nur das Proletariat als
se existieren, sondern gesellschaftliches Leben über-
Mensch und Natur überhaupt,und nicht eine besondere
derselben, die Arbeit, und nicht eine besondere Form
Teilung der Arbeit, die Produktion überhaupt, und nicht
besonderes Produktionverhältnis als die Grundlage des
nschlichen Lebens.
auf der materiellen Grundlage der gesellschaftlichen
se des Proletariats im Kapitalismus, erst auf der
teriellen Grundlage solcher Verhältnisse,in denen subjekt
und Objekt, Mensch und Natur sich nicht mehr in einer be-
sonderen Form naturwüchsiger Verbundenheit miteinander be-
finden, sondern als gänzlich getrennt voneinander erscheinen
und in der Praxis, in der geistigen und körperlichen Arbeit
[illegible] diese tätige Vermittlung, ihre wirkliche Identi-
tätsche Einheit finden können, auch die materialistischen
historischen Verhaltensweisen der Menschen "zu den verschie-
denen objektiven Momenten, die die Produktion bedingen, ele-
mentar;" [12] können die verschiedenen Formen des Privateigen-
tums an Produktionsmitteln, die verschiedenen Produktionsverhält-
nisse, die in der Geschichte auftreten, als die notwendigen
Entfaltungsformen der Entwicklung der gesellschaftlichen
Produktivkräfte, der Menschwerdung des Menschen durch seine
Arbeit begriffen werden, die immerfort nur auf die Entwick-
lung der Produktivkräfte zurückwirken.
Weil das Proletariat, dessen Klassencharakter sich nicht in
der Schaffung und Erhaltung einer besonderen Form des Pri-
vateigentums an Produktionsmitteln, einer besonderen Form
der Teilung der Arbeit, eines besonderen Verhältnisses zu den
verschiedenen objektiven Momenten der gesellschaftlichen
Produktion realisiert, sondern in der Aufhebung aller be-
sonderen Formen des Privateigentums an Produktionsmitteln,
lung der Arbeit, erst diese Klasse fixiert das mensch-

[illegible] .cht auf eine besondere Form des gesellschaft-
[illegible]
.nungsformen. Es vermag die Dialektik von Subjekt und
.t, die Auseinandersetzung des Menschen mit der Natur
[illegible] er Geschichtlichkeit, in ihrer notwendigen Spaltung
[illegible] bjekts in besondere Klassen und des Objekts in einzelne
[illegible] rbeitse, die damit entstehenden verschiedenen Formen
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] rer Entfremdung voneinander, auf der Grundlage der Ent-
[illegible] cklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte, der zuneh-
[illegible]
Mensch, als die historisch notwendigen Erscheinungsformen des menschlichen Wesens zu begreifen.

Zugleich sehen wir an dieser Stelle auch, wie die Entwicklung der Begriffe "Produktivkräfte" und "Produktionverhältnisse" sowie die Erkenntnis, daß die Produktivkräfte die Produktionsverhältnisse bestimmen, die Produktionsverhältnisse auf die Produktivkräfte nur zurückwirken und daß in der Geschichte eine Übereinstimmung des Niveaus der Produktivkräfte mit dem Charakter der Produktionsverhältnisse besteht, an die gesellschaftliche Stellung des Proletariats im
[illegible]
[illegible] den die Gesellschaft gemäß der gesellschaftlichen Stellung der Arbeiterklasse interpretiert und die Grundlage zur Orientierung der Arbeiterklasse auf ein ihren objektiven Klasseninteressen gemäßes Handeln geschaffen wird.

Es versteht sich dabei von selbst, daß natürlich dieser
[illegible] f vom menschlichen Wesen dem Proletariat nicht allein
[illegible] gesellschaftlichen Stellung gleichsam zufällt.
[illegible]
[illegible]
[illegible] erheit gewinnen. Das Studium der Geschichte ist natür-
[illegible] die unabdingbare empirische Grundlage eines Verständ-
[illegible]
[illegible] rischen Materials ist natürlich von der gesellschaft-

lichen Fortschritt, vom Klasseninteresse des Subjekts der Produktion determiniert.

Zu zweitens: Die zweite Seite der materiellen Grundlage der philosophischen Erkenntnis, daß der menschliche Wesen als eine Totalität gesellschaftlicher Verhältnisse ein historisches Wesen ist und als Geschichte existiert, besteht in den materiellen Verhältnissen der kommunistischen Gesellschaftsformation. Die Ursache dafür finden wir in dem Gegensatz, den die Produktionsverhältnisse der kommunistischen Gesellschaftsformation zu den Produktionsverhältnissen der antagonistischen Klassengesellschaften aufweisen.

Die herrschenden Klassen in den antagonistischen Klassengesellschaften sind auf Grund ihres Privateigentums an Produktionsmitteln in der Lage, die gesamte Gesellschaft zu beherrschen und sich den überwiegenden Teil des gesellschaftlichen Mehrprodukts anzueignen. Daher haben diese Klassen sowohl ein Interesse an der permanenten Aufrechterhaltung ihrer Produktionsverhältnisse als auch - vergleichbar in äußerer und wesentlicher Hinsicht - an der Vervollkommnung der gesellschaftlichen Produktivkräfte, welches eine Erhöhung des gesellschaftlichen Mehrprodukts mit sich bringt. So weisen die Produktionsverhältnisse der antagonistischen Klassengesellschaft eine progressive und eine konservative Seite auf. Ihre progressive Seite besteht darin, daß sie die Produktivkräfte, welche in den Produktionsverhältnissen der vorherigen Gesellschaftsformation unverträglich geworden waren, im Rahmen der neuen Produktionsverhältnisse entfalten und weiter entwickeln können. Die konservative Seite der Produktionsverhältnisse in den antagonistischen Klassengesellschaften besteht darin, daß die herrschende Klasse bestrebt ist, die gesellschaftliche Produktion unaufhörlich im Rahmen dieser Produktionsverhältnisse, d.h. gebunden an die bestehende Form des Privateigentums an Produktionsmitteln, fortdauern zu lassen. Diese Seite der Produktionsverhältnisse der antagonistischen Klassengesellschaften als Realisationsform des Interesses der Ausbeuterklassen an der unaufhörlichen Fortdauer einer bestimmten Form des Privat-

Ausdruck dafür ist, mit den Eigentumsverhältnissen, innerhalb

Die Produktionsverhältnisse der antagonistischen Klassengesellschaften bestanden aus den unterschiedlicher Verhaltensweisen besonderer Klassen zu den verschiedenen objektiven Momenten des gesellschaftlichen Produktionprozesses.

an der Verewigung der bestehenden Produktionverhältnisse, an Einbannung der gesellschaftlichen Produktivkräfte in die Grenzen, innerhalb deren sich die [illegible] Produktionsverhältnisse aufrechterhalten lassen und zugleich das philosophische der herrschenden Klasse als die einzige dem menschlichen Wesen gemäße Form des gesellschaftlichen Lebens gesetzt.

Anders in den Produktionsverhältnissen der kommunistischen [illegible] Sie sind das einheitliche Verhalten aller Gesellschaftsmitglieder zu den objektiven Momenten der gesellschaftlichen Produktion in ihrer Gesamtheit als eigene (wir abstrahieren hier von den zwei Phasen der kommunis-

dieser Gesellschaftsformation und verweisen uns auf eine grundlegend neue Qualität gegenüber den Formationen der antagonistischen Klassengesellschaft.). Damit ist in ihnen aber jede materielle Grundlage eines Interesses, die Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte in bestimmte Grenzen einzubannen aufgehoben. So sind die Produktionsverhältnisse der kommunistischen Gesellschaftformation zwar ein bestimmter Typ von Produktionsverhältnissen neben anderen (den kapitalistischen, den feudalen usw.), sie erscheinen aber nicht mehr, wie die Produktionsverhältnisse der antagonistischen Klassengesellschaften im Selbstverständnis der jeweils herrschenden Klassen, als Voraussetzung menschlicher Produktion, menschlichen Lebens. Denn die beiden Grundlagen dieses Scheins - das historische Faktum der Existenz dieser Produktionsverhältnisse und zweitens das Interesse der herrschenden Klasse an ihrer permanenten Aufrechterhaltung - sind in den kommunistischen Produktionsverhältnissen aufgehoben. Erscheint die Aneignung des gesellschaftlichen Mehrprodukts durch eine Ausbeuterklasse in deren Selbstverständnis in der Tat an ganz bestimmte Eigentumsverhältnisse gebunden, erscheinen diese Eigentumsverhältnisse der herrschenden Klasse tatsächlich als die Voraussetzung der Aneignung des gesellschaftlichen Mehrprodukts, so erscheint für die Mitglieder der kommunistischen Gesellschaftsformation die Arbeit selbst, die Auseinandersetzung des Menschen mit der Natur als die Voraussetzung der Aneignung (wie der Produktion) des gesellschaftlichen Mehrprodukts.
Wird die Arbeit, die Produktion des materiellen Lebens daher im bürgerlichen Bewußtsein nur als Entäußerungsform eines bestimmten, natur- oder gottgegebenen menschlichen Wesens, welches seine verwirklichte Gestalt in der bürgerlichen Gesellschaft, in der kapitalistischen Produktionsweise besitzt, begriffen, so bildet die Produktionsweise der kommunistischen Gesellschaftsformation eine Seite der materiellen Grundlage, von der ausgehend die wirklich Beziehung zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen erkannt werden kann.

lung der gesellschaftlichen Produktivkräfte realisieren - nicht wie die Interessen von Ausbeuterklassen in der [illegible] - hat eine entscheidende materielle Grundlage dafür geschaffen, die Arbeit, die Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte als den Bestimmungsgrund der verschiedenen in der Geschichte auftretenden Produktionsverhältnisse zu begreifen.

Man mag hier einwenden, daß es ja auf der Seite der revolutionären Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten nicht nur dieses Interesse an der uneingeschränkten Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte in der kommunistischen Gesellschaftsformation gibt, sondern ebensosehr ein Interesse an der Schaffung, Erhaltung und Entwicklung der kommunistischen Produktionsverhältnisse. Das ist unbedingt richtig! Aber diese Produktionsverhältnisse erscheinen für die Menschen nicht mehr als der Bestimmungsgrund der gesellschaftlichen Produktivkräfte, sondern als deren Entwicklungsform.

Das richtige Verständnis der Beziehung zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen ermöglicht uns dann auch ein dialektisches Verständnis des Verhältnisses von [illegible]

Dem gesellschaftlichen Leben liegen zwar bestimmte allgemeine Gesetzmäßigkeiten zu Grunde. Dennoch ist das menschliche Leben nicht stets und ständig das gleiche, sondern es

... seines Buches schon sagt - um die Persön-
t, um das Wesen des einzelnen Individuums, er will
auf eine wissenschaftliche, auf eine materi-
sche, auf eine marxistische Grundlage stellen. Indem
darlegt, daß den menschlichen Individuen ihr Wesen
nicht von vorne-herein innewohnt, sondern sie sich dieses
sen im gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß ihres Le-
ns aneignen müssen, daß sie ihr Wesen außer sich haben
aß Seve mit dieser Auffassung die Spezifik des Dialekt.
Individuum und Gemeinschaft in der kapitalistischen Ge-
lschaftsformtion verabsolutiert und diese Besonderheit
für eine allgemeine Gesetzmäßigkeit ausgibt, ist ihm mehr-
ch zum Vorwurf gemacht worden. Wir können diese Frage hier
cht behandeln, s, sprich er stets vom einzelnen Individuum
den Gesetzmäßigkeiten seiner Persönlichkeitsbildung.
ei ist es ihm offenbar nicht um das Ensemble gesellschaftli-
Verhältnisse, in denen dieses Individuum lebt, die es
, als sein Wesen anzusehen. Es ist aber das Wesen
verschiedenen Menschen, wenngleich - wie
E meint - nicht eines einzelnen Menschen. So bezieht SEVE den
griff "Ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse" auf
Individuum, versteht unter"menschlichem Wesen" die all-
einen Gesetzmäßigkeiten der Persönlichkeitsbildung, spricht
sondern vom "menschlichen Wesen".
ist aber ganz unmöglich die Begriffe "menschliches Wesen"
d "Ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse" aus-
schließlich zum kategorialen Bestand der marxistischen Per-
önlichkeitstheorie zu erklären. Sie sind Kategorien des
rischen Materialismus.
Gewiß, bei der Kategorie "menschliches Wesen" tritt das Pro-
blem auf, daß der Begriff "der Mensch" umgangssprachlich
"die Menschheit" gebraucht wird. So lange man in klassischer
ividuen auffaßt, verbinden sich mit dieser Doppeldeutig-
des Begriffes "Mensch" keine größeren Probleme. So
in seiner"Lehre vom Bürger" getrennt

...ie gesellschaftliche Leben aus den der Individuen ...nden Charakterzügen und Wesenseigenschaften ent-...l. Für den historischen Materialismus sind aber die ...uchung der Gesetzmäßigkeiten der Persönlichkeitsbil-...ng von Individuen und die Untersuchung von Gesetzmäßig-...en der Menschheit, das heißt der Gesellschaft in ihrer ...heit, zwei sehr verschiedene Dinge, wobei das erste ... ein Moment des zweiten ausmacht. Es ist daher unmöglich, ...ide Problemkreise unter die eine Kategorie "menschliches ...esen" zu subsumieren. Daher habe ich in dieser Arbeit den ...griff "menschliches Wesen" nur im Sinne von "Wesen des ge-...llschaftlichen Lebens in seiner Gesamtheit" gebraucht und meine, daß man im Bereich der Persönlichkeitstheorie von "Wesen des Individuums" bzw. "Wesen der Persönlichkeit" sprechen sollte.

...i. sehr gut, die Auffassung von Menschheits- und Indivi-...entwicklung legt P.TOMPS.. in seinem Artikel "Menschli-...e Natur in historisch-materialistischer Behandlung" ... [illegible] ..., wie wir ihn hier im allgemeinsoziologischen Sinne ...braucht haben, den Begriff "menschliche Natur", leider ...ne ihn in ein Verhältnis zu dem Begriff "menschliches Wesen" ...setzen.[34]

...emgegenüber gebraucht L.K...NE in seinem Artikel "Zu Marx' Bestimmung des "menschlichen Wesens" in der 6. Feuerbach-these" den Begriff "menschliches Wesen" ausschließlich im persönlichkeitstheoretischen Sinne. Dabei ist es gewiß richtig, die sechste These über FEUERBACH als den "theoretischen Ansatz zur Bestimmung des menschlichen Wesens und der Persönlichkeit." zu verwenden. Unrichtig ist aber meines Erachtens die folgende in diesem Artikel vertretene Auffassung: "Die kapitalistische Gesellschaft ist wie jede ein "Ensemble gesellschaftlicher Verhältnisse". Meinte Marx dieses Ensemble gesellschaftlicher Verhältnisse mit der betreffenden Aussage der 6. Feuerbachthese? Wenn ja, so wäre zu folgern, daß es sich ... ein menschliches Wesen handelt, während sich die Indivi-...en wesentlich als Bourgeois und Proletarier aufeinander be-

Klasse sie angehören - die Subjekte des gesellschaftlichen Lebens sind,

zweitens, die materiellen Verhältnisse, welche die Individuen - gleich welcher Klasse sie angehören - in letzter Instanz ihre ideologischen Verhältnisse und Bewußtseinsformen bestimmen,

drittens, in der kapitalistischen Gesellschaft "Die besitzende Klasse und die Klasse des Proletariats ... dieselbe (hervorgehoben von mir T.K.) menschliche Selbstentfremdung" [39] darstellen, indem sie ihre gesellschaftlichen Beziehungen [illegible] geben und [illegible] in einer [illegible] verhältnis [illegible].

Erst jetzt können wir, [illegible] die [illegible] Selbstentfremdung [illegible] [illegible] [40] [illegible] vom Boden der [illegible] [illegible] nicht vom Abstrakten [illegible] [illegible] wie auf die Gesamtheit der [illegible] von Proletariern und Bourgeois. Sie bilden [illegible] dialektisches Gegensatzpaar, eine [illegible]. Ihr Gegensatz tritt an den Tag als [illegible] des [illegible] Widerspruchs des Kapitalismus. So [illegible] die [illegible] lichen Individualitätsformen von [illegible] und [illegible] [illegible], denn als Charaktere [illegible] einen [illegible] [illegible].

Bei [illegible] wird der Prozeß des Aufsteigens vom Abstrakten zum Konkreten zu einem Prozeß des [illegible] der [illegible] der Rede; die abstrakte Aussage [illegible] in der [illegible] nicht als aufgehoben, sondern als [illegible]. Mit gleichem Recht müßte man dann sagen können, daß etwa die materiellen Verhältnisse, welche die Individuen in der kapitalistischen Gesellschaftsformation als Proletarier und Bourgeois eingehen, äußerst gegensätzliche sind und der Begriff "materielle Verhältnisse" ebenso wie der Begriff "menschliches Wesen" auf die antagonistische Klassengesellschaft bezogen eine "stumme, die Individuen natürlich verbindende Allgemeinheit" unterstellt [40] und daher aus dem marxistischen Vokabular zu [illegible]

Problem stellt sich aber bei dem Begriff "menschliches Wesen" im allgemeinsoziologischen Sinne. Die Ausführungen im Punkt 4.4. und in diesem Punkt sind als Konkretisierungen des im Punkt 4.3. entwickelten abstrakten Begriffs von menschlichen Wesen zu verstehen, als die ersten Schritte auf dem Weg des Aufsteigens vom Abstrakt-Allgemeinen

Totalität gesellschaftlicher Verhältnisse ist in sich systematisch wie historisch gegliedert. Das theoretische Erfassen dieser Totalität gesellschaftlicher Verhältnisse als Totalität von materiellen und ideologischen gesellschaftlichen Verhältnissen, innerhalb derer die ersten die zweiten determinieren, den zweiten nur eine relative Selbständigkeit und eine rückwirkende Funktion zukommt, konkretisiert den abstrakten Begriff "menschliches Wesen" in systematischer Hinsicht. Das theoretische Erfassen dieser Totalität gesellschaftlicher Verhältnisse als historischen Prozeß der Abfolge von konkreten Gesellschaftsformationen in deren Gestalt eben diese materiellen Verhältnisse und die von ihnen abgeleiteten ideologischen Verhältnisse sowie die Formen des gesellschaftlichen Bewußtseins der Menschen erscheinen, konkretisiert den Begriff "menschliches Wesen" in historischer Hinsicht. In diesen konkreteren Aussagen ist aber der abstrakte Begriff vom menschlichen Wesen als einer Totalität gesellschaftlicher Verhältnisse nicht negiert, sondern eben konkretisiert und weiterentwickelt.

Theorie über das gesellschaftliche Wesen ist von den zugrundeliegenden materiellen Interessen eines historischen Subjekts - in der Klassengesellschaft sind diese Subjekte im wesentlichen Klassen - bestimmt, sie ist Bestandteil des Kampfes der Klassen um die Hervorbringung bzw. Erhaltung ihrer Interessen entspricht. Ihr konkretes Wesen hängt

[illegible] welche eine Klasse als die re-

sellschaftlich herrschende durchzusetzen bestrebt ist. Die Schranken aber, die diese Produktionsweise der Selbstverwirklichung der Menschen setzt, sind zugleich die Schranken der Selbsterkenntnis der Menschen in der Philosophie, welche den historischen Prozeß der Hervorbringung dieser Produktionsweise widerspiegelt und zugleich vorantreibt. So erkennt das französische Bürgertum im französischen Materialismus des 18. Jahrhunderts die Menschheit ihrem Wesen nach als eine Summe von persönlich unabhängigen Privatproduzenten. Die Aufhebung der persönlichen Abhängigkeitsverhältnisse und die Entwicklung von Produktivkräften, welche ein solches Maß der gesellschaftlichen Arbeitsteilung erforderten und ermöglichten, daß in der einfachen Warenproduktion jeder scheinbar unabhängig vom anderen produzieren konnte, war ein ebensogroßer Fortschritt auf dem Wege der Selbstverwirklichung der Menschen wie die Erkenntnis, daß die Menschen ihrem Wesen nach nicht in Herrscher und Knechte gespalten sind, ein Schritt auf dem Wege der Selbsterkenntnis der Menschheit war. Die Schranke der kapitalistischen Gesellschaftsformation aber, die darin besteht, daß sich die Individuen zwar aus der persönlichen, nicht aber aus der sachlichen Abhängigkeit von den Produkten ihrer Arbeit und den Gesetzmäßigkeiten ihrer Erzeugung befreit haben, daß sie nur im politischen Leben zu einem scheinbaren Gemeinwesen zusammengeschlossen sind, in der materiellen Produktion aber in Konkurrenz gegeneinander verharren, diese Schranke der Selbstverwirklichung der Menschen setzt zugleich die Schranke ihrer Selbsterkenntnis in der entsprechenden bürgerlichen Philosophie. Möglichkeiten und Grenzen der historischen Mission der Bourgeoisie bestimmen zugleich Möglichkeiten und Grenzen der bürgerlichen Philosophie.

Ebenso bestimmt die historische Mission der Arbeiterklasse die Weltanschauung der Arbeiterklasse. Aber indem das Proletariat seine historische Mission erfüllt, reißt es gerade alle Schranken der Selbstverwirklichung der Menschen, alle Bedingungen, in denen den Menschen ihre eignen Wesenskräfte entfremdet sind und ihnen als äußere Mächte gegenübertreten,

Wir müssen sie aber noch einmal kurz zusammenfassen.
Die Arbeiterklasse ist nicht an der Verewigung, sondern an der Aufhebung der gesellschaftlichen Verhältnisse des Kapitalismus interessiert. In der kommunistischen Gesellschaftsformation, die die Arbeiterklasse ihrer gesellschaftlichen Stellung gemäß durchzusetzen hat, sind all die besonderen Formen des Verhaltens von Klassen zu den verschiedenen objektiven Momenten der Produktion (Arbeitsgegenstände, Produktionsinstrumente, Konsumtionsmittel) aufgehoben. Das Verhalten der Massen zu den objektiven Momenten der Produktion in ihrer Gesamtheit als eigne, wie dies in der kommunistischen Gesellschaftsformation der Fall ist, stellt aber nicht nur ein historisch besonderes Verhalten neben anderen dar. In ihm erscheint die Aneignung der Natur durch den Menschen als Selbstaneignung des Menschen durch seine Arbeit (siehe 4.2.), erscheint das gesellschaftliche Leben seinem Wesen nach als die historisch sich entwickelnde (siehe 4.5.) Totalität materieller und ideologischer gesellschaftlicher (siehe 4.4.) Verhältnisse (siehe 4.3.), Verhältnisse der Menschen untereinander und zur Natur. Dies ist aber nicht nur das Wesen der kommunistischen Gesellschaftsformation, sondern des gesellschaftlichen Lebens überhaupt. Es erscheint in den vorhergehenden Gesellschaftsformationen nur nicht in dieser Form, es erscheint in der Geschichte zum Beispiel als prädikative Bestimmtheit eines göttlichen Subjekts, als ein dem einzelnen Individuum innewohnendes Abstraktum, es erscheint als ewig, es scheinen die ideologischen die materiellen gesellschaftlichen Verhältnisse zu bestimmen usw.. Diese alle sind notwendige Erscheinungsformen des menschlichen Wesens, der sich entfaltenden Totalität gesellschaftlicher Verhältnisse.
Die herrschenden Ausbeuterklassen hielten aber den historisch bestimmten Schein für das Wesen selbst, weil er die Realisationsform ihrer Klasseninteressen war, sie konnten hinter den besonderen Verhältnissen der Menschen zu den verschiedenen objektiven Momenten der Produktion und den daraus resultierenden Verhältnissen der Menschen (der Klassen) untereinan-

sondern nicht dem Willen [illegible], die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des gesellschaftlichen Lebens erkennen.
Schon HEGEL sagt: "Der Schein also enthält eine ... unabhängige Seite gegen das Wesen. Es ist aber von ihm, insofern er vom Wesen unterschieden ist, nicht zu zeigen, daß er sich aufhebt und in dasselbe zurückgeht; ... es ist nur zu zeigen, daß die Bestimmungen, die ihn vom Wesen unterscheiden, Bestimmungen des Wesens selbst sind, und ferner, daß diese Bestimmtheit des Wesens, welche der Schein ist, im Wesen selbst aufgehoben ist." [42]

Dementsprechend ist es so, daß die Praxis der kommunistischen Gesellschaftsformation ebenso den Beweis für die Objektivität der Aussagen des historischen Materialismus über das menschliche Wesen liefert, wie die Praxis der antagonistischen [illegible] zu einem bestimmten Zeitpunkt die [illegible] der [illegible] der arbeitenden Massen, ihrer [illegible] die Bauern [illegible] Klassen zu einem bestimmten Zeitpunkt [illegible] menschliche Wesen [illegible] sein kann [illegible] die Menschen zu Herren [illegible] in Herren und Sklaven, Reiche und Knechte [illegible] sein sollten, so ist die Ausbeutung des Proletariats durch die Bourgeoisie, die bekannte Unsicherheit, die politische Unterdrückung der Arbeiter im Kapitalismus die praktische Widerlegung aller bürgerlichen Theorie, die das Privateigentum an Produktionsmitteln als die Voraussetzung eines menschenwürdigen Lebens behauptet. Der Kommunismus hingegen "... ist die Gesellschaft, in der auf der Grundlage der ständig fortschreitenden Erkenntnisse der Wissenschaft und Technik die Produktivkräfte, die Springquellen des gesellschaftlichen Reichtums, ständig entwickelt und mit höchster Effektivität im Interesse des Wohls der Menschen genutzt ..." [43]

Kommen wir nun zur Parteilichkeit der philosophischen Aussagen im allgemeinen und der des historischen Materialismus im besonderen.

Während in der vorgegenständlichen Klassengesellschaft die herrschenden Klassen an der Erhaltung der jeweiligen Produktionsverhältnisse, in denen sich ihre Klassenherrschaft manifestiert, interessiert sind, streben die unterdrückten Klassen nach der Aufhebung der bestehenden Produktionsverhältnisse. Dabei versucht jede Klasse, ihr besonderes Klasseninteresse als das gesellschaftliche Allgemeininteresse, das heißt diejenige Form des gesellschaftlichen Lebens, die ihren besondere Klasseninteressen entspricht, als die Form, die den Interessen der gesamten Gesellschaft entspricht, darzustellen. "Jede neue Klasse nämlich, die sich an die Stelle einer vor ihr herrschenden setzt, ist genötigt, schon um ihren Zweck durchzuführen, ihre Interessen als das gemeinschaftliche Interesse aller Mitglieder der Gesellschaft darzustellen, d.h. ideell ausgedrückt: ihren Gedanken die Form der Allgemeinheit zu geben, sie als die einzig vernünftigen, allgemein gültigen darzustellen." [44] Diese Form der Allgemeinheit, die jede neue Klasse ihren Gedanken über das Wesen des gesellschaftlichen Lebens und des Seins überhaupt gibt, ist niemals nur das Produkt eines reinen Wunschdenkens, eines Voluntarismus, eines Wollens, sondern ist - da die Interessen einer Klasse letztlich materiell determiniert sind - zugleich immer Ausdruck eines bestimmten realen Vermögens, ihrer praktischen Fähigkeit, ihrer ökonomischen und politischen Kraft, die Gesellschaft so zu gestalten, wie sie von ihr gefordert und als allgemein verbindlich postuliert wird. So stellen philosophische Aussagen zugleich eine Widerspiegelung des gesellschaftlichen Lebens gemäß eines bestimmten historischen Entwicklungsgrades der und eine Aufforderung an die Angehörigen der Klasse, in deren Dienst die Philosophen stehen, für die Schaffung solcher gesellschaftlicher Verhältnisse zu wirken, zu kämpfen, in denen das, was sie als das Wesen des gesellschaftlichen Lebens erkannten, auch erscheint, zur Existenz kommt, für die Menschen erfahrbar, erlebbar wird. Die Erkenntnisse, welche die Philosophen, die ideologischen Repräsentanten ihrer Klasse, als Gesetzmäßigkeiten des gesellschaftlichen Lebens darstellen sind in der

von Aussagesätzen ihrem weltanschaulichen
sätze, haben einen erkenn
zum praktischen Handeln auffordernden und
n, einen wissenschaftlichen und einen parteilichen
fallen nicht zeitlich und räumlich auseinander,
tierung zum Handeln, sondern sie ist diese bereits in
abstrakter Form. Folgen kann aus einer abstrakten phi-
Erkenntnis allenfalls eine konkrete Handlungs-
These, daß philosophische Erkenntnisse in der gramma-
tischen Form von von Aussagesätzen ihrem weltanschaulichen
Inhalt nach Imperativsätze sind, muß nun bewiesen werden,
weil aus ihr zum richtigen Verständnis der Dialektik von
Objektivität und Parteilichkeit philosophischer Aussagen
führt.
Jede Philosophie hat bisher für sich in Anspruch genommen,
das Wesen des gesellschaftlichen Lebens, das menschliche
Wesen erkannt und auf den Begriff gebracht zu haben. Dabei
widerspiegeln sich in den verschiedenen Begriffen vom Wesen
des gesellschaftlichen Lebens, welche die Geschichte der
Klassen
lichen Lebens in seiner Gesamtheit zu erkennen, liegt bei
terklassen das praktische Interesse zu Grunde, das
zu überwinden, der der
e an der Umgestaltung des gesellschaftlichen Lebens

lichen Vernunft, damit über das Wesen des gesellschaftlichen Lebens überhaupt, eine zur Überwindung der historisch gegebenen Existenz gesellschaftlichen Lebens. Er muß es sein, weil sich in chen Aussagen niemals nur die empirisch konsta- soziale Situation einer Klasse, sondern immer auch objektives Klasseninteresse an der Gestaltung der Gesellschaft in einer ganz bestimmten Weise widerspiegelt.

Nicht anders verhält es sich mit den Gesetzesaussagen auf einem relativ hohem Niveau der Konkretisierung seiner

en leuchtet das Fanal der 11. Feuerbachthese! So stellt Die materiellen gesellschaftlichen Verhältnisse sie die grundlegenden gegenüber den ideologischen Ver- sagen, zum einen eine Widerspieglung des gesellschaft- Lebens ausgehend von der gesellschaftlichen Stellung Arbeiterklasse dar. Zugleich aber ist sie in abstrak- orm eine Aufforderung und Anleitung zum Umgestalten des gesellschaftlichen Lebens im Interesse der Arbeiterklas- sie schlägt der bürgerlichen Ideologie, der Apolo- der kapitalistischen Gesellschaft, welche die materiel- gesellschaftlichen Verhältnisse der kapitalistischen Ge- haftsformation als das Ergebnis der freien Willens- g der Menschen behauptet, ebenso ins Gesicht wie gegen die gesellschaftlichen Verhältnisse gerichtet,

[illegible] wohl [illegible], daß die ideologischen die materiellen [illegible] gesellschaftlichen Verhältnisse determinieren, als auch [illegible] apologetische Widerspieglung in der bürgerlichen Philosophie hervorgerufen haben, sie orientiert auf die Errichtung [illegible] gesellschaftlicher Verhältnisse, in denen die materiellen gesellschaftlichen Verhältnisse auch als die [illegible] den gegenüber den ideologischen erscheinen.

[illegible] e sehen wir auch leicht an der Aussage: "Aber das menschliche Wesen ist kein dem einzelnen Individuum inwohnendes Abstraktum. In seiner Wirklichkeit ist es das ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse." [48] Diese beiden Aussagesätze richten sich nicht nur gegen den FEUERBACHschen Anthropologismus, sondern gegen jede Ideologie, [illegible] zentralen Punkt des gesellschaftlichen Lebens, zum Ausgangs- [illegible] liche Wesen tatsächlich nicht als Ensemble gesellschaftli- [illegible] und Wesen." [49]

[illegible] nd von der gesellschaftlichen Stellung der Arbeiterklasse bergen die abstrakten Aussagen des historischen Materialismus den revolutionären Charakter dieser Klasse in [illegible] ist ihnen der Kampf um die Realisierung der histori- [illegible] können die abstrakten Gesetzesaussagen des historischen [illegible] als theoretische Voraussetzung und methodolo-

Ein parteilicher, eine Klasse zum praktischen Gestalten

aus der Bourgeoisie, die von einer im Ent-
kten zur herrschenden Klasse aufsteigt.
, daß das Bürgertum auch zur ökonomisch herrschen-
en Ebene der Gesellschaft im Ganzen, nicht
liche Produktionsweise selbst. "Die politi-
von bürgerliche T.G.) Revolution löst das
Leben in seine Bestandteile auf, ohne diese Be-
le selbst zu revolutionieren..." [50] schrieb KARL

urist aber verhält sich zu den materiellen gesell-
ch Subjekt und Objekt der revolutionären Veränderung
lt. Daher besitzt der parteiliche, auf die praktische
rung der bestehenden gesellschaftlichen Verhält-
ressen einer Klasse gerichtete Charakter der philoso-
Gesellschaftstheorie der Arbeiterklasse eine neue,
Qualität.

stische Beantwortung der Grundfrage der Philo-
orischen Materialismus

Gedankenentwicklung der Punkte 4.2. bis 4.5. hat uns
, daß die materialistische Beantwortung der Grund-
r Philosophie in bezug auf das gesellschaftliche
etzung hat und in einen umfassenderen Rahmen eingebettet
. Zunächst muß die Frage nach dem Subjekt des gesell-
ichen Lebens ausgehend von der gesellschaftlichen
lassen, in denen die Aufhebung des Privateigentums an
mitteln zu einer historischen Notwendigkeit ge-
t, ihren gesellschaft

...bisprozeß unter ihre planmäßige und bewußte ...nen, ihm nicht mehr als einer fremden, sie ...n Macht gegenüberzustehen. Darin besteht der ...Unterschied zwischen der kommunistischen und ...

...ndlage können die außergesellschaftlichen, metaphy- ...dikate, als Produkte besonderer Formen des gesell- ...

...Frage einmal klar entschieden, kann das menschli- ...che Leben nicht mehr im Wirken übermenschlicher Mächte, son- ...dern im menschlichen Dasein selbst ausgemacht werden. ...Die Wurzel für den Menschen ist ... der Mensch selbst." [51]

...schon die französischen Materialisten und FEUERBACH ...gerliche Philosophen also - suchten das menschliche We- ...menschlichen Dasein, sie waren Atheisten. Aber ihr ...s, zu dem sie kamen, mußte natürlich auch ein bürger- ..., die gesellschaftliche Stellung des Bürgertums in be- ...rter Weise widerspiegeln, sein. Daß das menschliche ...aber nicht dem einzelnen Individuum innewohnt, sondern ...Totalität gesellschaftlicher Verhältnisse der Menschen ...samtheit der Beziehungen der Menschen untereinander und ...natur besteht, konnte erst auf der materiellen Grundlage ...gesellschaftlichen Stellung der Arbeiterklasse erkannt ...den (siehe 4.3.) Ist diese Frage klar entschieden, so muß ...r Begriff vom menschlichen Wesen konkretisiert, die ...lität gesellschaftlicher Verhältnisse hinsichtlich ihrer ...

...den. Erst jetzt stoßen wir auf die Frage nach der Beziehung ...schen materiellen und ideologischen gesellschaftlichen ...

und nach dem menschlichen Wesen sind altbekannte Fragen aus der Geschichte der Philosophie. Die Arbeiterklasse muß sie aber neu aufwerfen und auf der Grundlage ihrer historisch neuartigen gesellschaftlichen Stellung neu beantworten, um sich ihrer gesellschaftlichen Stellung, ihrer historischen Mission bewußt werden zu können. Diese Fragen sind der Frage nach der Beziehung zwischen materiellen und ideologischen gesellschaftlichen Verhältnissen und den Formen des gesellschaftlichen Bewußtseins sowie der Frage nach der Beziehung zwischen dem menschlichen Wesen und seinen historischen Erscheinungsformen nicht zeitlich, sondern nur logisch vorgelagert.

So ist die Gedankenentwicklung von dem Punkt 4.2. über den Punkt 4.3. bis hin zu den Punkten 4.4. und 4.5. ein Prozeß des Aufsteigens der Abstraktion (gesellschaftlicher Verhältnisse) von Abstrakt-Allgemeinem zum konkret-Allgemeinen. Wird unter 4.2. nachgewiesen, daß das menschliche Wesen als menschliches Leben aufgefaßt werden muß, dann unter 4.3. das menschliche Wesen als Totalität gesellschaftlicher Verhältnisse der Menschen untereinander und zur Natur bestimmt, so wird unter 4.4. und 4.5. begonnen, die systematische (logische) und historische Struktur dieser Totalität gesellschaftlicher Verhältnisse zu entwickeln.

Zugleich behalten die abstrakteren Bestimmungen aber ihre selbständige Bedeutung, die Aussage vom Primat der materiellen gesellschaftlichen Verhältnisse gegenüber den ideologischen verschlingt sie nicht. Die Bestimmung des Menschen als des Subjekts des gesellschaftlichen Lebens (Die Geschichte ist nichts als die Tätigkeit des seine Zwecke verfolgenden Menschen.) und des menschlichen Wesens als einer Totalität gesellschaftlicher Verhältnisse bleiben selbständige Gesetzesaussagen des historischen Materialismus. Allein und für sich genommen verbürgen, begründen sie aber noch keine materialistische Anschauung von der Geschichte. Dies ist erst dann der Fall, wenn der Interpretation der Geschichte und der damit verbundenen Gewinnung von Handlungsorientierungen die Anerkennung der determinierenden Rolle

schaftlichen Verhältnisse gegenüber den Formen des gesellschaftlichen Be- ... liegt. Die Anerkennung des Primats der ...llen gesellschaftlichen Verhältnisse setzt aber die ...kennung des Menschen als Subjekt der Geschichte und menschlichen Wesens als Ensemble gesellschaftlicher Ver...tnisse voraus, sie ist die explizierte, konkreter ent...ickelte Anerkennung dieser abstrakteren Aussagen, wie umge...rt die Erkenntnis des Menschen als Subjekt der Geschich... und des menschlichen Wesens als Totalität gesellschaftli... Verhältnisse die implizite, abstrakte, noch nicht kon... entwickelte, "verpuppte" Erkenntnis und Anerkennung ...es Primats der materiellen gesellschaftlichen Verhältnisse ...genüber den ideologischen und den Formen des gesellschaft...hen Bewußtseins ist. Daher hat FRIEDRICH ENGELS recht, wenn ...: "Die materialistische Anschauung von der Geschich... von dem Satz aus, daß die Produktion, und nächst der ...ktion der Austausch ihrer Produkte, die Grundlage aller ...llschaftsordnung ist." [52]

...zwei ist aber für uns heute, für eine tiefgreifende Ver...ttlung und Darstellung des historischen Materialismus als ...sophischer Gesellschaftstheorie der Arbeiterklasse wich...:

...ns muß der innere theoretische und methodologische ...htum dieser Gesetzesaussage des historischen Materialis... - der materialistischen Beantwortung der Grundfrage ... ...cht werden, ihre theoretischen Voraussetzungen und metho... Grundlagen, und - was hierfür wiederum die Voraus...g bildet -

...tens müssen die materiellen Grundlagen dieser materia...tischen Aussage herausgearbeitet und dargestellt werden. ...es ist notwendig, daß die Theorie und die Methode des ...torischen Materialismus selbst zur theoretischen und me...ischen Grundlage seiner Lehre und Darstellung gemacht ...

schen Materialismus und den Grundlagen der gesellschaftlichen Stellung des Proletariats, namentlich unter dem Aspekt seiner historischen Mission, zu entwickeln. Denn wenn die Praxis das Kriterium der Wahrheit von Aussagen ist, wenn folglich in der revolutionären Praxis der Arbeiterklasse, im realen Prozeß der Erfüllung ihrer historischen Mission der Beweis für die Richtigkeit , die objektive Wahrheit der Aussagen des historischen Materialismus liegt, so muß dieser Beweis auch geführt werden, um den historischen Materialismus überzeugend als die einzige objektiv wahre philosophische Gesellschaftstheorie und als Interessenausdruck der Arbeiterklasse darstellen und lehren zu können.
Leider bleiben unsere Lehrbücher und auch andere Publikationen den Leser diesen Beweis zu großen Teilen schuldig. Wir führen dafür fünf Beispiele an:
Im Lehrbuch "Grundlagen des historischen Materialismus", Berlin 1976 behandelt W. FICHTNER I die Problematik des Zusammenhangs zwischen der gesellschaftlichen Stellung der Arbeiterklasse und dem historischen Materialismus , die Notwendigkeit einer materialistischen Gesellschaftstheorie als theoretisches Instrument zur Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens im Interesse der Arbeiterklasse im ersten Kapitel im Punkt "1. Die historische Mission der Arbeiterklasse und die Kritik der vormarxistischen Philosophie" [1]
Von den 16 Seiten dieses Punktes sind 14 der Kritik und der Würdigung der vormarxistischen Philosophie gewidmet, 2 Seiten bleiben, um die gesellschaftliche Stellung der Arbeiterklasse als materielle Determinante der materialistischen Gesellschaftstheorie der Arbeiterklasse kenntlich zu machen. Wir geben den größten Teil davon in folgendem Zitat wieder:
"Die entscheidende Triebkraft dieser Revolution im philosophischen Denken (gemeint ist die Entstehung des dialektischen und historischen Materialismus T.G.) waren herangereifte Widersprüche der geschichtlichen Praxis. Die kapitalistische Produktionsweise und Gesellschaftsordnung, der antagonistische Gegensatz zwischen Proletariat und Bourgeoisie, der Charakter und die Bedingungen der historischen Mis-

sion der Arbeiterklasse brachten die Notwendigkeit und Möglichkeit einer materialistischen Geschichtsauffassung mit sich. Es handelt sich darum, daß die sozialistische Revolution einen weitaus radikaleren Einschnitt in gesellschaftlichen Leben der Menschen kennzeichnet, als dies bei irgendeiner der vorangegangenen Epochen, sozialen Bewegungen und Umwälzungen der Fall war. Die proletarische Revolution löst nicht nur eine Form der Ausbeutung, die eine Form der Klassengesellschaft durch eine andere ab, sondern verwirklicht die Beseitigung von Ausbeutung und Klassenspaltung überhaupt. Die Arbeiterklasse bedarf nicht nur schlechthin der Einsicht in ihre Lage, sondern der rückhaltlosen Klarheit über die geschichtlichen Bedingungen ihrer Existenz und der historischen Perspektiven ihrer Bewegung. Sie ist zugleich und eben aus diesem Grunde die erste Klasse, die durch keinerlei praktische oder theoretische Schranken an der Aufdeckung der Gesetzmäßigkeiten des Geschichtsprozesses gehindert wird. Hieraus kommt, daß eine spontane Vorwärtsentwicklung der sozialistischen Gesellschaft im Schoße des Kapitalismus nicht möglich ist. Die sozialistische Revolution fußt zwar auf Voraussetzungen, die im Rahmen der kapitalistischen Produktionsweise heranreifen; die eigentlichen Grundlagen, Formen und Elemente der sozialistischen Produktionsweise können jedoch erst entstehen, nachdem die Arbeiterklasse die Macht der Bourgeoisie gestürzt und ihre eigene errichtet hat. Der Umfang der Volksmassen, die in die sozialistische Revolution nicht nur einbezogen werden, sondern deren aktive Teilnahme, deren aufopferungsvoller Kampf unter Führung der Arbeiterklasse unumgängliche Voraussetzung ihres Sieges darstellt, ist größer als je zuvor in einer revolutionären Bewegung. All dies bedingt gesetzmäßig einen unvergleichlich schärferen Bruch mit allen überlieferten Ideen, eine weitaus härtere Auseinandersetzung im geistigen Leben, eine tiefgreifendere und intensivere ideologische Vorbereitung der politischen und ökonomischen Revolution. Die materialistische Geschichtsauffassung ist die notwendige Voraussetzung und Konsequenz einer Bewußtheit des Kampfes, deren Inhalt sich nicht nur auf dessen unmittelbare, nächstliegen-

ge, sondern auf seine politischen Ziele und Interessen richtet und die nicht nur Theoretiker und Ideologen, sondern die ganze Breite der Bewegung erfaßt.
Alles was W.EICHHORN I hier anführt ist zweifelsfrei richtig, aber es vermag den Leser in keiner Weise davon zu überzeugen, daß der Interessenausdruck der Arbeiterklasse auf philosophischer Ebene nur in Gestalt einer dialektisch-materialistischen Theorie erscheinen kann. Der stringente Zusammenhang zwischen der gesellschaftlichen Stellung der Arbeiterklasse und einer dialektisch-materialistischen Gesellschaftstheorie wird nicht sichtbar. Auch bei der konkreteren Behandlung der Beziehung zwischen materiellen und ideologischen gesellschaftlichen Verhältnissen, gesellschaftlichem Sein und gesellschaftlichem Bewußtsein sowie Basis und Überbau wird die gesellschaftliche Stellung der Arbeiterklasse als materielle Determinante des materialistischen Verständnisses von gesellschaftlichen Leben nicht näher entwickelt.
Auf die gleiche Problematik kommt W.EICHHORN I auch in seinem Buch "Dialektischer und historischer Materialismus - ein Bestandteil des Marxismus/Leninismus" zu sprechen. Dabei verweist er im Kapitel "III. Der konsequente Materialismus" im Punkt "1. Der Ausbau des Materialismus "nach oben"" [55] auf "Die heilige Familie" und zitiert den Abschnitt, in dem MARX und ENGELS ausführen, wie schwerwiegend die Arbeiter "den Unterschied zwischen Sein und Denken, zwischen Bewußtsein und Leben" [56] empfinden. Dies ist auf jeden Fall ein wichtiger Faktor, der ein materialistisches Verständnis des gesellschaftlichen Lebens als Interessenausdruck der Arbeiterklasse bedingt. Es ist aber - wie wir im Punkt 4.4. gezeigt haben - nicht der einzige Faktor. Aus dieser Tatsache allein kann die materialistische Beantwortung der Grundfrage der Philosophie im Rahmen des gesellschaftlichen Lebens als Interessenausdruck der Arbeiterklasse nicht zwingend bewiesen werden. Die Ansätze der Kenntlichmachung der gesellschaftlichen Stellung der Arbeiterklasse als materielle Determinante der dialektisch-materialistischen Gesellschaftstheorie aber, wie sie W.EICHHORN I in den beiden zitierten Werken ent-

wickelt, müssen meines Erachtens weiter ausgebaut werden.

In dem Lehrbuch von W.KELLE und M.KOWALSON "Der historische Materialismus. Abriß der marxistischen Gesellschaftstheorie", Moskau 1975 lesen wir im "Kapitel I Besonderheiten und Schwierigkeiten der gesellschaftlichen Erkenntnis":
"Die enge Verbindung zum Kampf des Proletariats verleiht der marxistischen Gesellschaftswissenschaft und der gesamten marxistischen Weltanschauung einen revolutionären und kritischen Charakter und eine in die Zukunft gerichtete Sicht." 57
Auch in diesem Lehrbuch wird aber diese sehr richtige Aussage nicht umfassend genug entwickelt. So wird zurecht festgestellt: "...und die Menschheit für eine Selbsterkenntnis reif ist, ..." [58] Begründet wird dies aber nur in folgender Weise: "Die Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaft und die Verschärfung ihrer Widersprüche (diese beiden Tatsachen werden zuvor auf zwei Seiten kurz umrissen T.G.) machten also die Entstehung der wissenschaftlichen Geschichtsauffassung möglich und notwendig. Marx' und Engels' Genie besteht eben darin, daß sie die alten traditionellen idealistischen Anschauungen überwanden und Entwicklungsgesetze der Gesellschaft entdeckten, deren Existenz die Subjektivisten verneinten, daß sie die materialistische Geschichtsauffassung begründeten und die von der Epoche gestellte Aufgabe lösten." 59
Hier wird nicht die gesellschaftliche Stellung der Arbeiterklasse, sondern es werden auf der einen Seite die Widersprüche der kapitalistischen Gesellschaftsformation, auf der anderen "Marx' und Engels' Genie" als die praktische Grundlage einer konsequenten materialistischen Gesellschaftstheorie angeführt. Wenngleich diese beiden Momente tatsächlich zu den Voraussetzungen der Entstehung des historischen Materialismus gehörten, so bilden sie doch nicht die alleinige Grundlage.
Das Autorenkollektiv unter der Leitung von F.W.KONSTANTINOW vertritt im Lehrbuch "Grundlagen der marxistisch-leninistischen Philosophie", Berlin 1974 folgende Auffassung: "Die Aufgabe eine wissenschaftliche Theorie der Gesellschaft auszuarbeiten, wurde erst von Karl Marx und Friedrich Engels ge-

löst. Sie streifen den historischen Materialismus indem sie den philosophischen Materialismus und die materialistisch ungearbeitete Dialektik auf das Verständnis der Gesellschaft ausdehnten und auf die revolutionär-praktische Tätigkeit der Arbeiterklasse anwandten." [60] Dies ist zweifellos zutreffend, meint aber nur die eine Hälfte der Wahrheit aus. Zwar wandten MARX und ENGELS den abstrakten, anthropologischen FEUERBACHschen Materialismus und die ihrer idealistischen Hülle entkleidete HEGELsche Dialektik auf die Interpretation der Gesellschaft und letztlich auch auf die Praxis der Arbeiterklasse an. Aber es war nicht so, daß sich nur der Gedanke zur Verwirklichung drängte, die Wirklichkeit drängte sich auch zum Gedanken! Die revolutionäre Praxis der Arbeiterklasse war zugleich die objektive Voraussetzung und die materielle Grundlage der Schaffung einer materialistischen Gesellschaftstheorie, einer materialistischen Umarbeitung der Dialektik. Wird diese Seite nicht entwickelt, bleibt die Frage offen, warum nicht schon Jahrhunderte früher ein Philosoph auf die Idee gekommen ist, den Materialismus auf die Gesellschaft anzuwenden und die Dialektik materialistisch umzuarbeiten.

Ein letztes Beispiel. F.RICHTER und V.WRONA schreiben in "Arbeiterklasse - Weltanschauung - Partei", Berlin 1973: "Die wissenschaftliche Beantwortung dieser philosophischen Frage (nach dem Verhältnis von Sein und Bewußtsein T.G.) konnte konsequent materialistisch erst vom Standpunkt der Arbeiterklasse und ihrer weltgeschichtlichen Aufgabe gegeben werden, da sie die einzige Klasse in der Geschichte ist, die die materiellen Ursachen ihres Kampfes und die sich daraus mit Notwendigkeit ergebenden Konsequenzen erkennen (hervorgehoben von mir T.G.) und offen aussprechen kann und muß. Die Arbeiterklasse kann in ihrer Weltanschauung offen aussprechen, daß sie ihre Klassenherrschaft, ihre Klassendiktatur errichten will, weil diese Klassenherrschaft die geschichtlich notwendige Voraussetzung ist, um jegliche Form der Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen abzuschaffen. Während die bürgerliche Ideologie gezwungen ist, die wirklichen gesellschaftlichen Verhält-

[illegible] verschleiern, um die Klasseninteressen der Bourge-
[illegible] auszudrücken, kann die wissenschaftliche sozialisti-
[illegible] logie die wirklichen gesellschaftlichen Verhält-
[illegible] und die in ihnen wirkenden objektiven Gesetzmäßigkei-
[illegible] aufdecken [illegible]
[illegible] theore[illegible]
[illegible] ben von [illegible]
[illegible]
[illegible] 1) [illegible]
[illegible]
[illegible] und beantwortet werden."

[illegible] also einzig die Tatsache, daß die Arbeiterkla[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]ristisch beantwortet, angegeben. Mit einem solchen [illegible]
[illegible]nsprung vom offenen Aussprechen der Klasseninteressen
[illegible] materialistischen Beantwortung der Grundfrage der Philo-
[illegible]ie läßt sich aber der Zusammenhang zwischen der gesell-
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Literatur nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt wird,
[illegible] die grundlegenden Aussagen des historischen Materialis-
[illegible] zu sehr als "Selbstverständlichkeiten" behandelt wer-
[illegible], die sie aber nicht sind. Sie sind nicht aus sich selbst,
[illegible]ern nur als Widerspieglungen der gesellschaftlichen
[illegible] der Arbeiterklasse zu verstehen. "Die theoreti-
[illegible] der Kommunisten ... sind nur allgemeine Aus-
[illegible] tatsächlicher Verhältnisse eines existierenden Klas-
[illegible], einer unter unseren Augen vor sich gehenden ge-

[illegible] Bewegung." —

[illegible]en Beweis der Richtigkeit der Aussagen des [illegible]

[illegible]ialismus, ihrer objektiven Wahrheit, bildet

[illegible]

[illegible]

[illegible] (wie es im Lehrbuch für Geschichte der 9. Klasse [illegible]nd dort auch seine Berechtigung haben mag). Dies ist

[illegible]

[illegible] re [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]r Arbeiterklasse überhaupt, die historischen Bedingungen, [illegible] Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmit[illegible] zu einer Notwendigkeit geworden ist. Daher muß das Zu[illegible]ndenken der praktischen und der theoretischen Seite [illegible]munistischen Weltbewegung, die theoretische Entwick[illegible] des theoretischen Zusammenhangs zwischen der gesell-

[illegible]

[illegible]er Widerspiegelung auch nicht erst auf der Ebene des wis[illegible]schaftlichen Kommunismus, wo dies in den Lehrbüchern [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

M [illegible]wickelt werden. Was in der Darstellung der [illegible]graphie zu einer Selbstverständlichkeit

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]n, ist zur Zeit in der Darstellung des historischen Mate-

[illegible]

a

er Gegenstand des historischen Materialismus

fzeigen der materiellen Determiniertheit der grund-
gen des historischen Materialismus durch die
schaftliche Stellung der Arbeiterklasse ist natür-
r Gegenstand des historischen Materialismus noch
stimmt, sondern erst die wichtigste Voraussetzung

ten philosophischen Aussagen sagen etwas über
des gesellschaftlichen Lebens in seiner Gesamt-
iderspiegeln Wesenszüge des gesellschaftlichen Le-
klasse. Nun kann sich der historische Materialismus
ellschaftliche Leben beschränken, schließlich muß er
philosophische Gesellschaftstheorie der Arbeiterklasse
edingt zur Erarbeitung einer wissenschaftlichen Strate-
der Arbeiterklasse im Kampf gegen die Bourgeoisie und
r die Errichtung des Sozialismus/Kommunismus beitragen,
e des gesellschaftlichen Lebens in der kapitalistischen
r kommunistischen Gesellschaftsformation vordringen,
e Arbeiterklasse zur Erfüllung ihrer historischen
benötigt. So muß der historische Materialismus auf

en historischen Erscheinungsformen des gesellschaft-
en Lebens und die Gesetzmäßigkeiten ihrer Entstehung und
us das gesellschaftliche Leben sowohl in histori-
grundlegenden Ebenen der Abstraktion (es ließen sich
fen finden) analysieren muß. In historischer Hin-
t der historische Materialismus Aussagen
esenszüge der gesamten Geschichte der Mensch-

einzelne Gesellschaftsformationen und ihre

Abfolge und

drittens. über konkrete historische Ereignisse.

In systematischer Hinsicht trifft der historische Materialismus Aussagen

erstens, über die Wesenszüge der Gesamtheit gesellschaftlicher Verhältnisse, die von allen Menschen als Subjekte in ihrem Verhalten zur Natur, dem Objekt, und untereinander eingegangen werden

zweitens, über die Gesamtheit gesellschaftlicher Verhältnisse, die von besonderen Klassen eingegangen werden und

drittens, über die Gesamtheit gesellschaftlicher Verhältnisse, die von einzelnen Individuen eingegangen werden.

Zwar können der historische und der systematische Aspekt einer Aussage des historischen Materialismus niemals auseinanderfallen, sie bilden stets in jeder Aussage eine dialektische Einheit. So bewegt sich zum Beispiel die Aussage: "In der gesellschaftlichen Produktion ihres Lebens gehen die Menschen bestimmte, notwendige, von ihrem Willen unabhängige Verhältnisse, Produktionverhältnisse, ein, die einer bestimmten Entwicklungsstufe ihrer materiellen Produktivkräfte entsprechen." [63] sowohl in historischer als auch in systematischer Hinsicht auf der ersten Ebene der Abstraktion. Die Aussage: "Aber die Bourgeoisie hat nicht nur die Waffen geschmiedet, die ihr den Tod bringen, sie hat auch die Männer gezeugt, die diese Waffen führen werden - ... , die Proletarier." [64] liegt in historischer und in systematischer Hinsicht auf der zweiten Ebene der Abstraktion. Die Aussage [illegible] Gesellschaftsformation [illegible]hen die Menschen ihrem gesellschaftlichem Reproduktionsprozeß als einer fremden, sie beherrschenden Macht gegenüber; liegt in historischer Hinsicht auf der zweiten, in systematischer Hinsicht auf der ersten Ebene der Abtraktion.

Auf Grund der Vielfalt der Abstraktionsebenen, auf denen der historische Materialismus das gesellschaftliche Leben erforscht, ist es notwendig und sinnvoll, seine Aussagen in philosophische und soziologische zu unterteilen. "Der soziologische Aspekt des historischen Materialismus ist heute un[illegible]" [65] Als [illegible]

der Theorie bezeichnen, die sich sowohl in historischer als auch in systematischer Hinsicht auf der ersten Ebene der Abstraktion bewegen, da nur diese sich auf das gesellschaftliche Leben in seiner Gesamtheit beziehen und somit Aussagen über das Wesen des gesellschaftlichen Lebens treffen, nicht aber über seine historisch-besonderen Erscheinungsformen. Das Wesen kann nur das Abstrakt-Allgemeine sein. Diejenigen Aussagen, welche sich auf bestimmte historische Erscheinungsformen des gesellschaftlichen Lebens oder das gesellschaftliche Verhalten von bestimmten Klassen oder Individuen beziehen, sind soziologische Aussagen.
Dabei wäre es grundfalsch, würden wir über diese verbale Unterscheidung ihren sachlichen Zusammenhang aus dem Auge verlieren, es wäre grundfalsch, wollten wir etwa der Lehre des Klassenkampf ihren philosophischen Charakter absprechen und die soziologischen Aussagen als "nicht-philosophisch" bezeichnen verstehen. Die philosophischen Aussagen des historischen Materialismus gehen stets als theoretische Voraussetzungen und methodologische Grundlagen in die konkreteren soziologischen Aussagen ein, sind implizit in ihnen enthalten. So haben wir zum Beispiel im Punkt 2.7. gesehen, wie für KARL MARX ein materialistisches Verständnis des Zusammenhangen von materiellen und ideologischen Verhältnissen im gesellschaftlichen Leben die theoretische Voraussetzung und methodologische Grundlage des Erkennens der historischen Mission des Proletariats bildete.
Damit haben wir uns nun im Verlaufe dieser Arbeit alle Voraussetzungen geschaffen, um die gesellschaftliche Funktion und den Gegenstand des historischen Materialismus in Form einer Definition zu bestimmen. Wir gelangen zu folgendem Ergebnis:
Die gesellschaftliche Funktion des historischen Materialismus besteht im Erkennen des Wesens des gesellschaftlichen Lebens (des menschlichen Wesens), dem Aufdecken der Gesetzmäßigkeiten seiner systematischen (logischen) und historischen Strukturiertheit und der Widerspiegelung dieser gesetzmäßigen Beziehungen in Gestalt von philosophischen und soziolo-

risches Aussagen, ausgehend von der gesellschaftlichen Stellung der Arbeiterklasse als Gewinnung von Handlungsorientierungen zur revolutionären Umgestaltung der Gesellschaft im Interesse der Arbeiterklasse.
Die Frage nach dem Gegenstand des historischen Materialismus ist enger als die nach seiner gesellschaftlichen Funktion, denn der Gegenstand des historischen Materialismus ist selbst nur ein Moment seiner Funktion im Klassenkampf der Arbeiterklasse. Die Frage nach dem Gegenstand einer Klassenwissenschaft zielt allein auf das Objekt der Forschungen dieser Klassenwissenschaft und abstrahiert von der Bedeutung, welche die Erforschung dieses Objekts für das forschende Subjekt selbst besitzt. Für den historischen Materialismus heißt das:
Den Gegenstand des historischen Materialismus bilden die gesetzmäßigen Beziehungen der systematischen (logischen) und historischen Strukturiertheit des menschlichen Wesens.

nschaulichen Widerspieglung der Entfremdung, der
von ihrem gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß
n des progressiven europäischen Bürgertums

erliche Form der Entfremdung der Menschen von ihrem
haftlicher Reproduktionsprozeß, dessen Herrschaft
fremde Macht über sie fand ihren reinsten Ausdruck
lag nicht nur in der Philosophie, sondern auch in
on des europäischen Bürgertums in Gestalt des Kalvi-
Protestantismus und weit mehr noch in der Lehre Cal-
Sein Dogma war den Künsten der damaligen Bürger
ist. Seine Gnadenwahl war der religiöse Ausdruck für
ne, daß in der Handelswelt der Konkurrenz Erfolg und
nicht abhängt von der Tätigkeit oder dem Geschick des
nen, sondern von Umständen, die von ihm unabhängig sind.
laut es nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern

Und dies war ganz besonders wahr zu einer Zeit ökonomi-
scher Umwälzung, wo alle alten Handelswege und Handelsorte
durch neue verdrängt, wo Amerika und Indien der Welt er-
wurden und wo selbst die altehrwürdigsten ökonomi-
Glaubensartikel - die Werte des Goldes und des Sil-
ins Wanken und Krachen gerieten." [1]

n Bürgertums aber und mit der zunehmenden Festigung
, auf das Erbarmen Gottes zu verzichten und felsenfest
auf die eigene ökonomische Macht, die ihr eine soziale Si-
herheit garantierte, zu vertrauen. Der französische Aufklä-
rung des 18. Jahrhunderts ist der geistige Ausdruck des
ökonomisch konsolidierten Großbürgertums, dem viele Errun-
genschaften des kapitalistischen Produktionsprozesses
nicht weit genug gehen konnten, während die kleinen

bürgerlichen und plebejischen Schichten, deren bedeutendster philosophischer Repräsentant ROUSSEAU war, sich nicht in dem Maße von der Religion (wohl vom Katholizismus, aber nicht vom religiösen Glauben überhaupt) lossagten.
Wir haben im Punkt 4.2. gezeigt, daß die philosophischen und religiösen Konstruktionen eines höheren Wesen, welches das gesellschaftliche Leben beherrscht, ein grundlegendes Moment der Ideologie von Ausbeuterklassen ist. Das Durchbrechen dieses Denkschemas durch die französische Bourgeoisie im 18. Jahrhundert ist nur ein Durchbrechen im Taumel, im Überschwang, im maßlosen Haß gegen Adel und Klerus, im Glücksgefühl ihrer ökonomischen Kraft; es erwuchs aus den wenigen Jahrzehnten, in denen die bürgerliche Illusion, daß eine Gesellschaft, in der jedes Individuum nur ungehindert seinen Privatzwecken nachgehen kann, in Selbstlauf zugleich in höchstem Maße das Allgemeinwohl fördert, noch unbeschädigt war, ehe die Handelskrisen des frühen 19. Jahrhunderts und die ersten politischen Aktivitäten des Proletariats diese Illusion gründlich zerstörten und die europäische Bourgeoisie die christliche Religion zur Bemäntelung, Rechtfertigung und Entschuldigung des Elends der werktätigen Klassen und der Anarchie der Produktion wieder hervorkramte.

Der weltanschaulichen Widerspiegelung der Entfremdung des Menschen von Menschen und von der Natur unter den Bedingungen der einfachen und der kapitalistischen Warenproduktion im Denken des französischen Bürgertums

Um diese Problematik kurz zu behandeln greifen wir unter dem Gesichtspunkt der letztendlichen methodologischen Prinzipien drei Etappen des philosophischen Denkens in Frankreich heraus, die zugleich drei Etappen der Entwicklung der französischen Bourgeoisie entsprechen:
Erstens, die Etappe des rationalistischen Philosophierens im 17. Jahrhundert, die von DESCARTES beherrscht und von MALEBRANCHE abgeschlossen wurde und dem Selbstverständnis der fortschrittlichsten Teile des jungen, ökonomisch noch unreifen und noch nicht revolutionären französischen Bürgertums entsprach,
zweitens, die Etappe des mechanisch-materialistischen Philosophierens im 18. Jahrhundert, die von CONDILLAC eingeleitet und von HELVETIUS auf ihren Höhepunkt getrieben wurde und die dem Selbstverständnis des ökonomisch konsolidierten und zum revolutionären Sturz des Feudalismus drängenden Bürgertums entsprach,
drittens, die Etappe der Proklamierung der Menschen- und Bürgerrechte als verfassungsmäßige Grundlage der ersten bürgerlichen französischen Republik, worin sich das Selbstverständnis der siegreichen Bourgeoisie, der Bourgeoisie als herrschender Klasse ausdrückt.
DESCARTES' Philosophie ist trotz zahlreicher einzelner Rückfälle in die scholastischen Denkweisen des Mittelalters schon so entschieden eine bürgerliche Philosophie, daß in ihr die Entfremdung des Menschen von der Natur und vom Menschen, wie sie die einfache und die kapitalistische Warenproduktion hervorbringt, lupenrein festgehalten sind.
Bereits sein für ihn erster methodologischer Grundsatz, der die Voraussetzungslosigkeit seiner Philosophie garantieren soll, der Zweifel an allen Sachverhalten, solange sie nicht

...it von Aussagen, Wesen und Schein von Dingen befin-
... widerspiegelt das erwachende bürgerliche Selbstbe-
..., die Entschlossenheit, souverän zu sein, nur sich
...d nichts anderem auf der Welt zu vertrauen.
...er Grundlage dieses seines erstrangigen methodolo-
...n Prinzips gelangt er mit genialem philosophischen Scharf-
...n der einzig möglichen Konsequenz, daß die einzige,
... Existenz absolut unbezweifelbar ist, eben der Zweifel
...t ist. Dieses Zweifeln nun ist ein Denken, sein eigenes
...gen, und indem er alles bezweifelt, nur sein eigenes den-
...des Zweifeln nicht, ist sein Zweifeln, sein Denken, ein
...terscheiden, ein denkendes Sichselbstunterscheiden von allem
...ren, allen Dingen, allen Menschen.
...ne radikale Entgegensetzung von Subjekt und Objekt,
...spaltung der Welt in eine aktive, im zweifelnden Denken
...sich selbst (von der absolut passiven Außenwelt) unterschei-
...en Substanz und eine passive, tote körperliche, ausge-
...nte Substanz, mündet in dem Satz: "Denn wenn wir unter-
...hen, was wir eigentlich sind, und dabei alles, was von
...verschieden ist, als unwahr voraussetzen, dann sehen wir
...ch, daß unserer Natur keine Ausdehnung usw. zukommt,
... nur das Denken."[2] In diesem Denken widerspiegelt
... die totale, das heißt die bürgerliche Form der Ent-
fremdung des Menschen von der Natur, sein Verhalten zur
sinnlich-gegenständlichen Welt als zu einer äußeren, sei-
...m Wesen gänzlich fremden Macht.
...gleich hat ein solches Denken, in dem das Subjekt in völli-
...gensatz zu seinem Objekt verstanden wird, zur Voraus-
... das Subjekt selbst als eine Summe von autonomen, ge-
...en gleichgültigen Individuen zu begreifen, daß also
...einzelne isolierte Individuum, wie es in der bürgerli-
...schaft erscheint, zur Grundlage des gesellschaft-
...

...spiegelt sich in dem DESCARTEschen ... , Ich denke, also bin ich, es ist der ... derten, von aller Welt, von der Natur wie ...

... der subjektiv-idealistische Grundzug der Lehre ... also in der Fassung des menschlichen Wesens als ... ein geistiges, von materiellen Faktoren unabhängiges ... individuelles, dem einzelnen Individuum innewohnen.

... denkenden von der ausgedehnten Substanz, der Mensch als ... kendes Wesen etwas von der ausgedehnten Natur, der Körperwelt wissen kann, fand DESCARTES bekanntlich in der Ausflucht ... göttlichen Substanz, die beide vereine und von der die ... durch eine angeborene Idee Kenntnis hätten. Die ... haltlichkeit und Widersprüchlichkeit einer solchen Lösung erkannte neben SPINOZA auch der französische Mönch ... MALEBRANCHE, der – in formaler Ähnlichkeit zu SPINOZA – diesem Problem mit dem philosophischen Ausgangspunkt ... einheitlichen Substanz – Gott – beizukommen versuchte. So sehr nun das Denken DESCARTES auch bürgerlichen Charakter trug, sosehr es den sozialen Status des bürgerlichen Privatproduzenten widerspiegelte und dem in Frankreich ...

... des 17. Jahrhunderts wandte sich nur an das einzelne ... an den einzelnen Bürger, sie taugte noch nicht ...

Das war aber das Gebot des 18. Jahrhunderts. Die Bourgeoisie ... erstarkte, drängte nach weiteren ökonomischen Entfaltungsmöglichkeiten, nach politischem Einfluß, das "Leben war auf die unmittelbare Gegenwart, auf den weltlichen Genuß und die ...

..., welches die damalige Lebenspraxis in ein System

großen Schritt über die
des menschlichen Verstandes" kam wie gerufen wie
des Kanals." [3] Der DESCARTESsche Rationalismus, der
nem den Menschen angeborenen Ideen die Menschen und
die gesamten gesellschaftlichen Verhältnisse prak-
tischen Sensualismus aus dem Felde geschlagen.
ser nämlich, durch HELVETIUS in bezug auf das gesellschaft-
Leben gefaßt, behauptete die "Einheit zwischen dem
tschritt der Vernunft und dem Fortschritt der Industrie,
türliche Güte des Menschen, die Allmacht der Erzie-
." [4] Eben in dieser hohen Wertschätzung der Erziehung,
flusses der äußeren Umstände auf den Menschen, die
ung der Existenz angeborener Ideen, die Fassung des Hirns
Neugeborenen als tabula rasa, deren späteres Wesen von
Erfahrung des werdenden Menschen in der Welt abhängt,
Jahrhundert die revolutionäre Kraft des materia-
tischen Sensualismus als methodologischer Grundlage des
mentan mechanischen Materialismus. Denn "Wenn der Mensch
von den Umständen gebildet wird, so muß man die Umstände
menschlich bilden." [5] Dies war aber der Ruf zur Revolution.
die Antinomien dieses französischen mechanischen Ma-
terialismus haben wir im Punkt 2.1. hingewiesen.
lichen Materialisten des 18. Jahrhunderts machten
bewußtem Gegensatz zu DESCARTES den Men-
einem passiven, bewirkten Wesen und verlegten die
wirkende Kraft des gesellschaftlichen Lebens in die

[illegible] sich in den Stand versetzen kann, seiner-
[illegible] bestimmten Zeitpunkt anfangen kann, die Um-
[illegible] bilden. Behauptet man aber das letztere, behaup-
[illegible]
[illegible] auf, was man gerade lautstark bekämpft, nämlich an-
[illegible]
iche Grundlage seines menschlichen Vermögens, doch die
[illegible]ierende Gewalt der äußeren Umstände, ihren fata-
[illegible]en Zwang überwinden zu können.
[illegible] ar es auch nur konsequent, daß die französische Bourge-
[illegible]h ihrem erfolgreichen Sturm auf die Bastille vom
[illegible] 1789 am 26.8. 1789 die "Erklärung der Menschen- und
[illegible]chte" verbreitete und zur Grundlage der ersten Ver-
[illegible]
[illegible]it darin, daß für alle Individuen das gleiche Gesetz [illegible]
die Freiheit darin, daß jedes Individuum das Recht hat, alles
zu tun, was den Rechten eines anderen Individuums nicht
[illegible]t, die Sicherheit besteht im Schutz, den die Gesell-
[illegible] jedem Individuum für die Erhaltung seiner Person,
[illegible]gentums und seiner Rechte bietet und das Recht auf
[illegible] Individuum willkürlich se[illegible]
[illegible]
[illegible] Materialismus die bürgerliche Form der Entfremdung
[illegible]
[illegible] Der Mensch wird gefaßt als eine auf seine eigene Per-

Problemstellung

Engels, F. : Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft
in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.19 Berlin 1962 S.210

F.: Manifest der kommunistischen Partei
F.: Werke Bd.4 Berlin 1962 S.475

nicht, daß der Gedanke zur Verwirklichung

1 Marx, K.: Thesen über Feuerbach
in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.3 Berlin 1962 S.5

2 Ebenda, S.5

Kleine Enzyklpädie Weltgeschichte Leipzig 1967 S.202

5 Rousseau, J.J.: Der Gesellschaftsvertrag
Leipzig 1978 S.39

6 Ebenda, S.41f

7 Ebenda, S.49

8 Marx, K. / Engels, F.: Die heilige Familie
in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.2 Berlin 1962 S.138

.: Thesen über Feuerbach
. / Engels, F.: Werke Bd.3 Berlin 1962 S.5

Englands. "Past and Present" by

I.: Kritik der praktischen Vernunft
1979 S.23

Thesen über Feuerbach
. / Engels, F.: Werke Bd.3 Berlin 1962 S.5

Erläuterungen zur deutschen Literatur

1979 S.41

e, J.G.: Die Bestimmung des Menschen
1976 S.67

Erster Band
F.: Werke Bd.23 Berlin 1962 S.86

: Ökonomisch-philosophische Manuskripte
K. / Engels, F.: Werke Ergänzungsband erster
1977 S.505

Marx, K.: Grundrisse zur Kritik der politischen Ökonomie
Berlin 1975 S.6

in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Ergänzungsband erster
Teil Berlin 1977 S.505

Ebenda, S.506

Marx, K.: Thesen über Feuerbach
in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.3 Berlin 1962 S.5

Hegel, J.W.G.: Vorlesungen über die Philosophie der Weltgeschichte Bd.3 Leipzig 1973 S.346

Hegel, J.W.G.: Phänomenologie des Geistes
rlin 1975 S.24

Ebenda, S.25

Marx, K.: Ökonomisch-philosophische Manuskripte
Marx, K. /Engels, F.: Werke Ergänzungsband erster
Teil Berlin 1977 S.573

Ebenda, S.574

Ebenda, S.573

tsch-Französische Jahrbücher Herausgegeben von
A. und Marx, K Leipzig 1973 S.404

K.: Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie.
ung in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.1
1962 S.384

Ebenda, S.384

Marx, K. / Engels, F.: Die deutsche Ideologie
: Werke Bd.3 Berlin 1962 S.19

ls, F.: Die heilige Familie
/ Engels, F.: Werke Bd.2 Berlin 1962 S.98

L.: Vorläufige Thesen zur Reformation der
in: Feuerbach, L.: Werke Bd.9 Berlin

Marx, K.: thesen über Feuerbach
in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.3 Berlin 1962 S.5

ebenda, S.5

, K. / Engels, F.: Die deutsche Ideologie
K. / Engels, F.: Werke Bd.3 Berlin 1962

.: Was tun?
W.I.: Werke Bd.5 S.385f

, K. / Engels, F.: Die deutsche Ideologie
Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.3 Berlin 1962 S.75

k, K. an Ruge, A. 13.3.1843
Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.27 Berlin 1962

Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie
Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.1 Berlin 1962 S.209

Marx, K.: Zur Judenfrage
in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.1 Berlin 1962 S.354

Ebenda, S.355

Marx, K.: Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie.
in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.1
S.391

Der junge Marx Berlin 1974 S.222

Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie.
in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.1
62 S.386

Ebenda, S.383

Marx, K.: Ökonomisch-philosophische Manuskripte
in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Ergänzungsband
Berlin 1977 S. 547

3. "...die Wirklichkeit muß sich selbst zum Gedanken drängen."

Lenin, W.I.: Der "linke Radikalismus", die Kinderkrankheit im Kommunismus
in: Lenin, W.I.: Werke Bd.31 Berlin 1960 S.8

2 Lenin, W.I.: Staat und Revolution
in: Lenin, W.I.: Werke Bd.25 Berlin 1960 S.438

3 Lenin, W.I.: Karl Marx
in: Lenin, W.I.: Werke Bd 21 Berlin 1960 S.60

Engels, F.: Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft
in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.21 Berlin 1962 S. 213

Marx, K.: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie
Berlin 1975 s.592ff

Ebenda, S.597

Marx, K. / Engels, F.: Manifest der kommunistischen Partei
in: Marx, K. /Engels, F.: Werke Bd.4 Berlin 1962 S.465

Marx, K.: Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung. in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.1
Berlin 1962 S.385

Marx, K. / Engels, F.: Manifest der kommunistischen Partei
in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.4 Berlin 1962 S.473

10 Ebenda, S.474

"Wie die Philosophie im Proletariat ihre materiellen, findet das Proletarist in der Philosophie seine geistigen Waffen."

Kelle, W. / Kowalson, M.: Der historische Materialismus. Abriß der marxistischen Gesellschaftstheorie
Moskau 1975 S.29

marxistisch-leninistischen Philosophie
, Leiter: Konstantinow, F.W.

torischen Materialismus
ausgegeben vom Institut für Gesellschaftswissenschaf-
beim ZK der SED

.sow, G.E.: Spezifika kategorii nautschnowo kommunisma
Nautschny Kommunism Moskau Jahrgang 1977 H.1

asew,P.W. / Kuftyrew, A.I.: Metodologitscheskie osnowy
edmeta nautschnowo kommunisma

kommunism Moskau Jahrgang 1975 H.6

Jahrgang 1974 H.5

heeskaja teoria marxisma
ntelstwo polititscheskoi literatury Moskau 1977

a osnowa opredelenia charaktera sakonow na-

schny kommunism Moskau Jahrgang 1975 H.6

ftlicher Kommunismus
ben von Anders, H., Großer, C., Kölsch, H.,
Berlin 1978 S.11

Die heil-ige Familie
F.: Werke Bd.2 Berlin 1962 S.98

Ökonomisch-philosophische Manuskripte
K. / Engels, F.: Werke Ergänzungsband Erster Teil
977 S.505

Zur kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie.
tung in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.1
n 1962 S. 391

, K.: Grundrisse zur Kritik der politischen Ökonomie
in 1974 S.76

zösische Aufklärung. Bürgerliche Emanzipation,
Literatur und Bewußtseinsbildung
Autorenkollektiv, Leitung: Schröder, W.
Leipzig 1974 S.280

K.: Grundrisse zur Kritik der politischen Ökonomie
in 1974 S.6

Marx, K. / Engels, F.: Die deutsche Ideologie
in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.3 Berlin 1962 S.38

m ZK der SED Berlin 1976 S.217

nd des Staates in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.21
erlin 1962 S.165

x, K. / Engels, F.: Werke Bd.2 S.55

els, F.: Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wisse

Ebenda, S.402

Engels, F.: Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft
in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.19 Berlin 1962 S.210

Kant, I.: Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht. in: Kants populäre Schriften Herausgegeben von J.Vorländer Berlin S.9ff

Marx, K.: Grundrisse zur Kritik der politischen Ökonomie Berlin 1974 S.399

Ebenda, S.397

Ebenda, S.397

Ebenda, S.398

Ebenda, S.399

Ebenda, S.399

Marx, K.: Zur Kritik der politischen Ökonomie - Vorwort
in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd. 13 Berlin 1962 S.9

Hegel, G.W.F.: Wissenschaft der Logik Bd.II Berlin 1975 S.4

Ebenda, S.4

Tomberg, F.: Menschliche Natur in historisch-materialistischer Definition in: Historischer Materialismus und menschliche Natur Herausgegeben von Rückriem, G. , Tomberg, F., Volpert, W. Köln 1978

Kühne, L.: "Zu Marx' Bestimmung des "menschlichen Wesens" in der 6. Feuerbachthese in: DZfPh 27. Jahrgang Berlin 1979 H.7 S.809

Ebenda, S.812

Ebenda, S.811

Marx, K. / Engels, F.: Die heilige Familie
in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.2 Berlin 1962 S.37

Ebenda, S.37

Hegel, G.W.F.: Wissenschaft der Logik Bd.II
Berlin 1975 S.10f

Engels, F.: Die deutsche Ideologie
. / Engels, F.: Werke Bd.3 Berlin 1962 S.47

amm der SED Berlin 1976 S.73f

Rousseau, J.J.: Der Gesellschaftsvertrag
1978 S.39

nt, I.: Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik
1979 S.

, K.: Thesen über Feuerbach
Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.3 Berlin ;962 S.6

ne, L.: Zu Marx' Bestimmung des "menschlichen Wesens"
er 6. Feuerbachthese in: DZfPh 27. Jahrgang
n 1979 H.7 S.809

, K.: Zur Judenfrage
Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.1 Berlin 1962 S.369

, K.: Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie.
in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.1
S.385

3 siehe S4, S.11

2

Berlin 1962 S.210

...k, W. / Kowalson, M.: Der historische Materialismus.
... marxistischen Gesellschaftstheorie
...

...lagen der marxistisch-leninistischen Philosophie
...kollektiv, Leitung: Konstantinow, F.W.
Berlin 1974 S.253

...er, F. / Vrona, W.: Arbeiterklasse-Weltanschauung-
... Berlin 1973 S.57

Marx, K. / Engels, F.: Manifest der kommunistischen Partei
in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.4 Berlin 1962 S.475

Marx, K.: Zur Kritik der politischen Ökonomie - Vorwort
in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.13 Berlin 1962 S.9

61 Marx, K./ Engels, F.: Manifest der kommunistischen Partei
in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.4 Berlin 1962 S.468

65 Kategorien des historischen Materialismus
Herausgegeben von Drjachlow, N., Lassow, E., Rasin, W.,
Stiehler, G. Berlin 1978 S.42

Anlagen

Engels, F.: Die Entwicklung des Sozialismus von der
Utopie zur Wissenschaft
in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.19 Berlin 1962 S.534

...bach, L.: Geschichte der neueren Philosophie von
...on bis Spinoza Leipzig 1976 S.186

Marx, K. / Engels, F.: Die heilige Familie
in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.2 Berlin 1962 S.134f

Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie.
Einleitung in Marx, K. / Engels, F.: Werke
Bd.1 Berlin 1962

Zur Judenfrage
in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.1
Berlin 1962

Ökonomisch-philosophische Manuskripte
in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Ergänzungsband Erster Teil Berlin 1977

Thesen über Feuerbach
in: Marx, K. /Engels, F.: Werke Bd3
Berlin 1962

Zur Kritik der politischen Ökonomie - Vorwort
in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.13
Berlin 1962

Grundrisse zur Kritik der politischen Ökonomie
Berlin 1974

in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.23/24/25

Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft
in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.19
Berlin 1962

Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft
in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.20
Berlin 1962

Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates
in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd. 21
Berlin 1962

Marx, K. /
Engels, F.: Die heilige Familie
in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.2
Berlin 1962

Die deutsche Ideologie
in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.3
Berlin 1962

Manifest der kommunistischen Partei
in: Marx, K. / Engels, F.: Werke Bd.4
Berlin 1962

Lenin, W.I.: Was tun?
in: Lenin, W.I.: Werke Bd.5 Berlin 1960

Materialismus und Empiriokritizismus
in: Lenin, W.I.: Werke Bd.14 Berlin 1960

Drei Quellen und drei Bestandteile des Marxismus
in: Lenin, W.I.: Werke Bd.19 Berlin 1960

Karl Marx
in: Lenin, W.I.: Werke Bd.21 Berlin 1960

Staat und Revolution
in: Lenin, W.I.: Werke Bd.25

Der "linke Radikalismus", die Kinderkrankheit im Kommunismus
in: Lenin, W.I.: Werke: Bd.31 Berlin 1960

Philosophische Hefte
in: Lenin, W.I.: Werke Bd.38 Berlin 1960

Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands 1976

Bericht des Zentralkommitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den IX. Parteitag der SED
Berichterstatter: Genosse Erich Honecker
Berlin 1976

Breshnew, L.I.: Für die Festigung des Zusammenschlusses der Kommunisten- für einen neuen Aufschwung des antiimperialistischen Kampfes
Berlin 1969

...ktischer und historischer Materialismus
...ausgegeben von Fiedler, Finger, Friedrich, Kosing,
...ow, Steusslow
...lin 1979

...sische Revolution im Spiegel der deutschen Literatur
...gegeben von Claus Träger
...

... Dialektischer und historischer Materialismus
ein Bestandteil des Marxismus - Leninismus
Berlin 1976

... L. : Geschichte der neuern Philosophie von Bacon
bis Spinoza Leipzig 1975

Vorläufige Thesen zur Reformation der
Philosophie
in: Feuerbach, L.: Werke Bd.9 Berlin 1970

Grundsätze der Philosophie der Zukunft
in: Feuerbach, L.: Werke Bd.9 Berlin 1970

... J.G. : Die Bestimmung des Menschen
Leipzig 1976

...klärung. Bürgerliche ...,
...bildung Autorenkollektiv, Leitung :
... Leipzig 1974

... der marxistisch - leninistischen Philosophie
...llektiv, Leitung: Konstantinow, F.W. Berlin 1974

...undlagen des historischen Materialismus
...rausgegeben vom Institut für Gesellschaftswissenschaften
...im ZK der SED Berlin 1976

... G.W.F. : Phänomenologie des Geistes
Berlin 1975

Wissenschaft der Logik
Berlin 1975

Vorlesungen zur Philosophie der Weltgeschichte Leipzig 1973

: Leviathan
Leipzig 1978

: Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik Leipzig 1979

Kritik der reinen Vernunft
Leipzig 1979

Kritik der praktischen Vernunft
Leipzig 1979

Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht
Herausgegeben von E.v.Aster Berlin

ille, W. / Kowalson, M.: Der historische Materialismus
Abriß der marxistischen Gesellschaftstheorie
Moskau 1976

ik - Erläuterungen zur deutschen Literatur
ren kollektiv, Leitung: Böttcher, K. Berlin 1978

ine Enzyklopädie Weltgeschichte Leipzig 1967

jasew, B.W./Kuftyrew, A.I.: Metodologitscheskie osnowy predmeta nautschnowo kommunisma
Isdatelstwo moskobskowo universitjeta 1971

Zu Marx' Bestimmung des "menschlichen Wesens" in der 6. Feuerbachthese
in: DZfPh 27. Jahrgang 1979 H.7

, N.I. : Der junge Marx
Berlin 1974

kie problemy teorii nautschnowo kommunisma
in: Nautschny kommunism Moskau 1975 H.6

.: Nauka o sozialno - polititscheskom obosnowanii wsemirno - istoritscheskoi roli rabotschewo klassa
in: Westnik Moskowskowo universitjeta
Moskau 1978 H.2

Berlin 1973

: Der Gesellschaftsvertrag
Leipzig 1978

: Marxismus und Theorie der Persönlichkeit
Berlin 1973

: Zur Frage nach den Gesetzen des wissenschaftlichen Kommunismus
in: Sowjetwissenschaft - Gesellschaftswissenschaftliche Beiträge
1974 H.5

: Nautschny kommunism - sozialno-polititscheskaja teoria marxisma
Isdatelstwo polititscheskoi literatury Moskau 1977

: Menschliche Natur in historisch-materialistischer Definition
in: Historischer Materialismus und menschliche Natur Herausgegeben von Klockriem, G, Tomberg, F., Volpert,W.
Köln 1978

: Istoritscheski materialism - metodologitscheskaja osnowa opredelenia charaktera sakonow nautschnowo kommunisma
in: Nautschny kommunism Moskau
1975 H.6

...aftlicher Kommunismus Herausgegeben von Anders, H.
Kölsch, H., Wolter, G. Berlin 1978

Thomas Grüning

[illegible]

zum Thema:

Der historische Materialismus als Interessenausdruck der Arbeiterklasse. Objektive soziale Bedingungen und ideengeschichtliche Voraussetzungen

1. In der Philosophie, als einer Form des gesellschaftlichen Bewußtseins, widerspiegeln sich in bestimmter Weise die materiellen und ideologischen gesellschaftlichen Verhältnisse der Zeit, in der sie entsteht. So lange die Gesellschaft in Klassen gespalten ist, sind es Klassen, welche mittels der Philosophie das Wesen des gesellschaftlichen Lebens und das Seins überhaupt zu erkennen versuchen. Daher sind es die die gesellschaftliche Stellung einer Klasse kennzeichnenden materiellen und die davon abgeleiteten ideologischen gesellschaftlichen Verhältnisse, welche die Philosophie einer Klasse entscheidend bestimmen.

2. An der gesellschaftlichen Stellung der Arbeiterklasse muß eine strukturelle und eine dynamische Seite unterschieden werden. Die strukturelle Seite besteht in ihrem von anderen Klassen unterschiedenen Verhältnis zu den Produktionsmitteln, ihrem Einfluß auf die Organisation der Produktion, ihrem Anteil am gesellschaftlichen Reichtum und der Art und Weise seiner Erlangung in der kapitalistischen und in der ersten Phase der kommunistischen Gesellschaftsformation. Die dynamische Seite der gesellschaftlichen Stellung der Arbeiterklasse besteht in ihrer historischen Mission als dem Prozeß der Realisierung ihres Klasseninteresses. Sie umfaßt:
   a) die gesellschaftlichen Verhältnisse, welche die Arbeiterklasse aufheben muß,

b) die gesellschaftlichen Verhältnisse, welche die Arbeiterklasse hervorbringen, aufbauen muß,

c) die Formen und Mittel des Kampfes, die der gesellschaftlichen Stellung der Arbeiterklasse entsprechen, um die Aufhebung der alten und die Errichtung der neuen gesellschaftlichen Verhältnisse durchzusetzen.

Der historische Materialismus unterscheidet sich von allen früheren philosophischen Gesellschaftstheorien ebenso grundlegend, wie sich die gesellschaftliche Stellung der Arbeiterklasse von der gesellschaftlichen Stellung früherer Klassen unterscheidet.

Die allgemeinsten Aussagen des historischen Materialismus stehen in Zusammenhang mit der philosophischen Widerspiegelung derjenigen Sektion des gesellschaftlichen Lebens, die von der Arbeiterklasse durch die Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln revolutioniert werden.

4.1. Mit der Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln durch die Arbeiterklasse wird die Entfremdung der Menschen von ihrem gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß aufgehoben.
Die in der antagonistischen Klassengesellschaft durch die verschiedenen Formen des Privateigentums an Produktionsmitteln bedingte Beherrschtheit der Menschen von den Bedingungen und Auswirkungen ihrer Produktion, die Tatsache, daß ihnen die Gesetzmäßigkeiten ihres eignen Reproduktionsprozesses als eine fremde, sie beherrschende Macht gegenüberstanden, führte in der objektiv idealistischen Philosophie und der bürgerlichen Theologie zur Konstruktion eines, das gesamte gesellschaftliche Leben beherrschenden, Subjekts, als dessen Prädikate dann die Natur, die Menschen und ihre Tätigkeit galten. Die gesellschaftliche Stellung der Arbei-

tenklasse bildet aus folgenden Gründen die materielle Grundlage der positiven Aufhebung dieser Subjekt-Prädikat-Verkehrung und der Erkenntnis des Menschen als des wirklichen Subjekts des gesellschaftlichen Lebens:

a) Der Widerspruch zwischen Privateigentum und entfremdeter Arbeit wird in der kapitalistischen Gesellschaftsformation universell, der spezifisch kapitalistische Charakter der Gesellschaftlichkeit der Produktion widerspricht nicht mehr einer bestimmten Form der privaten Aneignung, sondern der privaten Aneignung der Produkte überhaupt. Privateigentum und entfremdete Arbeit schließen sich gänzlich aus. Daher ist jetzt eine universelle Lösung dieses Widerspruchs notwendig, die in der Aufhebung des Privateigentums und der entfremdeten Arbeit als der beiden grundlegenden Seiten solcher materieller Verhältnisse, in denen die Menschen ihren gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß nicht beherrschen können, besteht.

b) Die Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln ist im Proletariat "als negatives Resultat der Geschichte schon ohne sein Zutun verkörpert." [1]

c) Indem sich in der kommunistischen Gesellschaftsformation auf der materiellen Grundlage des gesellschaftlichen Eigentums an Produktionsmitteln solche gesellschaftliche Verhältnisse entfalten, die von den Menschen bewußt und nach einem Gesamtwillen und einem Gesamtplan eingegangen werden, verschwindet die Ohnmacht der Menschen gegenüber den Auswirkungen ihrer gesellschaftlichen Tätigkeit, verschwindet die materielle Grundlage der metaphysischen Konstruktion von Subjekten, die den Menschen und seine Auseinandersetzung mit der Natur beherrschen. Der Mensch selbst erscheint als das Subjekt des gesellschaftlichen Lebens.

4.2. FEUERBACH war es, der die Subjekt-Prädikat-Verkehrung in der spekulativen Philosophie und in der Theologie nicht einfach für einen Irrtum, sondern für die unver-

meidliche Verzweigung der nach Selbstverwirklichung strebenden, sie aber nicht erreichenden Menschen erklärt. Indem er den sich selbst aus seiner Entfremdung, seiner Selbstverleugnung befreienden, sich selbst bestimmenden, sich selbst als Subjekt all seines Tuns wissenden und erfahrenden Menschen fordert, weist seine Philosophie über die Möglichkeiten seiner Klasse - des Bürgertums - hinaus. Indem er in der Verwirklichung der spekulativen Konstruktionen der idealistischen Philosophie und der Theologie vermittels seiner eigenen Philosophie die entscheidende Voraussetzung zur Erreichung dieses Ziels sieht, bleibt er in den Grenzen des Denkens seiner Klasse befangen.

Mit der Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln durch die Arbeiterklasse wird die Entfremdung des Menschen vom Menschen und von der Natur, die in der kapitalistischen Gesellschaftsformation ihren Gipfelpunkt erreicht, aufgehoben.
Durch die Aufhebung der persönlichen Abhängigkeitsverhältnisse und des bäuerlichen Gemeinwesens der Feudalzeit werden die Individuen in ein universelles Konkurrenzverhältnis gegeneinander gerissen. Sie erscheinen als gleiche und gegeneinander gleichgültige, autonome Privatproduzenten. Zugleich entwickelt sich auf der Grundlage eines enormen Anwachsens der Produktivkräfte eine Vielfalt von Produktionszweigen, sodaß die Abhängigkeit der Individuen von einer konkreten Arbeit, von einer bestimmten Form der Auseinandersetzung mit einem bestimmten Bereich der Natur aufgehoben wird. In der Unabhängigkeit des Einzelnen in der Wahl der Form der Auseinandersetzung mit der Natur und in der Wahl der Individuen, mit denen er seine Produkte austauscht, erliegt das Individuum der bürgerlichen Gesellschaft dem Schein, es sei seinem Wesen nach unabhängig von der Natur und den anderen Individuen überhaupt. Das menschliche Wesen erscheint als ein dem einzelnen Individuum

[illegible] auszudrücken. Die gesellschaftliche Stellung der Arbeiterklasse bildet die folgenden Gründen die materielle Grundlage der positiven Aufhebung dieses bürgerlichen Begriffs vom menschlichen Wesen und der Grundthese des historischen Materialismus, daß das menschliche Wesen ein Ensemble gesellschaftlicher Verhältnisse, eine Totalität von Beziehungen der Menschen untereinander und zur Natur ist.

a) Die kapitalistische Warenproduktion erzeugt nicht nur eine universelle Konkurrenz, sondern auch einen universellen Zusammenhang der Individuen untereinander, nicht nur einen weltweit organisierten Austausch (Weltmarkt), sondern auch eine weltweit organisierte Herstellung der Produkte, in der scheinbaren Verselbständigung der Individuen gegeneinander erfolgt ihre tatsächliche Assoziation zu einem weltumspannenden Organismus, zu dem die Individuen durch Spezialisierung und Kooperation ihrer Produktion voneinander abhängen und miteinander verbunden sind.

b) Indem die Proletarier kein Privateigentum an Produktionsmitteln besitzen, sind sie dazu gezwungen, ihre Konkurrenz gegeneinander zu überwinden und sich zu einer revolutionären Gemeinschaft zu vereinigen.

c) In der kommunistischen Gesellschaftsformation treten die Individuen, indem sie gesellschaftliche Eigentümer der Produktionsmittel sind, als Kollektives, d.h. bewußt nach einem Gesamtwillen und einem Gesamtplan sich reproduzierendes Subjekt auf. Dieser Assoziation freier Produzenten, diesem Subjekt, kann sein Objekt, die Natur, nicht als etwas ihrem Wesen Äußerliches erscheinen wie dem einzelnen Individuum in der bürgerlichen Gesellschaft, sondern als sein unorganischer Leib, als Voraussetzung und Resultat seiner Lebenstätigkeit. Auch die Gleichgültigkeit und Äußerlichkeit der Individuen gegeneinander wird aufgehoben.

4.4. HEGEL hatte in Fortführung des Denkens von Kant und Fichte im Rahmen seiner objektiv-idealistischen Philosophie die bürgerliche Auffassung vom menschlichen Wesen als ein den einzelnen Individuen innewohnendes Abstraktum insofern durchbrochen, als er die gegenständliche Welt nicht dem Menschen gegenüberstellte, sondern beide als gegensätzliche Einheit, als Anderssein und Außersichsein des absoluten Geistes faßt und dabei die Menschen auch nicht als eine Summe selbständiger Individuen, sondern als Momente der subjektiven Seite des absoluten Geistes, als von vornherein durch allgemeine geistige Prinzipien miteinander verbundene Momente einer Totalität versteht.

4.5. Ich verwende die Aussage: Das menschliche Wesen ist das Ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse, nicht im Sinne der Persönlichkeitstheorie. Ich gebrauche den Begriff "Ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse" nicht für die Totalität von gesellschaftlichen Verhältnissen, die ein Individuum eingeht und die sein individuelles Wesen ausmachen, also nicht für eine Totalität, die selbst nur ein winziges Moment einer umfassenden Totalität gesellschaftlicher Verhältnisse ist, sondern ausschließlich zur Bezeichnung der Totalität gesellschaftlicher Verhältnisse, die das gesellschaftliche Leben in seiner Gesamtheit ausmachen.
Nachdem klar ist, daß das menschliche Wesen (im Sinne von Wesen des gesellschaftlichen Lebens) in der Totalität der Beziehungen der Menschen untereinander und zur Natur besteht, daß es aus dem menschlichen Dasein erkannt werden muß, muß diese abstrakte Aussage weiter konkretisiert, d.h. die Totalität gesellschaftlicher Verhältnisse näher bestimmt werden. Die Totalität gesellschaftlicher Verhältnisse ist in sich systematisch (logisch) und historisch strukturiert. In systematischer Hinsicht stellt sich die Frage nach der Beziehung zwischen materiellen und ideologischen gesell-

schaftlichen Verhältnissen (siehe 4.6.), in historischer Hinsicht die nach der Beziehung zwischen dem Wesen und der Erscheinung dieser materiellen und ideologischen gesellschaftlichen Verhältnisse in der Geschichte, nach den Widersprüchen und Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung(siehe 4.7.).

Mit der Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln durch die Arbeiterklasse erfolgt die Aufhebung des Staates als Staat, d.h. als Machtinstrument zur Unterdrückung der Mehrheit der Bevölkerung durch eine, die entscheidenden Produktionsmittel besitzende, Minderheit.
In der antagonistischen Klassengesellschaft entspricht der Schein, daß der Staat der Bestimmungsgrund des Handelns der Menschen ist, daß die ideologischen gesellschaftlichen Verhältnisse die materiellen gesellschaftlichen Verhältnisse bestimmen, weil alle Individuen, alle Klassen und Schichten der öffentlichen Gewalt des Staates, seinen juristisch fixierten und notfalls mit Gewalt durchgesetzten Gesetzen unterliegen, innerhalb derer die bestehende Produktionsweise des materiellen Lebens , die bestehende Form des gesellschaftlichen Zusammenlebens überhaupt, als absolut gesetzt, als unumstößlich erscheint. Daß in dieser vom Staat überwachten Form des gesellschaftlichen Zusammenlebens, die von den Ideologen der jeweils herrschenden Klasse als die Realisationsform des gesellschaftlichen Allgemeininteresses dargestellt wird, nur die Realisierung der materiellen Interessen der jeweils herrschenden Klasse zum Ausdruck kommt, tritt erst unter den historischen Bedingungen der notwendigen Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln, der Aufhebung des Staates als Staat, erst in der gesellschaftlichen Stellung der Arbeiterklasse an den Tag und ermöglicht die Erkenntnis des historischen Materialismus, daß die materiellen die ideologischen gesellschaftlichen Verhältnisse bestimmen.

a) Die Formgesetze ist mit dem Übergang des Kapitalismus in der freien Konkurrenz zum Imperialismus zunehmend dazu gezwungen, die Staatsform der bürgerlichen Demokratie, in der der Schein, daß die ideologischen gesellschaftlichen Verhältnisse die materiellen bestimmen, am vollkommensten entwickelt ist, durch die Staatsform der faschistischen Diktatur, die weit deutlicher als die bürgerliche Demokratie als politischer und juristischer Ausdruck der materiellen Interessen der reaktionärsten Kreise des Monopolkapitals erscheint, zu ersetzen.

b) Da in der Gesellschaft herrschenden Klassenverhältnissen fiel innerhalb der gesellschaftlichen Arbeitsteilung stets die geistige Arbeit zu, die sie daher auch für die grundlegende Seite der gesellschaftlichen Tätigkeit hielten. Die gesellschaftliche Stellung der Arbeiterklasse als eine körperlich und geistig ausgebeutete Klasse schließt die Hypostasierung der geistigen Tätigkeit aus.

c) Der Schein, daß der Staat der Bestimmungsgrund des menschlichen Handelns ist, daß die Individuen einem allgemeinen Willen, einer allgemeinen Vernunft unterworfen sind, verschwindet, sobald keine Klasse mehr den besonderen Klasseninteressen einer anderen unterworfen ist, sobald also das Privateigentum an Produktionsmitteln und damit der Staat als Staat, als Machtinstrument der herrschenden Klasse zur Unterdrückung anderer Klassen, aufgehoben wird. In der kommunistischen Gesellschaftsformation erscheinen die ideologischen Verhältnisse als Widerspiegelung der materiellen gesellschaftlichen Verhältnisse der sozialistischen Produzenten und deren grundlegendem materiellen Interesse an der Vervollkommnung der Produktionsweise des materiellen Lebens.

4.7. Mit der Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln durch die Arbeiterklasse werden Produktion, Ver-

hältnisse schaffen, die - wenngleich zunächst noch einzelne Momente der alten Produktionsverhältnisse auftreten - ihrem Wesen nach keine konservative Seite mehr besitzen, wie die Produktionsverhältnisse der antagonistischen Klassengesellschaften.
Diese konservative Seite war die letztendliche materielle Determinante der Fixierung des menschlichen Wesens als ein ewiges, ahistorisches Wesen, die letztendliche materielle Determinante der Fetischisierung gesellschaftlicher Verhältnisse in den Ideologien von Ausbeuterklassen. Sie besteht darin, daß die herrschenden Ausbeuterklassen stets danach strebten, die Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte in die Grenzen der bestehenden Produktionsverhältnisse einzuzwängen und diese Produktionsverhältnisse als Voraussetzung der gesellschaftlichen Produktion und als die reale, unaufhörlich fortdauernde Gestalt des ewigen menschlichen Wesens auffaßten. Aus folgenden Gründen ist in der gesellschaftlichen Stellung der Arbeiterklasse die materielle Grundlage der Aufhebung dieses Denkens und der Erkenntnis, daß das menschliche Wesen als menschliche Geschichte, als Prozeß der Selbsthervorbringung des Menschen durch seine Arbeit erscheint, gegeben.

a) Die Existenz aller früheren Klassen (auch der ausgebeuteten) war durch ein unterschiedliches Verhalten dieser Klassen zu den verschiedenen objektiven Momenten der Produktion (Arbeitsgegenstand, Produktionsinstrumente, Konsumtionsmittel) als eigne bedingt und sicherte das Überleben der einzelnen Mitglieder der Klasse. Das Proletariat verhält sich zu den objektiven Momenten der Produktion in ihrer Gesamtheit als fremde. Indem in der gesellschaftlichen Stellung der Arbeiterklasse im Kapitalismus die objekiv-gegenständliche und die subjektiv-menschliche Seite der Produktion als gänzlich voneinander getrennt erscheinen, erscheint eben nicht ein besonderes Eigentumsverhältnis, ein besonderes Produktionsverhältnis, sondern die Arbeit als die Grundlage und die

Voraussetzung der Existenz des Proletariats als Klasse sowie der gesamten Gesellschaft.

b) Erscheinen die beiden Klassen der antagonistischen Klassengesellschaft besondere Produktionsverhältnisse, ganz bestimmte Eigentumsverhältnisse als die Voraussetzung der Aneignung des gesellschaftlichen Mehrprodukts und ihrer Existenz als Klasse, so erscheint in der kommunistischen Gesellschaftsformation die Arbeit als die Voraussetzung der Herstellung und der Aneignung des gesellschaftlichen Mehrprodukts, als Voraussetzung menschlicher Existenz überhaupt. Die verschiedenen in der Geschichte auftretenden Produktionsverhältnisse können nun als Entwicklungsformen der Produktivkräfte, als Verhältnisse der Menschen zu den verschiedenen objektiv-gegenständlichen Momenten der Produktion, die dem historischen Niveau der Auseinandersetzung des Menschen mit der Natur, der historischen Stufe der Selbsthervorbringung des Menschen durch seine Arbeit entsprechen, begriffen werden.

5. In den Gesetzesaussagen des historischen Materialismus bilden Objektivität und Parteilichkeit eine dialektische Einheit. Ihre Objektivität gründet in der Spezifik des Subjekts, welches sie hervorbringt.
Die Arbeiterklasse ist die einzige Klasse in der Geschichte, deren besondere gesellschaftliche Stellung, deren besondere gesellschaftliche Verhältnisse, die sie eingeht, zugleich die Aufhebung allen besonderen Verhaltens von Klassen zu den verschiedenen objektiven Momenten der Produktion ist.
Daher ist sie in der Lage, die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des Verhaltens der Menschen zueinander und zur Natur, das menschliche Wesen in seiner systematischen und historischen Strukturiertheit zu erkennen.
Diese Bewußtheit kann die Arbeiterklasse nicht allein aus ihrer unmittelbaren Produktionspraxis gewinnen,

[illegible]

7. Die Funktion des historischen Materialismus besteht in [illegible] Erkennen des Wesens des gesellschaftlichen Lebens, der Aufdeckung der Gesetzmäßigkeiten seiner systematischen (logischen) und historischen Strukturiertheit, der Widerspiegelung dieser wesentlichen Beziehungen in Gestalt von philosophischen und soziologischen Aussagen ausgehend von der gesellschaftlichen Stellung der Arbei-

Erklärung

Hiermit erkläre ich, daß ich die vorliegende Dissertation selbständig und nur unter Verwndung aller hier angeführte Literatur angefertigt habe.
Gleichzeitig erkläre ich mein Einverständnis, daß die Ergebnisse der Dissertation von Mitarbeitern der Universität genutzt werden können.